Th. B
VII
116

Gottl. [illegible]-
Stud. Theolog.
1815.

Die
Psalmen,

aus dem Grundtext metrisch übersetzt,

mit

kurzen Anmerkungen

von

Joh. Rud. Schärer,
Professor des Bibelstudiums an der Akademie zu Bern.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Bern,
in der Ludw. Rud. Walthardschen Buchhandlung.
1812.

Nro. 7.

Die Schrift, betitelt: Die Psalmen-Uebersetzung, wovon sich Herr Professor Schärer in Bern zum Verfasser und Herr Buchhändler Walthard zum Verleger bekennt, wird zu drucken bewilligt, unter Vorbehalt der in der Censur-Verordnung vom 6. Juny 1810 und den Patenten für Buchhändler aufgestellten Bedingnissen.

Bern, den 2. July 1812.

Sekretariat der Censur-Commission,
Fischer.

Bern, gedruckt bey Ludw. Albrecht Haller.

Vorrede.

Daß ich die ungeheure Anzahl von Psalmen-Uebersetzungen aller Art mit der meinigen vermehre, weiß ich nicht anders zu entschuldigen, als mit der Hoffnung: durch diesen Versuch — auch etwas — zur richtigen Schätzung dieser Lieder, zur Beförderung des Bibelstudiums, und zur Belebung religiöser Empfindungen, so weit sie dem Geiste des reinern Christenthums gemäs sind, beyzutragen. Ich will mich hierüber deutlicher erklären.

Unstreitig sind die Psalmen der wichtigste, und für Christen der nützlichste Theil des alten

Testaments. In ihnen werden die vornehmsten Gegenstände der natürlichen, der Mosaischen und der individuellen Religion jedes Psalmendichters mit einer Herzlichkeit und oft mit einem Feuer besungen, die jedes für Religion empfängliche Gemüth mit dem Dichter zugleich begeistern und über sich selbst erheben muß. Welche lehrreiche, schöne, oft erhabene Beschreibungen von Gottes Eigenschaften und Werken, welche hinreißende Ergießungen der edelsten Empfindungen, besonders des Vertrauens auf Gott, welche großentheils vortreffliche Sittenlehre und Anweisung zur Ausübung derselben vornehmlich durchs Gebet, finden wir in diesem kleinen Buche beysammen! Und wie sehr oft weisen nicht Christus und die Apostel auf dasselbe zurück! Kein Wunder, daß der Werth und das canonische Ansehen desselben entschiedener ist, als irgend eines andern Theiles der alttestamentlichen Offenbarung! —

Dennoch liegt den Psalmen nur die unvollkommnere Mosaische Religion zum Grunde, die sich zur Christlichen wie die Dämmerung zum hellen Mittagslichte verhält. Dort sieht man gewisse entferntere Gegenstände entweder gar nicht, oder dunkel; einige sogar in einem falschen Lichte oder in einer fremden Gestalt. Hier ist für das

gesunde Auge der Gesichtskreis verhältnißmäßig um vieles erweitert, die Gegenstände werden deutlicher und richtiger erkennt. Dort zeigt sich Gott öfters in seiner furchtbaren Majestät; hier erscheint er vornehmlich in seinen liebenswürdigsten Verhältnissen. Dort erwecken späterhin einige schwache Stralen die Ahndung eines bessern und höhern Seyns jenseits des Grabes; hier stellt sich dem Menschen seine ganze Bestimmung nach Zeit und Ewigkeit vor Augen. Dort sieht man die göttlichen Anstalten zur Erlösung des Menschengeschlechts nur durch einen Schimmer; hier in vollem Glanze. Dort suchte man Gott vornehmlich durch äußerliche Handlungen und Gebräuche zu gefallen; hier aber wird vornehmlich Reinigkeit des Herzens und Wandels gefordert. Dort erstreckt sich die schuldige Liebe nur auf Gegenliebe, hier umfaßt sie die ganze Menschheit ohne Ausnahme. Aus dieser obwohl unvollkommenen Vergleichung ergiebt sich die relative Vortrefflichkeit der Psalmen, und zugleich der Gesichtspunkt, aus welchem sie der Christ zu betrachten und die Vorsicht, mit welcher er sie zu benutzen hat.

Es ist sich daher auch nicht zu verwundern, daß eine in Ansehung ihres Alters, ihres Inhalts,

ihrer Poesie und ihrer Beziehung auf das Christenthum so interessante Liedersammlung den Fleiß gottseliger und gelehrter Männer von jeher bis auf diese Zeiten vorzüglich beschäftiget hat. Insonderheit sind sehr viele und mancherley Psalmen-Uebersetzungen, wörtliche und freye, ganz oder zum Theil prosaische und metrische, in Reim und ohne Reim verfaßte, erschienen, unter denen gewiß viele lobenswerth und einige vortrefflich sind; so daß neue Versuche dieser Art überflüssig oder gewagt scheinen. Warum ich aber dennoch mit einer neuen und zwar durchaus jambisch-rhythmischen Uebersetzung zum Vorschein komme, wird das gelehrte Publikum billigermaßen erfahren wollen.

Ich habe nämlich von mehrern wissenschaftlich gebildeten Personen die Bemerkung gehört, daß sie sich in die neuen Uebersetzungen mit gebrochenen Zeilen ohne Metrum nicht zu finden wissen, daß ihnen z. B. das Lesen der bekannten Mendelssohnschen etwas Unangenehmes habe; indem man bald auf geregeltes Sylbenmaß, bald auf prosaischen Rhythmus, bald auf schlechthin prosaische Zeilen stoße, und daß entweder eine in Ansehung der Form und des Numerus durchaus prosaische oder durchaus metrische Ueber-

setzung wohlklingender und ihrem Geschmack angemessener sey, als jenes Mittelding zwischen Prosa und Metrum. Die gleiche Bemerkung äußerten auch bey verschiedenen Anlässen gelehrte Beurtheiler solcher Werke.

Nun ist nicht zu läugnen, daß jene Uebersetzungsmanier, nach welcher man in gebrochenen Zeilen ungebundener Rede den hebräischen Parallelismus Membrorum *), und selbst die hebräische Wortfolge so gut als möglich darzustellen sucht, in Ansehung der zu beobachtenden wörtlichen Treue die vorzüglichste ist; denn aller

*) Was nämlich der hebräischen Dichtkunst durch Mangel des Reims und eines bestimmten Metrums abgeht, ersetzt sie durch den sogenannten Parallelismus Membrorum. Dieser besteht in einer gewissen Gleichförmigkeit enge verbundener Sätze oder Glieder eines Satzes, in welchem Gedanken, Begriffe, Worte und Construction sich gegenseitig auf einander beziehen, und daher einander erklären und erläutern. Es giebt drey Hauptarten desselben. Die erste und häufigste besteht in Wiederholung eines Gedankens mit andern, gleichbedeutenden Worten. So Ps. II. 1—5. 10. 11. und Ps. XIV. ganz. Die andere in Gegensätzen; z. B. Ps. I. 6. XXX. 6. rc. Die dritte in gleichförmiger Construction; wie Ps. XIX. 8—11. XLVI. 6. 10. LXXVII. 18. 19. rc. Aber jede dieser Hauptarten, besonders die erste, kommt in sehr verschiedenen Formen vor. Ich werde diesen Gegenstand in der Einleitung zum nachfolgenden Commentar vollständig behandeln.

sinnreichen Bemühungen mehrerer Gelehrten ungeachtet, hat man in der hebräischen Poesie außer jenem Parallelismus kein bestimmtes Sylben- oder Versmaas erweisen können. Deswegen aber dient ein Versuch, einer gewissen Klasse von Lesern zu Gefallen, eine möglichst treue, durchaus metrische Psalm-Uebersetzung an den Tag zu fördern, keinen Tadel. Nur darf sie, wenn sie im Uebrigen dem hebräischen Grundtext gleichförmig seyn soll, weder in Reim, noch in einem abwechselnden Metrum abgefaßt seyn. Ich wählte daher durchaus das jambische Sylbenmaß; theils, weil es in der deutschen Poesie das bekannteste und gewöhnlichste ist; theils, weil es sich zu allen Arten von Gedichten schickt; theils, weil es dem hebräischen Numerus, nach welchem der Ton in der Regel auf die letzte Sylbe fällt, am nächsten kommt. Durch den nichts desto weniger dabey beobachteten Parallelismus und die daraus entstehende Ungleichheit der Stichen, wird zugleich die jambische Monotonie gemildert, jedes Gedankenglied stärker gezeichnet, und die eigene rhythmische Form eines jeden Liedes besser ausgedrückt.

Ob ich des metrischen Zwanges, den ich mir auflegte, ungeachtet, den Sinn des Grund-

textes, sowohl in Ansehung ganzer Sätze, als in Ansehung einzelner Wörter und Redensarten, im Ganzen richtig in unsere Sprache und ihrem Genius gemäß übergetragen habe, muß und will ich gerne gelehrten Kennern zur Beurtheilung überlassen. Ich sage im Ganzen: denn eine völlige und durchgängige Uebereinstimmung der Uebersetzer, ist ohnehin bey einer so alten, in einer vor mehr als zweytausend Jahren ausgestorbenen Sprache abgefaßten, unmöglich ganz unverfälscht auf uns gekommenen Schrift, am wenigsten zu hoffen. Um jedoch meiner Pflicht ein Genüge zu leisten, habe ich bey schwierigern Stellen, wo ich meinem eigenen Urtheil nicht trauen durfte, die besten Uebersetzer und Ausleger, und zwar unter den Neuern die meisten von David Michaelis, bis auf de Wette, zu Rath gezogen. Zwar konnte ich des Letztern vortreffliche exegetische Werke *) erst einsehen, als ich meine Arbeit bereits aufgesetzt hatte. Allein einerseits freute es mich zu sehen, daß wir oft da überein-

*) Die hieher gehörigen sind: Die Schriften des alten Testaments. Neu übersetzt von J. C. W. Augusti und W. M. L. de Wette. Dritter Band. Heidelberg, 1809. — und derselben Commentar 3. Th. 2. Abtheilung. Die Psalmen. Heidelberg 1811.

stimmten, wo sonst auch mehrere Uebersetzungs- und Erklärungsarten Statt haben und versucht worden; anderseits ergriff ich auch mit Freude und Dank die Gelegenheit zur Verbesserung und Ausarbeitung meines Aufsatzes. Einige Zeit hernach erhielt ich des Herrn Professor Gesenius in Halle ganz neu bearbeiteten hebräisch-deutschen Wörterbuches ersten Theil*). Hätte ich auch dieses vortreffliche Werk ganz benutzen können, so würde es unstreitig zur Erleichterung und Vervollkommnung meiner Arbeit nicht wenig beygetragen haben.

Uebrigens hatte ich bey Einrichtung meines Werkes vornehmlich gebildete, wenn auch nicht des gelehrten Bibelstudiums kundige Leser, zum Augenmerk. In dieser Hinsicht sind die Inhaltsanzeigen kurz und allgemein. Die auch kurzen und sparsamen Anmerkungen zu dunkeln oder leicht dem Mißverstande unterworfenen Stellen, sind großentheils bloß sinnbestimmend, ohne philologische Erklärungen. Nur sehr sel-

**) Hebräisch-deutsches Handwörterbuch über die Schriften des A. Test. mit Einschluß der geographischen Namen und der chaldäischen Wörter beym Daniel und Esra. Ausgearbeitet von D. Wilhelm Gesenius, außerordentlichem Professor der Theologie zu Halle. 2 Th. Leipzig 1810—12.

ten, nämlich da wo ich glaube etwas eigenes zu haben, oder wo ich der Minorität der Meinungen beypflichte, sind kritische Noten ohne Exegese gelehrten Lesern zur Prüfung angebracht. Einige Psalmen habe ich, wie einige berühmte Vorgänger, Mendelssohn, Münthinge, Nachtigall, Kühnöl rc. in verschiedene Chöre abgetheilt, nicht weil solche im Texte namentlich ausgesetzt sind, sondern weil sich dergleichen aus der Struktur und dem Contexte gewisser Lieder ergeben; und weil es überhaupt historisch gewiß ist, daß die Tempel-, und alle für den öffentlichen Gebrauch bestimmten Psalmen mit Chören gesungen worden.

Gründliche Urtheile, sie seyen tadelnd oder billigend oder nicht entscheidend, insonderheit vorgeschlagene Verbesserungen, werden mir willkommen seyn, auch werde ich auf dieselben, entweder in einer zweyten Ausgabe, oder in einem nachfolgenden Commentar oder sonst bey mehrern Versuchen dieser Art, dankbar Rücksicht nehmen.

Jehovens Segen — über die Leser!

Bern, den 30. Junius 1812.

Luther

in seiner Vorrede zum deutschen Psalter.

„Was ist aber das Meiste im Psalter, denn solch ernstlich Reden in allerley solchen Sturmwinden? Wo findet man feiner Wort von Freuden, denn die Lob- oder Dank-Psalmen haben? Da siehest du allen Heiligen in's Herz, wie in schöne, lustige Gärten, ja, wie in den Himmel, wie feine, herzliche, lustige Blumen darinn aufgehen, von allerley schönen, fröhlichen Gedanken gegen Gott um seine Wohlthat. Wiederum, wo findest du tiefere, kläglichere, jämmerlichere Worte von Traurigkeit, denn die Klage-Psalmen haben. Da siehest du abermal allen Heiligen in's Herz, wie in den Tod, ja wie in die Hölle. Wie finster und dunkel ist es da von allerley betrübtem Anblick des Zorns Gottes? Also auch, wo sie von Furcht oder Hoffnung reden, brauchen sie solche Worte, daß dir kein Maler könnte die Furcht oder Hoffnung so abmahlen, und kein Cicero oder Redekundiger also fürbilden.“

Erstes Buch.

Psalm I.

Tugend und Gottesfurcht bringen Glück, Laster und Gottlosigkeit bringen Unglück.

1. Wie selig ist —
Wer nie dem Rath der Bösen folgt,
Nicht auf der Sünder Wege weilt,
Noch in der Spötter Kreise sitzt!
2. Wer vielmehr Lust hat an Jehovens Lehre,
Dieselbe Tag und Nacht zu Herzen nimmt!
3. Er gleicht dem Baum gepflanzt am Bache,
Der seine Früchte bringt zu rechter Zeit,
Und dessen Blätter nicht (zu früh) verwelken,
Dem alles, was er trägt, geräth a).

4. Nicht so die Bösen, nein!
Wie Spreu vom Winde werden sie zerstäubt;
5. Denn vor Gericht bestehn die Frevler nicht b),
Die Sünder nicht in der Gemein der Frommen.
6. Allein der Frommen Weg gefällt Jehoven,
Der Sünder Weg verliert sich zum Verderben.

---

a) Sinn des ganzen Bildes: der Fromme hat dauernd Glück.

b) Sinn: Gott verurtheilt die Lasterhaften zur Strafe; und sondert sie von den würdigen Gliedern seines Volkes ab.

Psalm II.

Dieses Lied besingt einen von Gott geliebten König, gegen den sich viele mächtige Feinde empören. Allein in kurzem besiegt er sie durch Gottes Hülfe, und sieht ihre Absichten, sein Reich zu zerstören, völlig vereitelt. Das neue Testament erklärt diesen Psalm von Christi herrlichem Siege nach seiner Auferstehung. Gesch. Apost. 4, 25-28. 13, 32. 33. Hebr. 1, 5.

(Der Dichter.)

1. Was toben so die Heiden?
Was sinnen so die Völker eitle Plane?
2. Verbünden sich der Erde Könige?
Verschwören sich die Fürsten,
Dem Herrn und den er weiht' entgegen?
3. Zerreissen laßt uns ihre Bande c),
Und von uns werfen ihre Fessel! (sprechen sie:)

4. Allein — der Himmelsthroner lacht,
Der Herr der Herren spottet ihr.
5. Dann redt' er sie in seinem Zorne an,
Erschrecket sie in seinem Grimme; (sprechend:)
6. Ich, ich hab' meinen König eingeweiht,
Auf Zion meinem heil'gen Berge.

(Der König.)

7. Jehovens Schluß will ich verkünden!
Er sprach zu mir: du bist mein Sohn d)!
Dafür erklär' ich heute — dich.

---

c) nämlich: Gottes und seines Gesalbten, Gesetze und Vorschriften.

d) Gottes Söhne heißen die theokratischen und andre Könige.

8. Begehre nur von mir;
So geb' ich dir zum Erbe Völker,
Entfernte Länder dir zum Eigenthum.
9. Mit ehrnem Zepter wirst du sie zerschmettern,
Zertrümmern sie wie irdenes Gefäß e).

(Der Dichter.)

10. Wohlan denn! werdet weise — Könige!
Laßt euch belehren — Landesfürsten!
11. Jehoven dienet ehrfurchtsvoll,
Mit Schauer ehret ihn.
12. Dem Sohne huldiget f), daß er nicht zürne,
Und ihr nicht umkommt auf dem Wege g),
13. Sonst möchte bald sein Zorn entbrennen.
Heil jedem, der sich ihm vertraut!

Psalm III.

1. Ein Lied Davids auf der Flucht vor seinem Sohne Absolom.
2. Wie viel, o Herr! sind meiner Feinde!
Wie viele lehnen gegen mich sich auf!
3. Wie mancher sagt von mir:
Bey Gott ist für ihn keine Hülfe!

4. Du aber, Herr! du bist mein Schild, mein Ruhm,
Du hebst mein Haupt empor.

---

e) Sinn: Die Empörer wirst du durch scharfe Züchtigungen zum Gehorsam bringen.
f) wörtlich: küßt. Ein Bild, das vom Huldigungskusse der Morgenländer hergenommen ist.
g) d. i. im Lauf eurer Unternehmungen.

5. Mit lauter Stimme rief ich zu Jehoven,
Und er erhörte mich von seinem heil'gen Berge h).
6. Nun leg' ich mich und schlafe und erwache;
Denn mich beschirmt Jehovah.
7. Nun fürcht' ich mich vor Myriaden Volkes nicht,
Die um mich her sich lagern.
8. Wohlan, mein Gott, Jehovah, rette mich,
Zerschlage das Gebiß all meiner Feinde,
Zerbrich der Frevler Zähne! i)
9. Vom Herrn kommt Hülfe;
Beglücke du dein Volk!

Psalm IV.

Wahrscheinlich auch durch Davids Flucht vor Absolom veranlaßt.

1. Dem Musikmeister ein Lied Davids zum Saitenspiel.
2. Erhör' mich, wenn ich flehe, Gott, mein Rächer!
Der du (schon oft) in meiner Noth mir Raum gemacht.
Erbarm dich mein und höre mein Gebet!
3. Wie lange schändet ihr, ihr Großen meine Ehre?
Wie lange liebt ihr Tand und dichtet Trug?
4. Erkennet's doch: der Herr erkor sich einen Treuen,
Jehovah höret, wenn ich rufe.
5. So bebt — und sündigt nicht,
Auf euerm Lager überlegt's — und ruht k).

---

h) Durch ein Sieg verheissendes Orakel von Zion.
i) Setze sie ausser Stand mir zu schaden.
k) Laßt vom Aufruhr ab.

6. Bringt Opfer nach Gebühr l),
Und dann — vertraut dem Herrn.
7. Zwar sagen viele: o wer schafft uns Heil?
Bestral' Jehovah! uns mit deinem Antlitz m);
8. So flößest du mehr Freude in mein Herz,
Als jenen, wenn sie Korn und Most die Fülle haben.
9. Mit meinen Trauten lieg' und schlaf' ich sicher,
Denn dir Jehovah! — dir allein,
Verdank' ich meine Sicherheit.

Psalm V.

Bey gleichem Anlasse wie der vorhergehende verfertigt.

1. Ein Lied Davids, für den Musikmeister zu spielen auf Blasinstrumenten.
2. Jehovah! merk' auf meine Worte,
Vernimm mein Weheklagen.
3. Horch auf mein Angstgeschrey — mein König und mein Gott!
Denn ich will zu dir beten.
4. Jehovah, frühe höre meine Stimme!
Früh trete ich vor dich und harre.
5. Nein! Du bist nicht ein Gott, dem Frevelmuth gefällt;
Der Böse find't nicht Schutz bey dir.
6. Es dürfen freche Sünder nicht vor deine Augen treten,
Du hassest alle Uebelthäter,
7. Vertilgst die Lügenhaften,
Die Mord und Trug verüben.

---

l) Dem Gesetz' und erworbenen Wohlstand gemäß.
m) Versichre uns deiner Huld.

8. Ich aber will dein Haus betreten,
Voll Zuversicht zu deiner großen Güte;
Will hingewandt zu deinem heiligen Pallaste
Mit Ehrfurcht vor dir beten!

9. Jehovah leite mich auf deinem rechten Pfade
Um meiner Feinde willen.
Mach' eben deinen Weg vor mir.
10. Denn Redlichkeit ist nicht in ihrem Munde,
Ihr Innres ist Verderben,
Ein offnes Grab ihr Rachen,
Mit ihrer Zunge schmeicheln sie.
11. Laß büßen sie, o Gott!
Laß scheitern ihre Plane, stürze sie
Durch ihrer Frevelthaten Menge,
All die Rebellen gegen dich.

12. Dann werden alle die auf dich vertrau'n sich freu'n,
Dann immer jauchzen, daß du sie beschirmst;
Frohlocken werden dir, die dir ergeben sind.
13. Ja du beglückst den Frommen, o Jehovah!
Umschirmest ihn mit Gnade wie mit einem Schilde.

Psalm VI.

Vertrauungsvolle Bitte um Befreyung von schweren Leiden und Kummer.

1. Ein Lied Davids, für den Musikmeister zu spielen
auf Saiteninstrumenten nach Scheminith.
2. Jehovah! straf' mich nicht in deinem Zorne
Und züchtige mich nicht in deinem Grimme!
3. Erbarm dich mein', Jehovah! denn ich welke hin,
Jehovah! heile mich, es bebet mein Gebein.

4. Mein Geist ist tief gebeugt;
Und du, Jehovah! wie so lange?
5. Sey wieder gnädig, hilf mir, rette mich
Um deiner Güte willen.
6. Im Tode preißt man dich ja nicht,
Wer lobet dich im Schattenreiche?
7. Von Seufzen bin ich müde,
Die ganze Nacht schwemm' ich mein Bett,
Von meinem Weinen schmelze ich mein Lager;
8. Mein Antlitz schwind't vor Gram und altert,
Von wegen aller meiner Feinde.

9. Ihr Uebelthäter alle, weicht von mir!
Jehovah hört mein Weheklagen.
10. Jehovah hört mein Fleh'n, nimmt meine Bitte an,
11. Ein Wink! — so beben schamvoll alle meine Feinde,
Mit Schande weichen sie zurück.

Psalm VII.

1. Ein Klaglied Davids, das er Jehoven sang, in Betreff der Verläumdungen des Kusch, eines Benjaminiten.
2. Jehovah, du mein Gott! auf dich vertraue ich,
Von der Verfolger Menge rett', erlöse mich,
3. Daß Er n) mich nicht zerreisse wie ein Löwe,
Zerfleische ohne Rettung.
4. Jehovah, du mein Gott! hab ich je dieß gethan o);
Hat Unrecht meine Hand befleckt;

---

n) Der Kusch.
o) Bezieht sich auf das folgende.

5. Vergalt ich Böses meinem Freunde,
Und unterdrückt ich den,
Der ohne Ursach' mich beleidigte.
6. O dann verfolge mich der Feind,
Mein Leben tret' er hin zu Boden,
Und werfe meine Ehre in den Staub.
7. Jehovah auf! in deinem Zorn erhebe dich,
Zu dämpfen meiner Feinde Wuth,
Erwache mir zum Heil,
Du, der das Recht gebot!
8. Der Völker Schaar umringe dich,
Erhöh' dich wieder über sie p).
9. Jehovah sprech' den Nationen Recht!
O richt' auch mich Jehovah,
Nach meiner Unschuld, meiner Redlichkeit!
10. Es nehme doch der Bösen Tück' ein Ende;
O stelle sicher den Gerechten!
Du, der du Herz und Nieren prüfst, gerechter Gott!

11. Bey Gott ist ja mein Schild,
Ihm, der da hilft den Redlichen.
12. Er ist ein Gott der unpartheyisch richtet,
Ein starker Gott, zur Strafe stets bereit.
13. Bekehrt sich jener nicht,
So wetzet er sein Schwert,
Spannt seinen Bogen, zieht ihn an,
14. Und richtet seine tödtliche Geschoß' auf ihn,
Macht brennend seine Pfeile.
15. Denn sieh wer Frevel hat empfangen,

---

p) Auf den erhabenen Richterstuhl.

Mit Unglück schwanger geht,
Gebieret — Wind q).
16. Wer eine Grube gräbt, sie tief aushölt,
Fällt in die Gruft, die er gemacht.
17. Sein Frevel trifft sein eignes Haupt,
Sein Unrecht stürzt auf seinen Scheitel nieder.
18. Jehoven, dem Gerechten, werd' ich danken,
Des Höchsten Ruhm besingen.

Psalm VIII.

Lob Gottes beym Anblick des gestirnten Himmels.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister zu spielen auf Gittith.
2. Jehovah unser Herr!
Wie herrlich ist dein Ruhm im ganzen Erdenkreis,
Wie preißt der Himmel deine Majestät!
3. Selbst aus der Kinder und der Säugling Mund
Bereitest du dir Lob.
Um deiner Widersacher willen,
Um ihre Wuth und Rache zu entwafnen r).
4. Betracht' ich deinen Himmel, deiner Finger Werk,
Den Mond, die Sterne, die du angeordnet;
(O dann entsteigt mir der Gedanke:)
5. Was ist der Sterbliche, daß du ihn so bedenkst,
Der Erdensohn, daß du ihn so beehrst,
6. Nur wenig hast du ihn der Gottheit nachgesetzt s),
Gekrönt mit Ehr und Würde.

q) Dessen Plane werden vereitelt.
r) Selbst Kinder beschämen durch ihre religiöse Gefühle den Gottesverächter und Feind der Religion.
s) Diese und die folgenden Worte bezieh'n sich offenbar auf

7. Hast ihn ernannt zum Herrn der Werke deiner Hände,
Ihm alles unterworfen,
8. Die Schafe, Rinder, alle sie,
Und alles Wild im Felde.
9. Die Vögel in der Luft, die Fisch im Meere,
Und was in Fluthen sich bewegt.
10. Jehovah, unser Herr!
Wie herrlich ist dein Ruhm im ganzen Erdenkreiß!

Psalm IX.

Ein Danklied für die Befreyung von Feinden und Bitte um fernern Beystand.

1. Ein Lied Davids auf Muth-Labben.
2. Von ganzem Herzen will ich Herr! dich preisen,
Erzählen alle deine Wunderthaten.
3. Mich freu'n und jauchzen über dich,
Besingen deinen Ruhm, du Höchster!

4. Zurückgewichen sind nun meine Feinde,
Gestürzt, vor deinem Blick' verschwunden.
5. Denn du hast meinen Streit geschlichtet,
Vom Sitze deines Throns, gerechter Richter!
6. Gestraft Barbaren, Frevler ausgerottet,
Auf ewig ihren Namen ausgetilgt.
7. Ha Feind! der Trümmer selbst ist keine Spur!
Jehovah! du hast seine Städt' verheeret,
Hin ist ihr Angedenken — hin!

---

1 B. M. 1, 26. u. s. w. also auf das göttliche Ebenbild, welches im rechten Gebrauche der Vernunft, und in der damit verbundnen Herrschaft des Menschen über alle Geschöpfe des Erdbodens besteht.

8. Jehovah herrscht in Ewigkeit,
Sein Thron ist zum Gerichte stets bereit.
9. Die Erdbewohner richtet er gerecht,
Und führt der Völker Sach' aufs billigste.
10. Jehovah ist die Zuflucht des Bedrängten,
Beschützer in der Noth zu jeder Zeit.
11. Wer deinen Namen kennt, vertrauet dir,
Den, so dich sucht, verläß'st du nicht, Jehovah!
12. Lobsinget ihm Jehoven, der zu Zion thront,
Verkündet, was er that, den Nationen.
13. Fürwahr! er rächet das vergoßne Blut,
Vergißt das Klaggeschrey der Unterdrückten nicht.
14. Erbarm dich mein, Jehovah!
Sieh' meine Noth von meinen Hassern!
Enthebe mich des Todes Pforten t).
15. So werd' ich in der Tochter Zions u) Thoren,
Verkünden all dein Lob,
Frohlocken über deine Hülfe.
16. Gesunken sind die Schaaren in die Gruft,
Die sie bereitet,
Gefangen ist ihr Fuß im Netze
Das sie verborgen.
17. Bekannt ist überall Jehovah, schaffet Recht;
In seiner Hände Werk verstrickt der Frevler sich:
Bedenkt es wohl!
18. Die Frevler werden fahren in die Unterwelt,
Die Gott'svergeßnen Horden alle.

---

t) Die hebräischen Dichter beschreiben die Unterwelt als eine feste verriegelte Wohnung, aus welcher keine Rückkehr möglich ist. Ps. 107, 18. Jes. 38, 10.

u) d. i. Jerusalems.

19. Vergessen ist der Arme nicht auf ewig,
Dahin ist nicht die Hoffnung des Bedrängten.
20. Jehovah auf! der Sterblich' überheb' sich nicht!
Laß fühlen dein Gericht die Nationen!
21. Behaupte deine Herrschaft über sie,
Laß wissen die Barbaren, daß sie — Menschen sind!

Psalm X.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

1. Warum, o Gott! steh'st du so ferne,
Verbirgest dich zur Zeit der Noth?
2. Des Frevlers Trotz verfolgt den Armen,
Durch ausgedachte Ränke fängt er ihn.
3. Der Bösewicht pocht auf sein Glück,
Er rühmt sich seiner Raubbegier.
Verschmäht Jehoven.
4. In seinem Uebermuthe fragt er nicht nach ihm,
Und denket immer: Gott ist Nichts.
5. Er wandelt stets auf krummen Wegen,
Dein Strafgericht ist fern von ihm,
Drum haucht er alles weg, was widerstrebt.
6. Ich, denkt er, wanke ewig nicht,
Vor Unfall bleib' ich sicher.
7. Voll Meineid, Trug und Arglist ist sein Mund,
Nur Neid und Bosheit birgt sich unter seiner Zunge.
8. Er sitzt in Räuber-Winkeln,
Die Unschuld heimlich zu erwürgen,
Sein Auge lau'rt dem Schwachen auf.
9. Er lauscht im Hinterhalte, wie der Löw' im Lager,
Er lauscht den Armen zu erhaschen,
Und hascht ihn schnell, und zieht ihn in sein Netz!

10. Ach dieser krümmt und schmieget sich und fällt
In seine starken Klauen — jammervoll!
11. Vergessen hat ihn Gott, spricht jener,
Sein Antlitz abgewandt,
Er siehets nicht in Ewigkeit.
12. Jehovah auf, erhebe deine Hand, o Gott!
Vergiß doch der Bedrängten nicht!
13. Was höhnt dich noch der Frevler, Gott!
Und wähnt, du ahndest nicht?
14. Fürwahr du siehst und schauest Leid und Gram,
Und rächest es mit eigner Hand;
Dir überläßt der Unterdrückte sich,
Du hilfest dem, der Hülf bedarf.
15. Wohlan! zerbrich den Arm des Bösewichts,
Und räche seinen Frevel,
Bis du nichts mehr zu rächen find'st.
16. Jehovah herrscht in Ewigkeit.
Aus seinem Lande schwinden die Barbaren.
17. Du hörst, Jehovah, der Bedrängten Wünsche;
Du stärkst ihr Herz, und neigst dein Ohr zu ihnen,
18. Du schaffest Recht dem Waisen und Verfolgten,
Damit den Erdensohn kein Frevel mehr gelüste!

Psalm XI.

Von David verfertiget, als ihm seine Freunde riethen, sich vor seinen Feinden, vermuthlich vor Saul und seinem Anhange in die Gebirge zu flüchten.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.
Mein Schutzgott ist Jehovah!
Was sprecht ihr denn zu mir:
Flieh' wie ein Vogel hin in das Gebirge.

2. Laßt nur die Frechen ihren Bogen spannen,
Und richten auf die Sehne ihr Geschoß,
Zu treffen heimlich die Rechtschaff'nen.
3. Des Reiches Fundamente einst zerstört:
Was wird der Fromme noch vermögen?
4. Doch nein! Jehovah wohnt in seinem heil'gen Tempel.
Im Himmel ist sein Thron.
Sein Auge schaut, sein Blick durchforscht
Die Menschenkinder.
5. Jehovah prüft den Frommen,
Er haßt den Bösewicht, den Frevler.
6. Läßt auf die Bösen Blitze, Feu'r und Schwefel regnen,
Und Gluthhauch w) ist ihr Trank.
7. Jehovah ist gerecht, was recht ist, liebet er.
Er schaut den Redlichen mit Wohlgefallen an.

Psalm XII.

Klage über Abnahme der Redlichen und Rechtschaffenen, und Bitte um Bewahrung der Treugebliebenen.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister, zu spielen auf Scheminith.
2. Jehovah! hilf, der Treuen Anzahl hat gemindert,
Der Erdensöhn' giebt's wenig mehr, die redlich sind.
3. Man redet trüglich mit einander,
Giebt glatte Wort' mit Doppelsinn.

---

w) Der heisse verderbliche Ostwind, den die Araber Samum, den giftigen nennen.

4. Jehovah schneide weg
Der Schmeichler Lippen und der Prahler Zungen.
5. Die sprechen: unsre Zung' wird siegen,
Uns helfen unsre Lippen.
Wer wollte wohl uns meistern!
6. Weil nun die Niedrigen so unterdrücket sind,
Weil so die Armen seufzen,
Will ich zu Hülfe eilen, spricht der Herr!
Will retten den vom Frevler angeblas'nen x).
7. Jehovens Wort' sind Worte ohne Trug,
Wie Silber, das im Tiegel auf den Grund gereinigt,
Und siebenmal geschmolzen ist.
8. Jehovah! du wirst sie (die Leidenden) bewahren,
Auf immer sie vor dieser Brut beschützen.
9. Von Bösen wimmelts um und um,
Sobald der Menschheit Schmach erhoben wird.

Psalm XIII.

Von David verfertiget, zur Zeit einer Verfolgung; wann aber? ist ungewiß.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.
2. Wie lange willst du mein so ganz vergessen?
Wie lang' dein Antlitz mir verbergen, o Jehovah?
3. Wie lange soll ich meinen Geist mit Sorgen,
Mein Herz mit Kummer quälen jeden Tag?
Wie lange soll mein Feind sich über mich erheben?
4. O schau herab, erhöre mich, Jehovah, du mein Gott!
Erhelle meine Augen,
Laß nicht in Todesschlaf mich sinken,

---

x) Der vom Uebermüthigen bedroht und verfolgt wird.

5. Daß nicht mein Feind sich rühm': den hab' ich überwunden!
Noch meine Widersacher meines Falls sich freu'n.
6. Ja! ich vertraue deiner Güte,
Es freut sich deiner Hülf' mein Herz.
Jehoven werd' ich singen,
Ihm, der mir wohl gethan!

Psalm XIV.

Verdorbenheit des damaligen Zeitalters.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.
In seinem Herzen spricht der Thor: es ist kein Gott!
Verderblich sind, abscheulich ihre Werke,
Kein Tugendfreund ist mehr!
2. Jehovah schaut vom Himmel auf die Erdensöhne:
Ob einer weise wäre — Gott verehrete?
3. Allein — ohn' Ausnahm' sind sie alle abgewichen.
Nicht einer ist, der Tugend übe, auch nicht einer.
4. Bedenken sie denn nicht, die Uebelthäter all',
Sie, die mein Volk wie Brod verzehren,
Jehoven nicht als Gott erkennen,
5. Daß einst Entsetzen sie ergreifen werde?
Denn das Geschlecht der Frommen schützet Gott.
6. Verschmäht nur des Geringen Rath!
Doch ist Jehovah seine Zuflucht!
7. O käm' für Israel aus Zion Hülfe!
Erlös'te sein gefangen Volk der Herr!
Dann würde Israels und Jakobs Freude laut!

Psalm XV.

Grundzüge wahrer Gottesverehrer.

1. Ein Lied Davids.
2. Wer find't, o Herr! in deinem Zelte Schutz,
   Wer darf auf deinem heil'gen Berge wohnen?
3. Nur wer unsträflich lebt, was recht ist, thut,
   Von Herzen Wahrheit redet,
4. Mit seiner Zunge nicht verläumdet,
   Noch seinem Nächsten schadet, noch ihn schmäht.
5. Der den Verachtungswerthen mit Verachtung sieht,
   Jehovens Diener aber ehrt.
   Der hält was er geschworen hat,
   Auch wenn's ihm Schaden bringt.
6. Der nicht sein Geld auf Wucher giebt y),
   Das Recht zu kränken, nicht Geschenke nimmt;
   Wer also thut, hat dauernd Glück. —

Psalm XVI.

Wahrscheinlich ist in diesem Psalm zunächst von einem rechtschaffenen Israeliten die Rede, welcher in Gefahr war, und Versuchungen hatte, die wahre Religion zu verläugnen, denen er aber standhaft widersteht. Der Apostel Petrus, Act. 2, 29 ꝛc. und Paulus, Act. 13, 34. beziehen den 10. V. des Psalms auf Christi Auferstehung.

1. Eine Denkschrift Davids.
   Bewahr' mich, Gott, ich suche Schutz bey dir!

---

y) Geld an Zins legen, war nach dem Mosaischen Gesetze verboten. (2. Mos. 22, 24. 3. Mos. 25, 36.)

2. Du bist der Herr mein höchstes Gut,
So sprech' ich zu Jehoven.
3. Die Heiligen im Lande z) schätz' ich hoch,
Auf ihnen ruht mein ganzes Wohlgefallen.
4. Sie aber, die vom Herrn zurückgeeilt,
Wird treffen Schmerz auf Schmerz.
Nie werde ich von ihrem blut'gen Opfer kosten,
Noch sollen ihre Namen meinen Mund beflecken.
5. Jehovah, du mein Freudenmahl, mein Kelch!
Du sicherst mir mein Erbtheil zu.
6. Ein lieblich Loos ward mir bescheert,
Ein ungemein ergötzend Eigenthum a).

7. Ich preis' Jehoven, der so für mich sorgt,
Mein Eifer regt sich auch des Nachts b).
8. Jehovah schwebt mir stets vor Augen,
Zur Rechten steht er mir; — ich wanke nicht.
9. D'rum freuet sich mein Herz, mein Geist frohlocket,
Ja auch mein Leib ruht sicher;
10. Du giebst nicht meine Seele preis der Unterwelt,
Du lässest deinen Treuen nicht die Grube seh'n.
11. Du thust mir kund den Weg des Lebens,
Vor deinem Angesicht ist Freuden-Fülle,
Zu deiner Rechten unbegränzte Wonne!

---

z) Die treuen Jehova's-Verehrer.

a) Die Verbindung ist folgende: Jehoven will ich allein als meinen Gott ehren, weil er mir als seinem treuen Verehrer, gesegnetes Eigenthum und herrliches Glück gegeben hat.

b) Wörtlich: Auch in den Nächten stechen mich meine Nieren, (der geglaubte Sitz der Empfindung.)

Psalm XVII.

Gebet Davids um Hülfe gegen mächtige Feinde, vermuthlich gegen Saul und seine Anhänger.

1. Jehovah höre Unschuld, merk' auf meine Klage,
Vernimm mein Fleh'n von Lippen ohne Trug!
2. Es gehe mein Gericht von deinem Antlitz aus,
Was recht ist, schauen deine Augen.
3. Du prüfst mein Herz, durchsuchest es bey Nacht,
Erforschest mich, und findest keine Schuld an mir.
4. Es nimmt mein Mund am Frevel Andrer keinen Theil.
Ich meid' auf dein Geheiß den Pfad des Bösewichts,
5. Auf deinen Bahnen schreit' ich sicher fort,
Nie wanken meine Füsse.
6. Dich ruf' ich an, o Gott! denn du erhörest mich;
O neig' dein Ohr zu mir, und höre mein Gebet!
7. Mach' deine Güte wundervoll,
Du der du rettest die, so zu dir flieh'n
Vor denen, die sich gegen deine Macht empören;
8. Bewahr' mich wie des Auges Apfel,
Birg unter deiner Flügel Schatten mich,
9. Vor Frechen, welche mich bestürmen,
Vor Feinden die blutdürstig mich umringen.
10. Ohn' all Gefühl verschliessen sie ihr Herz,
Sie droh'n mit stolzem Munde,
11. Belauschen alle meine Schritte,
Und jeder schärft sein Aug' zu meinem Untergang.
12. Dem Löwen gleich, der nach der Beute schmachtet,
Dem jungen Löwen gleich, der im Verborgnen lau'rt.
13. Jehovah, auf! eil' ihm zuvor und stürze ihn.
Dein Schwert befrey' mich vom Tyrannen!

14. Von Sterblichen errett' mich deine Hand, o Herr!
Von dieser Welt hinfälligen Bewohnern;
Genuß des Lebens ist ihr höchstes Gut.
Du füllest sie mit deinen Gütern.
Gesättigt werden ihre Kinder,
Sie hinterlassen ihren Ueberfluß den Enkeln;
15. Ich aber werd' in Unschuld schau'n dein Angesicht,
Erwacht — mich satt an deinem Bild ergötzen.

Psalm XVIII.

Die Veranlassung zu diesem erhabenen Lied findet sich in der Ueberschrift, und 2. Samuel 22, woher es mit einiger Verschiedenheit der Ausdrücke genommen ist.

1. Ein dem Musikmeister zu übergebendes Lied Davids,
des Dieners Jehovens, das er zu seiner Ehre sang,
als er ihn von allen seinen Feinden, besonders von
Saul errettet hatte. So sang er:
2. Jehovah, meine Stärke! herzlich lieb' ich dich!
3. Mein Schutzfels, meine Burg, mein Retter ist Jehovah!
Mein Gott, mein Hort, auf den ich trau',
Mein Schild, mein Rettungshorn c), mein hohes
Zufluchtsort!
4. Vor Angst fast ausser mir, rief ich zum Herrn,
Und ward befreyt von meinen Feinden.
5. Schon ward von Todes-Banden ich umringt,
Schon schreckten mich des Schattenreiches Ströme.

---

c) Horn ist dem Hebräer ein Bild der Kraft und des Muthes, nicht vom Horn des Altars sondern von den gehörnten Thieren hergenommen.

6. Des Scheols d) Strick' umschlangen,
Des Todes Schlingen überraschten mich.
7. In meiner Noth rief ich Jehoven an,
Und schrie zu meinem Gotte:
Von seinem Wohnsitz hörte er mein Fleh'n,
Und meine Klage drang vor seine Ohren e).

8. Da schüttelte die Erde sich und bebte —
Der Berge Fundamente zitterten,
Sie taumelten — vor seinem Zorne.
9. Aus seiner Nas' gieng Dampf hervor,
Aus seinem Mund verzehrend Feu'r und Kohlenglut.
10. Den Himmel neigte er, und fuhr hernieder.
Auf dunkeln Wolken ruhten seine Füsse.
11. Auf seinem Donnerwagen eilte er daher,
Und flog behend mit Windesflügeln.
12. In Dunkel hüllte er sich ein,
Gepreßter Wolken Finsterniß war sein Gezelt.
13. Vom Glanze vor ihm her zertheilten sich die Wolken,
Und Blitz und Hagel fielen.
14. Jehovens Donner rollte durch die Himmel,
Des Höchsten Stimm' erscholl,
Und Blitz und Hagel fielen,
15. Und seine Pfeile schoß er hin und her,
Und Blitze flogen vor ihm hingeschleudert.

---

d) Scheol ist die Unterwelt als Person vorgestellt. Die Bilder des V. 5. u. 6. bezeichnen augenscheinliche Todesgefahren.

e) Nun läßt der Dichter vom 8.-17. V. den Jehovah unter Erdbeben, Sturm, Blitz, Donner und Hagel majestätisch zu seiner Hülfe erscheinen.

16. Des Meeres Tiefen zeigten,
Der Erde Gründ' entblößten sich
Vor deinem Droh'n, Jehovah!
Vom Sturme deines Zorns!

17. Da reicht' er mir die Hand von oben, faßte mich,
Zog mich aus grossen Fluthen.
18. Befreyte mich von meinem starken Feinde,
Von meinen übermächt'gen Hassern,
19. Die mich zur Zeit des Unglücks überfielen.
So ward Jehovah meine Stütze.
20. Er führte mich auf weiten Raum,
Befreyte seinen Treuen — mich;
21. Vergalt nach meiner Unschuld mir,
Und lohnte mir nach meiner Hände Reinigkeit.
22. Denn stets war ich Jehovens Weg' gegangen,
Hab' nie gefrevelt wider meinen Gott,
23. Behielt vor Augen seine Rechte all',
Entfernte seine Vorschrift nie von mir.
24. Mein Herz war ungetheilt mit ihm,
Und meiner Lieblingssünde sucht' ich zu entgeh'n.
25. Darum vergalt Jehovah mir nach meiner Unschuld,
Nach meiner ihm bewußten Reinigkeit f).
26. Dem der dich liebt, bezeigest du dich liebreich,
Dem Treuen treu,
27. Dem Reinen rein,
Dem Falschen unversöhnlich.

---

f) Diese übertrieben scheinende Bezeugung der Unschuld und Frömmigkeit bezieht sich überhaupt auf die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen, und besonders auf gewisse Zeitumstände und Vorwürfe, die ihm gemacht wurden.

28. Du hilfest dem bedrängten Volke,
Die stolzen Blicke schlägst du nieder.
29. Du, Herr mein Gott! entflammest meine Hoffnung,
Machst um mich hell die Finsterniß.
30. Mit dir durchbrech' ich Kriegesschaaren,
Mit meinem Gott ersteig' ich Mauern,
31. Denn Gottes Führung trüget nicht,
Durchläutert ist Jehovens Wort.
Bey ihm find't jeder Schutz, der zu ihm flieht!
32. Denn wer ist Gott, wenn's nicht Jehovah ist?
Wer ist ein Fels, als unser Gott?
33. Der Gott der mich mit Kraft umgürtet,
Der mir den Weg zu meinem Heile bahnt,
34. Der mir der Hirschen Schnelligkeit verleiht,
Auf meinen Höh'n mich sicher stellt;
35. Der meine Händ' zum Kampfe übt,
Und meine Arme stärkt, zu spannen eh'rne Bogen.
36. Du reichst mir deinen Siegesschild,
Und deine Rechte giebt mir Kraft,
Und deine Gnad' erhebet mich.
37. Du bahnest meinen Schritten einen breiten Weg,
Daß meine Füße nimmer gleiten.
38. Ich setze meinen Feinden nach, und hol' sie ein,
Und laß nicht nach, bis sie vertilget sind.
39. Ich schlage sie, daß sie nicht aufzusteh'n vermögen,
Sie stürzen unter meine Füße.
40. Du rüstest mich mit Kraft zum Streite aus,
Beugst deine Widersacher unter mich.
41. Giebst mir den Nacken deiner Feinde Preis,
Daß ich vertilge meine Hasser.

42. Sie flehen — niemand hilft,
Zum Herrn — er hört sie nicht.
43. Wie Staub vom Wind gejagt zerstieb' ich sie,
Zertrete sie, wie Gassenkoth.
44. Du rettest mich vom Bürger-Streite,
Erhöhest mich zum Haupt der Heiden.
Ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir,
45. Gehorchet mir auf meinen Wink,
Barbaren-Söhne schmeicheln mir,
Verzweifeln, beben, fliehn aus ihren Schlössern.

46. Jehovah lebt! Gepriesen sey mein Fels!
Verherrlicht sey mein Siegesgott!
47. Der Gott, der Rache mir verlieh,
Mir Völker unterwarf,
48. Von meinen Feinden mich befreyte!
O sichre ferner mich von meinen Widersachern
Und rette mich von den Tyrannen.
49. Dann werde ich im Angesicht der Völker
Besingen deinen Ruhm, Jehovah!
50. Der seinem König siegreich hilft,
Dem ihm geweihten David Huld erzeigt
Und seinem Samen immerfort.

Psalm XIX.

Erkenntniß Gottes aus der Natur und Offenbarung.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.
2. Die Himmel preisen Gottes Ehre,
Das Sterngewölb' verkündet seiner Hände Werk.

3. Ein Tag strömt seine Rede zu dem andern,
Und eine Nacht thut es der andern kund g).
4. Nicht Reden sind's noch Worte,
Die nicht vernehmlich wären.
5. Ihr Schall ertönet durch den ganzen Erdenkreis,
Ihr Ruf bis an das Ziel bewohnter Welt;
Bis da, wo das Gezelt der Sonne steht,
6. Die einem Bräut'gam gleich aus ihrer Kammer tritt,
Und freudig wie ein Held die Bahn durchläuft.
7. Von jener Himmelsgränze geht sie aus,
Und eilt im Kreise wieder zu ihr hin.
Vor ihrem Strahl ist nichts geborgen.

8. Vollkommen ist Jehovens Lehr,
Die Seel' erquicket sie;
Sein Unterricht bleibt immer wahr,
Macht auch den Roh'sten weise.
9. Des Herrn Befehl' sind recht,
Erfreu'n das Herz,
Des Herrn Gebot ist tadellos,
Erhellt die Augen.
10. Jehovens Dienst trügt nicht,
Ist immer gültig.
Des Herrn Gesetz' sind wahr,
Sind allesamt gerecht.
11. Erwünschter noch als Gold, als selbst das feinste Gold,
So süß ist Honig nicht, noch Honigseim.

---

g) Die Kenntniß von Gott, dem Schöpfer und Regierer aller Dinge pflanzt sich von einem Tag zum andern, von einer Nacht zur andern fort.

12. Wohl wird dein Knecht durch sie gewarnt,
Wer sie bewahrt, den wartet großer Lohn.
13. Jedoch wer merkt, wie oft er fehle?
Vergieb mir auch die mir verborgne Fehler.
14. Bewahr' auch deinen Knecht vom Frevelsinne,
Laß ihn nicht herrschen über mich.
15. Dann werd' ich rein von großer Missethat,
Mich der Vollendung nah'n,
16. O laß gefallen dir die Reden meines Mundes,
Und meines Herzens laute Wünsche,
Jehovah, dir, mein Fels und mein Erretter!

Psalm XX.

Wahrscheinlich bey einem Feldzuge Davids verfertiget; in Wechselchören.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.

(Das Volk.)

2. Der Herr erhöre dich zur Zeit der Noth,
Des Gottes Jakobs Name schütze dich!
3. Aus seinem Heiligthum send' er dir Hülfe,
Aus Zion Unterstützung!
4. Gedenk' all' deiner Speiseopfer,
Und nehm' dein Feueropfer h) gnädig auf!
5. Gewähre deines Herzens Wunsch,
Vollführ' was du dir vorgenommen!
6. Dann laßt uns jauchzen über deinen Sieg;

---

h) gewöhnlich heißt es Brandopfer, weil es ganz auf dem Altar verbrannte.

Pannier aufrichten unserm Gotte
Jehoven, der all' deine Wünsch' erfüllt.

(Der König.)

7. Nun weiß ich, daß der Herr dem ihm Geweihten hilft,
Aus seinem heil'gen Wohnsitz ihn erhört,
Ihm Sieg verschafft durch seine Rechte.

(Das Volk.)

8. Sey'n jene noch so stolz auf Wagen oder Rosse;
Wir sind es auf den Nam' Jehovens unsers Gottes.
Es krümmen jene sich und stürzen,
Dieweil wir aufrecht steh'n — in voller Zahl!

(Chor.)

9. Verleih' dem König Sieg, Jehovah!
Der Herr erhöre unser Flehn!

Psalm XXI.

Ein Siegeslied, vielleicht in Beziehung auf den vorigen Psalm.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.
2. O Herr! der König freut sich deines Schutzes,
Wie sehr frohlockt er über deine Hülfe.
3. Du gabst ihm seines Herzens Wunsch,
Versagtest nicht die Bitte seiner Lippen.
4. Du kamst mit reichem Segen ihm entgegen,
Und setztest eine goldne Krone auf sein Haupt.
5. Um Leben bat er dich, du gabst es ihm,
Noch langes Leben sicherst du ihm zu.

6. Sein Ruhm wird groß durch deine Hülfe,
Mit Würd' und Hoheit krönst du ihn,
7. Begab'st ihn reichlich für und für,
Erfreust ihn hoch mit deinem Gnadenblicke.
8. Denn es vertraut der König auf Jehoven;
Und auf des Höchsten Gnad',
D'rum wankt er nie.
9. All deine Feinde findet deine Hand,
Und deine Rechte findet deine Hasser.
10. Dein Zornblick machet sie zu einem Feuerofen,
In seinem Grimm verschlingt er sie,
Und Feu'r verzehret sie.
11. Du tilgest von der Erde ihre Frucht i),
Und ihren Samen aus den Menschenkindern.
12. Sie mögen immer sich zum Frevel lenken,
Und Tück' ersinnen gegen dich,
Sie werden nichts vermögen!
13. Du setzest sie zum Ziele,
Und richtest deine Sehnen auf ihr Antlitz.

14. Jehovah! — Zeig' dich groß durch deine Kraft,
Mit Sang und Spiel werd' deine Macht von uns
gepriesen!

---

i) d. i. ihre Nachkommen.

Psalm XXII.

Die meisten ältern und einige neuere Ausleger erklären diesen Psalm von Christo, wegen der vielen Anführungen desselben im neuen Testament, Matth. 27, 46. Joh. 19, 24. Hebr. 2, 11. 12. und wegen der wörtlichen Erfüllung mehrerer Stellen des Psalms an Christo. Die redend eingeführte Person, ist immer ein sterbender oder sonst ein in großer Lebensgefahr schwebender Dulder, der unter den peinlichsten Schmerzen, von seinen mächtigen Feinden verhöhnt, sich von Gott verlassen glaubt, ihn um Hülfe anruft, und der Erhörung gewiß, zugleich die allgemeine Verbreitung des Jehovas-Dienstes hoffet.

1. Ein Lied Davids, für den Musikmeister, nach der
Weise Ajeleth Haßaschar zu spielen.
2. Mein Gott, mein Gott! warum verläß'st du mich?
Warum bist du so fern von meiner Hülfe,
Von meinen lauten Klagen?
3. Mein Gott! des Tages rufe ich,
Und du erhörst mich nicht;
Des Nachts, und mir wird keine Ruhe.
4. Und doch bist du der Heilige,
Der Psalmen Israels beliebter Gegenstand.
5. Auf dich vertrauten unsre Väter,
Vertrauten, und du halfest ihnen.
6. Sie schrien zu dir und fanden Rettung,
Und ihr Vertrau'n ward nicht getäuscht.
7. Ich aber bin kein Mann — ein Wurm,
Der Leute Spott, des Pöbels Schmach,
8. Mich höhnet, wer mich sieht,
Verzieht den Mund, nickt mit dem Kopfe,
9. Und spricht: er klag's dem Herrn,
Der helfe ihm und rette seinen Liebling!

10. Jedoch du zogest mich aus Mutterleibe,
Du legtest mich an meiner Mutter Brüste.
11. Du nahmst mich auf in deinen Schoos, so bald ich ward,
Von meiner Kindheit an bist du mein Gott!
12. D'rum sey nicht fern von mir,
Die Noth ist da — und keine Hülf'.
13. Es haben viele Stiere k) mich umgeben,
Und Basans starke Rinder l) mich umringt,
14. Sie sperren gegen mich den Rachen auf,
Gleich einem Löwen, der vor Mordlust brüllt.
15. Wie Wasser bin ich hingeschüttet,
All mein Gebein ist aufgelöst.
Mein Herz wie Wachs zerfließt in meinem Innern.
16. Der Scherbe gleich vertrocknet meine Kraft,
Und meine Zunge klebt an meinem Gaumen,
Du wirfst mich in des Todes Staub.
17. Denn mich umgeben Hunde m),
Der Frevler Schaar umringet mich,
Sie fesseln Händ' und Füße mir.
18. All meine Beine könnt' ich zählen;
Dieselbe schau'n und sehen ihre Lust an mir.

---

k) Ein Bild gereitzter, mächtiger Feinde.

l) Da Basan, wie überhaupt das Land Gilead, auf der Ostseite des Jordans vorzügliche Viehweiden hatte, so waren auch die dortigen Ochsen überaus fett, stark und wild.

m) Ein den Orientalern gewöhnliches Bild herumschwärmender, raub- und blutgieriger Feinde.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich,
Und werfen über mein Gewand das Loos n).

20. Du aber, o Jehovah! sey nicht ferne,
O meine Stärke, eile mir zu Hülfe!
21. Mein Leben rette — von dem Schwerte,
Mein Theuerstes o) von Hundes Klauen.
22. Entreisse mich des Löwen Rachen,
Und schütze mich vor Büffel-Hörnern p).
23. Dann will ich dich bey meinen Brüdern preisen,
Dich loben in der Volksversammlung.
24. Ja, lobet ihn, Jehovens Diener,
Ihr all' von Jakobs Stamme ehret ihn,
Ihr all' von Israels Geschlechte, bebt vor ihm.
25. Denn er verachtet und verschmähet nicht
Das Leiden des Bedrängten.
Verbirgt sein Antlitz nicht vor ihm,
Und höret, wenn er zu ihm fleht.
26. Von dir erschall' mein Lob,
In großer Volksversammlung,
Was ich gelobt, will ich bezahlen,
In seiner Diener Gegenwart!
27. Dann soll das arme Volk gesättigt werden q).
Jehoven sollen seine Diener loben,
Und euer Herz wird leben für und für.

---

n) Sie rechnen so sicher auf meinen Tod, daß sie schon in Gedanken meine Habseligkeiten unter sich theilen.

o) Ist Bezeichnung des Lebens.

p) Ein Bild mächtiger, wilder und grimmiger Feinde.

q) d. i. wieder Muth bekommen.

28. Dann werden alle Erdbewohner eingedenk,
Sich zu Jehoven wenden,
Und alle Völkerstämme sich
In Ehrfurcht vor dir beugen!
29. Dann sein, Jehovens, ist das Reich,
Er ist der Völker Herrscher.
30. Dann werden all' befriedigt ihn anbeten,
Sowohl die Großen dieser Erde,
Als die zum Staub Gebeugten r),
Und wer sich kaum erhalten kann,
Die werden alle vor ihm knien.
31. Die Nachwelt wird ihm dienen,
Gezählet werden zum Geschlecht des Herrn;
32. Wird kommen und verkünden seine Treue,
Dem neugebohrnen Volke,
Daß Er's vollführet hat s)!

Psalm XXIII.

Vertrauen auf Gottes Vorsorge und Schutz.

1. Ein Lied Davids.
2. Jehovah ist mein Hirt,
Nie werd' ich Mangel leiden.
3. Er lagert mich auf reichbegrasten Auen,
An stille Bäch' zur Ruhe führt er mich.
4. Er labt, und leitet mich auf richt'gen Pfaden
Zu seines Namens Ruhm.

5. Obschon

---

r) Die Niedrigen, so in größter Armuth und Elend leben.
s) Nämlich: die allgemeine segensvolle Verbreitung seines Dienstes.

5. Obschon ich wandl' im finstern Thale,
Besorg' ich doch kein Leid,
Denn du bist ja bey mir,
Dein Hirtenstab dient mir zum Troste.
6. Du richtest mir ein Mahl vor meinen Neidern zu,
Du salbst mein Haupt mit Oel t),
Es läuft mein Becher über u).

7. Mir folget, Guts und Glück
Mein ganzes Leben durch,
D'rum bleib' ich immerfort
Jehovens Dienste treu.

Psalm XXIV.

Ein Siegeslied auf einen glücklich geendigten Krieg, als die Bundeslade, die man gewöhnlich mit sich ins Lager nahm, wieder ins Heiligthum gebracht wurde. Wahrscheinlich in Wechselchören.

1. Ein Lied Davids.

(Vorgesang.)

Jehovens ist die Erd',
Und was sie füllt;
Sein ist die Welt
Und was d'rinn wohnt.
2. Auf Meere hat er sie gegründet,
Auf große Wasser sie gebaut v).

---

t) Bey großen Gastmahlen begoß man das Haupt mit wohlriechenden Oelen.

u) Sinn des Verses: Trotz meiner Feinde überhäufst du mich mit Wohlthaten.

v) Nach der Vorstellungsart der Hebräer. Vgl. Ps. 136, 6.

Erster Chor.

3. Wer darf Jehovens Berg besteigen?
Wer darf den ihm geweihten Ort betreten?

Zweyter Chor.

4. Wer reine Hände hat,
Und lautern Herzens ist;
Wer Meineyd nie begeht,
Zum Truge niemals schwört,
5. Erlanget von Jehovah Segen,
Von seinem Schutzgott Heil.

Erster Chor.

6. Hier ist ein Volk, das ihn verehrt,
Hier Jakobs Haus, das deine Gnade sucht.

Zweyter Chor.

7. Erhebt ihr Thore, eure Häupter!
Erhebet euch, bejahrte Pforten!
Daß seinen Einzug halt' der hocherhabne König w).

Erster Chor.

8. Wer ist der hocherhabne König?

Zweyter Chor.

Jehovah ist's, der Starke, Mächtige,
Der Held im Streite ist's, Jehovah.

---

w) Dichterischer Aufruf an die Tempelthore, daß sie zu eng und niedrig für den majestätischen Einzug Jehovens, d. h. seines Thrones, der Bundeslade, sich erweitern und erhöhen sollen.

Beyde Chöre.

9. Erhebt ihr Thore, eure Häupter!
Erhebet euch, bejahrte Pforten!
Daß seinen Einzug halt' der hocherhabne König;

Erster Chor.

10. Wer ist der hocherhabne König?

Zweyter Chor.

Jehovah ist's, der Heere Gott,
Der ist der hocherhabne König.

Psalm XXV.

Gebet verschiednen Inhalts.

1. Ein Lied Davids.
Zu dir o Herr! erheb' ich meine Seele.
2. Mein Gott, auf dich vertraue ich,
Mach' mich ja nicht zu Schanden,
Laß meine Feinde nicht frohlocken über mich.
3. Nein! alle die dein harren, werden nicht getäuscht,
Nur die, so frech und treulos handeln.
4. Jehovah! Zeig' mir deine Wege,
Und lehr' mich wandeln deine Pfade.
5. Nach deiner Wahrheit leit' und lehre mich,
Denn du bist mir ein Gott des Heils,
Dein harr' ich ohne Unterlaß.
6. Gedenk' Jehovah deiner Vaterlieb' und Huld,
Die du von Alters her erwiesen hast.
7. Nicht meiner Jugendsünden, meiner Missethaten, nein!

Sey meiner eingedenk, nach deiner Huld,
Um deiner Güte willen, o Jehovah!
8. Der Herr ist gut und treu,
Zeigt Irrenden den Weg.
9. Er leitet Fromme auf der Bahn des Rechts,
Und unterweiset sie von seinem Willen.
10. Was immer nur Jehovah fügt, ist Lieb' und Treue,
Für die so seinen Bund und seine Lehren halten.
11. Um deines Namens Willen, o Jehovah!
Vergieb mir meine Missethat, so groß sie ist.
12. Wer ist der, so Jehoven fürchtet?
Er weiset ihm den Weg, den er zu wählen hat.
13. Im Glücke wird er sicher bleiben,
Und seine Kinder im Besitz' des Landes.
14. Jehovah ist vertraut mit denen, so ihn ehren,
Eröffnet ihnen seinen Freundschaftsbund.
15. Mein Auge siehet stets auf ihn,
Ob er nicht meinen Fuß der Schling' x) entziehen wolle?
16. Ja, blick' auch du auf mich, erbarm dich mein,
Denn hülflos bin ich und bedrängt.
17. Erweitre mein beklemmtes Herz,
Aus meinen Nöthen rette mich!
18. Sieh' doch mein Leiden, meinen Kummer,
Vergieb mir alle meine Sünden!
19. Sieh' meine Feinde, viel sind ihr,
Sie hassen mich mit Frevelmuth.
20. Bewahre doch mein Leben, rette,
Laß nicht zu Schanden werden mich, der auf dich hoff't.

---

x) Den Nachstellungen meiner Feinde.

21. Mich schütze Unschuld, schütze Redlichkeit,
Dieweil ich deiner harre!
22. Befrey' Gott! Israel
Aus allen seinen Nöthen!

Psalm XXVI.

Gebet um Rettung der Unschuld.

1. Ein Lied Davids.
Jehovah schaff' mir Recht,
Der ich in meiner Unschuld wandle.
Ja, auf den Herrn verlaß ich mich,
D'rum wank' ich nicht.
2. Erforsche mich, Jehovah! prüfe mich,
Mein Herz und meine Nieren läutre du.
3. Denn deine Güte schwebt vor meinen Augen,
Nach deiner Wahrheit wandle ich.
4. Im Kreise der Betrüger sitz' ich nicht,
Der Hinterlist'gen Umgang meide ich.
5. Ich scheue die Zusammenkunft der Bösen,
Und bey den Frevlern sitz' ich nicht.
6. In Unschuld wasch' ich meine Hände,
Umgehe den dir heiligen Altar, Jehovah y)!
7. Um Lobgesang dir anzustimmen,
All' deine Wunder zu verkünden.
8. In deinem Tempel weil' ich gern', Jehovah!
Beym Wohnsitz deiner Herrlichkeit.
9. O raff' mich mit den Sündern nicht hinweg,
Noch auch mein Leben mit den Mördern.

---

y) Ist von einer Prozession oder von einem gottesdienstlichen Tanz um den Altar zu verstehen.

10. In deren Händen lauter Frevel,
Und deren Rechte voll Bestechung ist.
11. Nein! rette mich, erbarm dich mein,
Der ich in meiner Unschuld wandle!
12. Auf ebnem Pfade steht mein Fuß,
In den Gemeinen preis' ich dich, Jehovah!

Psalm XXVII.

Standhaftes Vertrauen auf Gott in großen Gefahren.

1. Ein Lied Davids.
2. Jehovah ist mein Licht, mein Heil,
Wen sollt' ich fürchten?
Jehovah ist die Schutzwehr meines Lebens,
Vor wem sollt' ich erschrecken?
3. Wenn Uebelthäter sich mir nah'n,
Nach meinem Fleische gierig,
Sie, meine Feind' und Dränger,
Gewiß! sie stoßen an und stürzen.
4. Umränge auch ein Lager mich,
Verzagen würd' ich nicht,
Erhöb' sich gegen mich ein Krieg,
Auch dann bleib' ich getrost!
5. Nur ein's, wornach ich trachte, bitt' ich von Jehovah,
Daß ich in seinem Haus verweil' mein Lebenlang,
Jehovens Pracht zu schau'n,
Und seinen Tempel zu besuchen.
6. Indessen schirmt er mich zur Unglückszeit,

Er birget mich im Innern seines Zeltes z),
Und sichert mich auf hohen Felsen.

7. Ja schon erhebet sich mein Haupt,
Hoch über meine Feinde rings umher;
D'rum will ich ihm in seinem Zelte opfern,
Mit Jubel, Sang und Saitenspiel — Jehoven.

8. Hör' meine Stimm' Jehovah! wenn ich rufe,
Erbarm' dich mein, gewähr' mich meiner Bitte!

9. In deinem Worte sagst du: suchet meine Gnade a).
Ja, sagt mein Herz: ich suche deine Gnad' Jehovah!

10. Verbirg sie nicht vor mir,
Verstoß nicht deinen Knecht im Zorn,
Du bist ja doch mein Beystand,
Versäum', verlaß mich nicht, mein Retter, Gott!

11. Doch nein! — wenn alles Vater, Mutter, mich verläßt,
Nimmt doch der Herr mich auf.

12. Jehovah! zeig mir deinen Weg,
Und leite mich auf richt'gem Pfade,
Um meiner Neider willen.

13. Gieb mich nicht Preis dem Frevel meiner Feinde,
Denn gegen mich stehn falsche Zeugen auf,
Und der Verderben schnaubt b).

14. Jedoch, ich glaube fest:
Ich werde (ferner noch) im Lande der Lebend'gen,
Jehovens Güte mich erfreu'n.

---

z) Wen der Morgenländer in die innerste Abtheilung seines Gezeltes aufnimmt, den schützt er gegen alle Anfälle.

a) 5 B. M. 4, 19.

b) Vielleicht Saul.

15. Ja, harre auf Jehoven!
Sey stark, dein Herz sey unverzagt!
Und harre auf Jehoven!

Psalm XXVIII.

Gebet Davids als König, bey öffentlichen Gefahren.

1. Ein Lied Davids.
Zu dir, Jehovah, rufe ich, mein Fels!
Verstumm' und schweige nicht vor mir.
Sonst gleich ich den ins Grab Gesunknen.
2. Erhör' mein dringend Fleh'n,
Mein Angstgeschrey zu dir,
Indem ich meine Händ' erheb',
Nach deinem hehren Heiligthume c).
3. Nein! raff' mich nicht hinweg,
Mit Frevlern und mit Uebelthätern,
Die freundlich mit dem Nächsten reden,
Dieweil ihr Herz voll Bosheit ist.
4. Vergilt' du ihnen ihrer That gemäß,
Und ihrer bösen Handlungsweise;
Nach ihrer Hände Frevel lohne ihnen,
Und nach Verdienst behandle sie.
5. Denn weil sie auf Jehovens Thaten nicht gemerkt,
Noch auf die Werke seiner Hände,
So reiß' er nieder sie, und bau' sie nicht mehr auf!

6. Jehovah sey gelobt!
Er hat mein dringend Fleh'n erhört.

---

c) Vermuthlich ist das Allerheiligste der Stiftshütte zu verstehen.

7. Jehovah ist mein Schutz, mein Schild.
Mein Herz vertraut' ihm, und mir ward geholfen.
Darum frohlockt mein Innerstes,
Mit meinem Liede dank' ich ihm.
8. Jehovah ist der Schutzgott seines Volkes,
Und seines ihm Geweihten sichre Zuflucht — Er.
9. Hilf deinem Volk, beglück' dein Eigenthum,
Und weid' und pfleg' es immerdar!

Psalm XXIX.

Loblied Davids, bey Veranlassung eines Ungewitters mit Erdbeben.

1. Ihr Göttersöhne d), bringt Jehoven,
Jehoven bringet Ehr' und Ruhm,
Bringt seines Namens Ehre,
Und beuget euch vor ihm in heil'gem Schmucke.
2. Jehovens Stimme schallt ob dem Gewässer,
Der majestät'sche Gott —
Jehovah donnert — über großen Fluthen e).
3. Jehovens Stimm' verstärket sich,
Jehovens Stimme schallt mit Majestät.
4. Jehovens Stimm' zersplittert Cedern,
Zerschmettert Cedern Libanons.
5. Und macht sie hüpfen, jungen Rindern gleich,
Den Libanon und Sirion f), wie junge Büffel.

---

d) Engel oder Untergötter, wie offenbar Ps. 89, 7.
e) Ueber dem Meere — oder über den Regenströmenden Wolken.
f) Sirion, ein andrer Name des Hermon, der den mittlern höchsten Theil des Antilibanus ausmacht.

6. Jehovens Stimme sprühet Feuerflammen.
7. Jehovens Stimme macht die Wüste beben,
Die Wüste Kades g) wird durch sie erschüttert.
8. Jehovens Stimme macht, daß Rehe werfen h),
Daß Wälder sich entblößen i).
Indessen rufen alle sie im Tempel k): — Majestät!
9. Jehovah sitzt, um Regengüß' zu schicken.
Jehovah thront als König immerdar.
10. Jehovah leihet seinem Volke Macht,
Jehovah schaffet seinem Volke Glück,
In sichrer Ruhe.

Psalm XXX.

Danklied für Errettung aus großer Gefahr.

1. Ein Lied Davids, bey der Einweihung seines Pallastes.
2. Erheben will ich dich, Jehovah!
Denn aus der Tiefe hast du mich gezogen,
Und liessest nicht den Feind frohlocken über mich.
3. Jehovah, du mein Gott!
Mein Flehn erhörtest du, und heiltest mich.
4. Enthobest mich der Gruft,
Erhieltst, entferntest mich vom Grabe.
5. Lobsingt dem Herrn, ihr seine Treuen!
Verewigt preisend seine Herrlichkeit.

---

g) Die arabische Wüste, durch welche die Israeliten zogen.
h) Nämlich vor Schrecken.
i) Indem die Bäume vom Sturm entweder entblättert oder gefällt werden.
k) Die Göttersöhne im Himmel.

6. Sein Zorn währt einen Augenblick,
Doch lebenslänglich seine Huld.
Des Abends kehret Weinen ein,
Des Morgens laute Freude.

7. In meinem Glücke wähnte ich,
Ich werde nimmer wanken.
8. Durch deine Huld, Jehovah!
Befestigtest du meine Königswürde;
Allein du bargst dein Antlitz — ich erschrack.

9. Ich rief zu dir, Jehovah!
Und flehte zu dir Herr:
10. „Was frommt dir doch mein Blut,
„Mein Sinken in die Gruft?
„Kann wohl der Staub dich preisen,
„Verkünden deine Treue?
11. „Jehovah hör', erbarm dich mein,
„Jehovah sey mein Helfer!

12. Und du verwandeltest in Reigen meine Klage,
Das Trau'rgewand zogst du mir aus,
Umgürtetest mit Freude mich.
13. Darum besinget dich mein Geist, und schweiget nicht;
Jehovah, du mein Gott, dich lob' ich ewig!

Psalm XXXI.

In großer Noth ermuntert der Sänger sich und andre zum dankbaren und liebevollen Vertrauen auf Gott.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.
2. Jehovah! dir vertraue ich,

O laß mich nicht zu Schanden werden,
Nach deiner Güte rette mich.
3. Gieb eilends mir Gehör, befreye mich,
Sey mir ein Zufluchts-Fels, ein festes Schloß
Zu meiner Rettung.
4. Mein Fels und meine Burg bist du,
Um deines Namens willen leit' und führe mich.
5. Entzieh' dem Netze mich, das sie mir bergen,
Dann du bist meine Zuversicht.
6. In deine Hand befehle ich mein Leben 1),
Jehovah, treuer Gott! du wirst mich retten!
7. Ich hasse die, so eiteln Götzen dienen,
Auf dich Jehoven nur vertraue ich.
8. Ich freue mich frohlockend deiner Güte,
Daß du mein Elend siehst,
Die Drangsal meiner Seele kenn'st.
9. Mich nicht der Hand des Feindes übergiebst,
Und meinen Fuß auf weiten Raum gestellet hast.
10. Erbarm dich mein Jehovah, dann ich bin bedrängt,
Es schwind't vor Harm mein Antlitz, Leib und Geist.
11. Mein Leben welket unter Jammer,
Und meine Jahre unter Seufzen,
In meinen Lenden schwindet meine Kraft,
Mein Körperbau verfällt.
12. Ich bin all meiner Feinde Spott,
Der Nachbarschaft Beschwerde,
Ein Schrecken meiner Trautesten,
Wer draussen mich erblicket, flieht vor mir.

---

1) d. i. ich empfehle es deinem Schutze.

13. Vergessen völlig bin ich wie ein Todter,
Wie ein Geräth, das hoffnungslos verloren ist.
14. Verläumdung Vieler muß ich hören.
Von Schrecken bin ich ganz umringt;
Sie rathen mit einander gegen mich,
Das Leben mir zu rauben, denken sie.
15. Ich aber traue fest auf dich, Jehovah!
Bin überzeugt: du bist mein Gott!
16. Mein Schicksal ist in deiner Hand;
Von meinen Feinden und Verfolgern rette mich.
17. Erfreue deinen Knecht mit deinem Gnadenblicke,
Beglücke mich durch deine Huld!
18. Jehovah, laß mich nicht zu Schanden werden,
Mich, der ich zu dir rufe;
Zu Schanden sollen werden Bösewichter,
Verstummend stürzen in die Unterwelt!
19. Verstummen müssen lügenhafte Lippen,
Die hart und stolz, verachtungsvoll,
Die fromme Unschuld kränken.
20. Wie groß ist deine Güte
Die du bewahrest deinen Dienern,
Erweisest deinen Treuen — vor der Welt.
21. Du birgest sie im Innern deines Heiligthums
Vor menschlichem Belauschen,
Bewahrest sie in deinem Zelte
Vor Lästerungen.
22. Jehovah sey gelobt,
Der seine Wundergüte mir bewies,
Als wäre ich in einer festen Stadt.
23. Ich dachte zwar in meiner Angst:
Entronnen sey ich deinen Augen,

Allein, so bald ich zu dir rief,
So hörtest du mein dringend Flehn.
24. Jehoven liebt ihr alle seine Freunde,
Jehovah schützt die Treuen,
Vergilt in vollem Maß dem frechen Sünder.
25. Seyd muthig und getrosten Herzens,
Ihr alle — harrend des Jehovah!

Psalm XXXII.

Wie wohl es denen sey, welche ihre Sünden vor Gott bekennen, und ihrer Vergebung gewiß sind, zeigt David durch sein eignes Beyspiel, vielleicht nach seinem Vergehen mit Bathseba. 2 Sam. 12.

1. Ein Lehrgedicht Davids.

(Der Dichter.)

Wie selig ist, dem seine Missethat vergeben,
Und dessen Sünd' bedecket ist!
2. Wie selig ist der Mensch,
Dem seine Schuld vom Herrn nicht zugerechnet wird,
In dessen Seel' nichts Falsches ist!
3. Als ich's verschwieg, verfielen meine Glieder,
Indem ich seufzte jeden Tag.
4. Denn deine Hand lag schwer auf mir,
Bey Tage und bey Nacht,
Mein Lebenssaft vertrocknete, wie in der Sommerdürre.
5. Als ich dir aber meine Sünd' bekannte,
Und nicht mehr meine Schuld verhehlte,
Und sprach: Dem Herrn gesteh' ich meine Missethat,
Da nahmst du meine Schuld hinweg.

6. So wird nun jeder Fromme zu dir flehn,
Zur Zeit, da Gnade noch zu finden ist.
Wenn großer Wasser trübe Fluthen droh'n,
Erreichen — werden sie ihn nicht.
7. Du bist mein Schirm, bewahrest mich vor Drangsal,
Und giebst mir reichen Stoff zum Lobe meiner
Rettung.

(Jehovah.)

8. Ich will dich unterweisen,
Den Weg dir zeigen, den du wandeln sollst,
Mit meinem Auge dich beachten.

(Der Dichter.)

9. Seyd nicht dem unverständ'gen Roß und Maulthier gleich,
Mit Zaum und Maulkorb hemmt man seinen Lauf m),
Damit es niemand überrenne n).
10. Den Bösen treffen viele Qualen,
Den aber, der Jehoven traut, umgiebet Gnade.
11. Ihr Frommen freuet euch Jehovens, und frohlockt,
Lobsinget ihm ihr Redlichen!

---

m) Aedi hier wie Job 10, 17. feindlicher Anlauf, nach dem Arab. ada, stolz und muthig anlaufen.
n) Bal heißt auch: daß nicht und kerobh mit ael und al construirt, wird oft von einer feindlichen Annäherung und Anfall gebraucht, wie 5 M. 20, 9. 10. Ps. 27, 2 rc.

Psalm XXXIII.

Loblied auf Gott, als Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt, als Schutzgott Israels, und Aufmunterung des Volkes zu standhaftem Vertrauen auf ihn.

1. Lobsingt ihr Frommen dem Jehovah!
Den Redlichen geziemet Lobgesang.
2. Zu seiner Ehre schlägt die Zither,
Mit Leyer-Klang von zehen Saiten spielet ihm.
3. Singt ihm ein neues Lied,
Mit Jubel rührt auf's beste euer Saitenspiel.

4. Dann wahrhaft ist Jehovens Wort,
Und all sein Thun ist Treue.
5. Er liebt Gerechtigkeit und Billigkeit,
Die Erd' ist seiner Güte voll.
6. Durch's Wort Jehovens ward der Himmel,
Durch seinen Odem all sein Heer.
7. Des Meeres Wasser sammelt' er,
Als wie zu einem Haufen,
Legt' Oceane in Behälter.
8. Jehoven ehre alle Welt,
Ihn fürchte jeder Erdbewohner.
9. Er spricht — so wird's,
Gebeut — so steht's.
10. Der Heiden Rath vereitelt er,
Zerstört der Nationen Plane.
11. Jehovens Rath (allein) ist unveränderlich,
Und sein' Entwürfe gelten für und für!

12. Dem Volke Heil, deß Gott Jehovah ist,
Die Nation, die er zum Eigenthum' erkor!

13. Jehovah schaut herab vom Himmel,
Auf alle Adamskinder achtet er.
14. Von seinem Wohnsitz blickt er nieder,
Auf alle Erdbewohner.
15. Er lenket ihnen allesamt das Herz,
Und merkt auf alle ihre Thaten.
16. Kein König siegt durch Heeresgröße,
Ein Held wird nicht durch große Macht gerettet.
17. Zum Siege trügt das Roß,
Durch seine große Stärke rettet's nicht.

18. Allein — Jehovens Aug' beachtet die,
So ihn mit Zuversicht auf seine Güte ehren.
19. Vom Tode rettet er ihr Leben,
In Hungersnoth erhält er sie.
20. Jehovens harret unsre Seele,
Er ist uns Hülf' und Schild.
21. Sein freut sich unser Herz,
Denn wir vertrauen ihm, dem Heiligsten.

22. Es walte deine Gnad, Jehovah! über uns,
So wie wir deiner harren.

Psalm XXXIV.

Ein Lied, das sich nach der Ueberschrift auf die Geschichte 1 Sam. 21, 11=16. bezieht, überhaupt aber eine Vergleichung des Tugendhaften mit dem Lasterhaften und ihrer Schicksale enthält.

1. Ein Lied Davids, nachdem er sich vor dem König Abimelech o) närrisch gestellt hatte, und er von diesem vertrieben, entflohen war.

o) Nach der oben angeführten Stelle war sein eigner Name

2. Jehoven will ich loben jederzeit,
Sein Lob sey stets in meinem Munde!
3. Jehovens will ich mich mit Eifer rühmen,
Die frommen Dulder werden's hören und sich freu'n.
4. Vereinigt euch mit mir zu seinem Preise,
Und laßt uns mit einander seinen Ruhm erhöhn!

5. Jehoven suchte ich und er erhörte mich,
Befreyte mich von aller meiner Angst.
6. Die auf ihn schau'n, erfreut sein Gnadenblick,
Ihr Angesicht erröthet nie.
7. Auch dieser Dulder rief p) — Jehovah hörte,
Entriß ihn aller seiner Noth.
8. Jehovens Engel lagern sich um die so ihn verehren,
Und retten sie.
9. So fühlt und seh't, wie gut Jehovah ist,
Dem Manne Heil, der ihm vertraut!
10. Jehoven ehr't ihr ihm Geweihte!
Die ihn verehren, trifft kein Mangel.
11. Die Gottsverächter werden arm und hungern;
Jehovens Diener aber fehlt's an keinem Gut.

12. Kommt, Kinder, höret mich!
Ich will euch Ehrfurcht vor Jehoven lehren!
13. Wer liebt das Leben nicht,
Wer wünscht nicht seiner Tage fröhlich zu geniessen?
14. Bewahre deine Zung' vor Bösem,
Und deine Lippen vor Betrug.

Achisch. Hingegen scheint Abimelech der gemeinschaftliche Name der Philister-Könige gewesen zu seyn.

p) Bezieht sich auf den Dichter selbst.

15. Laß ab vom Bösen, thue Guts,
Den Frieden such' und streb' ihm nach.
16. Jehovens Augen merken auf die Frommen,
Und seine Ohren auf ihr Fleh'n.
17. Jehovens Zornblick trifft die Uebelthäter,
Zu tilgen ihr Gedächtniß von der Erde.
18. Die Frommen rufen — und Jehovah hört,
Und rettet sie aus aller ihrer Noth.
19. Zerbrochnen Herzen ist Jehovah nahe,
Zermalmten Seelen hilft er bald.
20. Der Fromme hat oft viele Leiden;
Jehovah aber rettet ihn aus allen.
21. Bewahrt all seine Glieder,
Nicht eins derselben wird zerbrochen.
22. Der Lasterhafte kommt durch seine Bosheit um,
Der Frommen Feinde büßen ihre Schuld.
23. Jehovah aber rettet seiner Diener Leben,
Und keiner ihm vertrauend wird verfällt.

Psalm XXXV.

Ein Gebet gegen Verläumder und falsche Zeugen.

1. Ein Lied Davids.
Bestreit' Jehovah, die so mich bestreiten,
Bekämpfe die, so mich bekämpfen.
2. Ergreife Schild und Tartsche,
Erhebe dich zur Hülfe — mir.
3. Schwing Spieß' und Lanze gegen die, so mich verfolgen.
Und ruf' mir zu: ich bin dein Retter!

4. Beschämt, zu Schanden werden — meine Todtfeind',
Mit Scham zurückgetrieben — die mir übel wollen.
5. Sie sey'n wie Spreu, des Windes Spiel,
Jehovens Engel treib' sie fort q)!
6. Ihr Weg sey finster, schlüpfrig,
Und sie verfolg' Jehovens Engel!
7. Ohn' Ursach bargen sie ihr Unglücks-Netz,
Ohn' Ursach untergruben sie mein Leben.
8. Verderben treff' ihn unversehens,
Das Netz, das sie gestellt, verstrick' sie selbst,
Sie stürzen ins Verderben.
9. Dann jauchzt mein Herz Jehovens wegen,
Und freut sich seiner Hülfe.
10. All meine Glieder sprechen:
Wer kommt dir gleich Jehovah!
Der so den Schwachen rettet von dem Starken,
Den Armen und Bedrängten von dem Räuber.
11. Es stehen freche Zeugen auf,
Man fraget mich, was ich nicht weiß.
12. Vergilt nur Böses mir für Gutes,
Beraubt mich aller Lebensfreude.
13. Und ich? — in ihren Leiden trug ich Trau'rgewand,
Ich quälte mich mit Fasten,
Und bat mit tiefgesenktem Haupt r).
14. Als wär's mein Freund, mein Bruder, gieng ich hin und her,

---

q) Sinn: Auffallende Strafgerichte Gottes müssen sie wegraffen!

r) Nach Art des morgenländischen Beters.

Als traurt' ich um die Mutter, bückt' ich mich
in schwarzem Kleide.

15. Und sie? sie freuen meines Falles sich — vereint,
Sie rotten heimlich sich zusammen wider mich,
Zerreissen meine Ehr' in einem fort — die Mörder!

16. Gesellen sich zu niederträcht'gen Spöttern,
Und fletschen gegen mich die Zähne.

17. O Herr, wie lange siehst du zu?
Entreiß mich ihrer Mordgier,
Den jungen Löwen dies mein Theuerstes.

18. Dann dank' ich dir vor großer Menge,
Erhebe dich vor vielem Volke!

19. Laß nicht frohlocken — die mich unverdient ver-
folgen,
Nicht höhnen mit dem Aug' — die mich ohn' Ur-
sach hassen.

20. Denn nicht zum Frieden reden sie,
Und hintergeh'n die stillen Lands-Bewohner.

21. Sie sperren weit auf gegen mich den Mund,
Und rufen: ha! so seh'n wir's gern!

22. Du siehst's Jehovah! schweige nicht,
Herr, sey nicht fern von mir.

23. Steh auf: erwache für mein Recht,
Für meine Sache, Herr mein Gott!

24. O richte mich, so wie du pflegst, gerecht,
Jehovah, du mein Gott!
Laß sie nicht über mich frohlocken.

25. Nicht denken: ha! so wünschten wir's,
Nicht rühmen sich: wir haben ihn verschlungen.

26. Es müssen schämen sich und schamroth werden,

Sie alle die sich meines Unglücks freu'n!
Mit Scham und Schande werden sie bedeckt,
Die groß thun gegen mich.
27. Frohlocken aber, jauchzen müssen die,
So Theil an meiner Unschuld nehmen,
Und singen — Groß ist allezeit Jehovah!
Dem seines Dieners Wohl am Herzen liegt.
28. Auch meine Zung' soll deine Güte,
Soll täglich deinen Ruhm verkünden.

Psalm XXXVI.

Rettung der göttlichen Vorsehung gegen freche Gottesverächter.

1. Ein Lied Davids, des Dieners Jehovens, für den Musikmeister.
2. Das Laster predigt in des Bösen Herzen,
Ein Nichts ist Gottesfurcht in seinen Augen.
3. Denn er gefällt sich selbst,
So oft ihm seine Missethat gelingt s).
4. Sein Mund spricht Bosheit und Betrug,
Vernunft und Tugend sind ihm fremd geworden.
5. Auf Bosheit sinnet er auf seinem Lager,
Verweilt auf bösem Wege,
Und scheuet keine Uebelthat.

s) Bey maza wähle ich hier die syrische und hebräische Bedeutung: zum Ziel, zur gesuchten Sache gelangen, und für senö, hassen, lese ich schenōh, wiederholen; demnach hieße der Spruch wörtlich in Prosa: indem er zu seiner Missethat gelangt und sie wiederholt.

6. Jehovah, deine Güte reicht bis an den Himmel,
Und deine Treu' bis an die Wolken.
7. Dein Recht ist fest wie hohe Berge,
Und dein' Entwürfe sind dem weiten Meere gleich.
Du hilfest Thier und Menschen, o Jehovah!
8. Wie köstlich, Gott! ist deine Güte!
Die Menschenkinder flieh'n in deiner Flügel Schatten.
9. Sie laben sich von deines Hauses Mahle,
Aus deinem Wonnen-Strome tränkst du sie t).
10. Des Lebens Urquell ist bey dir,
In deinem Lichte seh'n wir — Licht u).
11. Laß deine Gnade walten über deine Trauten,
Dein Wohlthun über die, so g'raden Sinnes sind.
12. Des Frevlers Fuß komm nie an mich,
Der Bösewichter Hand vertreib' mich nie!
13. Schon fallen sie — die Uebelthäter,
Gestürzt sind sie — und stehen nicht mehr auf!

Psalm XXXVII.

Vertheidigung der göttlichen Regierung gegen die alte Klage über die scheinbare Unordnung der menschlichen Schicksale.

1. Ein Lied Davids.
Erzürne dich nicht über Bösewichter,
Ereifre dich nicht über Uebelthäter.

---

t) Sinn: Auf deiner Welt ernährst du sie reichlich, und lässest sie viele Freuden geniessen.

u) Sinn: Religion ist die Quelle aller wahren Glückseligkeit.

2. Schnell welken sie, wie Gras,
Wie grüne Pflanzen dorren sie.
3. Vertrau' du nur dem Herrn, und thue Guts,
Verbleib' im Lande, ehrlich nähre dich.
4. Vergnüg' dich an Jehovah,
Er wird dir geben deines Herzens Wunsch.
5. Befiehl dein Schicksal ihm mit Zuversicht,
Er wird's am besten machen.
6. Er wird wie Licht erhellen deine Unschuld,
Wie Mittagsglanz — dein Recht.
7. Vertraue still Jehoven, harre sein,
Sey ja nicht eifersüchtig auf der Frevler Glück.
8. Steh' ab vom Zorn, und laß vom Grimm,
Ereifre und versündige dich nicht.
9. Gewiß! die Bösen werden ausgerottet,
Die aber auf den Herrn vertrauen, bleiben glücklich.
10. Noch kurze Zeit — so ist der Frevler hin,
Du siehst nach seiner Stätt' und find'st ihn nicht.
11. Nur Tugendfreunde haben dauernd Glück,
Ergötzen sich bey großer Ruhe.
12. Laß nur den Frevler sinnen wider den Gerechten,
Und mit den Zähnen knirschen wider ihn.
13. Es lachet sein der Herr,
Denn er sieh't kommen seinen Tag v).
14. Die Frevler zücken zwar das Schwert,
Und spannen ihren Bogen,
Zu fällen Arme und Bedrängte,
Zu würgen die, so redlich wandeln.

---

v) Nämlich der Strafe.

15. Allein — ihr Schwert wird dringen in ihr eigen
Herz,
Und ihre Bogen werden brechen.
16. Das Wenige des Redlichen ist besser,
Als vieler Ungerechten großes Gut.
17. Dann dieser Arme werden einst zerbrochen,
Jehovah aber stützt die Redlichen.
18. Jehovah sorget für der Frommen Tage,
Und ihr Besitzthum dauert immerfort.
19. Die Hoffnung trügt sie nicht zur bösen Zeit,
Sie werden satt in Hungersnoth.
20. Die Frevler aber kommen um,
Jehovens Feind' wie Brand von fetten Lämmern w),
So schwinden sie und geh'n im Rauche auf.
21. Der Frevler borgt und zahlet nicht,
Der Fromme theilt mit Milde aus.
22. Die so Jehovah segnet bleiben glücklich,
Die er verwirft, die werden ausgerottet.
23. Des Wackern Schritte sichert er,
Begünstigt sein Beginnen.
24. Er wankt — doch stürzt er nicht,
Jehovah hält ihn an der Hand.
25. Ein Jüngling war ich, ward ein Greis,

---

w) Für das schwierige jekar, Werth, Kostbarkeit lese ich jekod, Brand. Crit. Conjekt. Carim sind besonders fette Weidelämmer. Siehe Gesenius Wörterbuch. Demnach wäre der Sinn: Der Wohlstand der Gottlosen ist von kurzer Dauer und nimmt ein schreckliches Ende.

Und sah doch nie den Frommen ganz verlassen,
Noch seine Kinder Speise betteln x).
26. Alltäglich schenket er und leiht,
Und seinen Kindern geht es wohl.
27. So weich' vom Bösen, thue Gut's,
Verbleibe ruhig!
28. Jehovah liebt das Recht, verläßt nicht seine Treuen,
Bewahret sind sie ewig,
Der Frevler Brut wird ausgerottet.
29. Die Frommen bleiben im Besitz' des Landes,
Bewohnen es in steter Sicherheit.
30. Der Frommen Mund spricht Weisheit,
Und seine Zunge redet Recht.
31. In seinem Herzen hat er seines Gott's Gesetz,
Nie wanken seine Schritte.
32. Der Böse lauert auf den Frommen,
Und sucht ihn umzubringen.
33. Doch jenes Händen überläßt ihn nicht Jehovah,
Läßt im Gericht ihn nicht verdammen y).
34. Vertrau' ihm nur, und halte sein Gesetz,
So wird er dir dein Landes-Erbe sichern,
Der Frevler Untergang wirst du erleben.
35. Einst sah' ich einen mächt'gen Bösewicht,
Gleich einem eingebornen grünen Baume sich verbreitend.

---

x) Nach der bürgerlichen Verfassung der Israeliten war es eine äusserst seltene Sache, daß ein Rechtschaffener den Bettelstab ergreifen mußte. Ueberdies redete David nur von seiner eignen Erfahrung.

y) Sinn: Gott, der oberste Richter entrückt ihn dem ungerechten menschlichen Gerichte.

36. Vorüber ging ich und er war nicht mehr,
Ich suchte ihn und fand ihn nicht.
37. Merk' auf den Tugendfreund, schau auf den Redlichen,
Sein Lohn ist doch noch — Glück.
38. Die Missethäter aber werden all vertilgt,
Der Frevler Brut wird ausgerottet.
39. Allein — der Frommen Hülf' kommt von Jehovah,
Er ist ihr Schutz zur Zeit der Noth.
40. Steht ihnen bey und rettet sie,
Befreyt sie von den Bösen, hilft denselben,
Weil seinem Schutze sie — sich anvertrau'n.

Psalm XXXVIII.

David betrachtet das von seinen Feinden erlittene Unrecht und seine dadurch verursachte schwere Krankheit als göttliche Strafe wegen seiner Sünden, und bittet Gott um Vergebung und Hülfe.

1. Ein Gedenklied Davids.
2. Jehovah! straf' mich nicht in deinem Zorne,
Und züchtige mich nicht in deinem Grimme.
3. Denn deine Pfeile z) stecken tief,
Und deine Hand liegt schwer auf mir.
4. Mein Fleisch ist nirgends unversehrt, ob deinem Grimm,
Noch mein Gebein gesund, ob meiner Sünde.
5. Denn mein verdientes Leiden übersteigt mein Haupt a),
Und drücket mich wie eine schwere Last zu Boden.

---

z) D. i. Strafen, Züchtigungen. 5 Mos. 32, 23.
a) Ein Bild von Wasserfluthen hergenommen.

6. Es stinken, eitern meine Wunden,
Um meiner Thorheit willen.
7. Ich bin gekrümmt und tief gebeugt,
Und gehe alle Tag' im Trau'rgewand einher.
8. In meinen Eingeweiden wühlt der Brand,
Und nichts Gesundes ist an meinem Leibe.
9. Geschwächt bin ich und ganz zermalmt,
Vor Herzenskummer heule ich.
10. Vor dir, o Herr! liegt jeder meiner Wünsche offen,
Mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mir pocht das Herz, und mich verläßt die Kraft;
Und meiner Augen Licht? auch sie versagen mir den Dienst.
12. Von ferne gegen über mir Geplagten stehn —
Selbst meine Freund', Bekannte, meine Trauteste b).
13. Die auf mein Leben lauern, legen Schlingen,
Und die mein Unglück suchen, drohen Untergang,
Und schmieden täglich Ränke.
14. Und ich? gleich einem Tauben hör' ich nicht,
Gleich einem Stummen thu' ich meinen Mund nicht auf.
15. Bin wie ein Mensch, der nichts versteht,
Und der nicht widerreden kann c).
16. Denn deiner harr' ich, o Jehovah!
Du wirst erhören, Herr mein Gott.
17. Ich bete: laß nicht jene über mich sich freun.
Beym Wanken meines Fußes,
Sich nicht erheben über mich.

---

b) Sie scheuen mich wie einen Aussätzigen.
c) Schilderung seiner Geduld.

18. Ach! schon bin ich dem Falle nahe,
Mein Leiden weichet nie von mir,
19. Dieweil ich meine Schuld bekenne,
Und wegen meiner Sünd' bekümmert bin.
20. Dabey sind meine Feinde wohl und mächtig,
Und meine Hasser ohne Ursach mehren sich.
21. Die Böses mir für Gut's vergelten,
Für mein Bestreben wohl zu thun, mir widerstreben.

22. Verlaß' mich nicht Jehovah!
Mein Gott! entfern' dich nicht von mir.
23. O Herr, mein Retter! eile mir zu Hülfe.

Psalm XXXIX.

Beruhigung bey dem Glücke der Gottlosen durch den Gedanken an die Kürze des Lebens.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister Jeduthun.

2. Ich sprach: auf mein Verhalten will ich merken,
Daß ich nicht fehl' mit meiner Zunge;
Will meinen Mund mit einem Zaum verwahren,
Dieweil ich vor mir seh' den Bösewicht d).
3. Verstummt und stille schwieg ich auch vom Guten;
Jedoch mein Schmerz empörte sich.
4. Das Herz im Busen glühte,
Indem ich sann, gerieth's in Flammen,
Mit meiner Zunge bat ich so:

---

d) Sinn: Ich will mich hüten, daß ich mich nicht durch Murren wider die Vorsehung versündige, und so meine Feinde desto mehr zu meiner Verspottung wegen meines Unglücks reitze.

5. Jehovah! lehr' mich auf mein Ende merken,
Auf meiner Tage Maß — wie klein es sey;
Erkennen laß mich — meine Flüchtigkeit!
6. Du gabest mir nur spannenlange Tage,
Mein Leben ist ein Nichts vor dir,
Fürwahr ein Hauch ist auch der stärkste Mensch.

7. Und doch verfolgt der Mensch ein Schattenbild,
Macht viel Geräusch — um Tand;
Er häufet, unbewußt, wer's nehmen wird.

8. Und nun, weß' soll ich harren?
Auf dir, o Herr! steht meine Hoffnung!
9. Befrey du mich von allen meinen Sünden,
Und setz' mich nicht dem Spott der Thoren bloß.
10. Verstummen will ich, meinen Mund nicht öffnen,
Weil Du es thust.
11. Jedoch — nimm deine Plage von mir weg,
Vom Schlage deiner Hand vergehe ich.
12. Denn wenn du einen Sünder straf'st,
So zehrst du gleich der Motte seinen Schmuck e).
Fürwahr ein Dunst ist jeder Mensch.
13. Jehovah! höre mein Gebet, vernimm mein Flehn.
Zu meinen Thränen schweige nicht.
Denn Pilgrim, Fremdling bin ich ja bey dir,
Wie meine Väter all' f).

---

e) Sinn: So wie Kleider von Schaben verzehrt werden; so schnell und unversehens lässest du oft alles was dem Menschen lieb und werth ist, verschwinden.

f) Sinn: Unser Leben auf deiner Erde ist eine kurze Pilgrimschaft, wo wir als Fremdlinge deiner Vorsorge und deines Schutzes bedürfen.

14. Laß von mir ab, auf daß ich mich erhol',
Bevor ich geh' und nicht mehr bin!

Psalm XL.

Ein Danklied für Errettung aus grosser Noth, und Bitte um neue Hülfe in jetziger Bedrängniß.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.

2. Ich hoffte immer auf Jehoven,
Er neigte sich zu mir, mein Flehn erhörte er.
3. Er zog mich aus der Mördergrube,
Aus zähem Schlamme,
Er stellte meine Füß' auf einen Felsen g),
Und meine Tritte sichert' er.
4. Belebte meinen Mund zu einem neuen Liede h),
Zu einem Lobgesang auf unsern Gott.
Jehoven werden viele die das seh'n, verehren
Und ihm vertrau'n.

5. Wie selig ist der Mann,
Der sein Vertrauen auf Jehoven setzt,
Sich nicht zu Frechen, noch zu Lügenhaften wendet!
6. Jehovah, du mein Gott!
Wie viel sind deiner Wunderthaten,
Und deiner Rathschläg' über uns!
Mit dir ist niemand zu vergleichen.
Verkünden wollt' ich sie, und davon reden;
Allein — zu zählen sind sie nicht.

---

g) Grube und Schlamm sind Bilder der Gefahr. Hingegen ist Fels ein Bild der Sicherheit.

h) Das ist: Er veranlaßte mich dazu durch eine neue ausgezeichnete Wohlthat.

7. Du offenbartest mir:
Kein Schlacht- noch Speise-Opfer liebest du,
Begehrest auch nicht Sünd- noch Feuer-Opfer i).
8. D'rum sprach ich: Sieh' bereit bin ich,
(Zu thun) wie im Gesetz mir vorgeschrieben.
9. Zu thun was dir gefällt, mein Gott! ist meine Lust,
In meinem Innern wohnet dein Gesetz k).
10. Nun predig' ich vor vielem Volke — Frömmigkeit l).
Sieh! meine Lippen hemm' ich nicht,
Du weißt es, o Jehovah!
11. Ich berge nicht im Herzen deine Huld,
Besinge vielmehr deine Treu und Hülfe,
Verhehle auch nicht deine Güt' und Wahrheit
Vor grosser Volksversammlung.
12. Verschließ auch du nicht dein Erbarmen gegen mich,
Jehovah!
Laß deine Huld und Treu mich stets bewahren!
13. Denn Leiden ohne Zahl umringen,
Die Strafen meiner Sünden treffen mich,
Sie sind mir unausstehlich;
Es sind ihr mehr, als Haar' auf meinem Haupte,
Der Muth entsinket mir.

14.

---

i) Der Gerettete weiß aus göttlicher Offenbarung, daß er seinen Dank gegen Gott nicht sowohl durch Opfer, als durch Beobachtung seines Sittengesetzes ausdrücken soll. Das verspricht er nun freudig.

k) Der Verfasser des Briefes an die Hebräer, deutet Cap. 10. V. 5. ꝛc. die Stellen unsers Psalms V. 7-11. zweckmäßig auf den Meßias.

l) Zaedaek hier und bisweilen: religiöse Rechtschaffenheit, wahre Frömmigkeit.

14. Jehovah! laß dir's doch gefallen, mich zu retten,
Jehovah! eile mir zu Hülfe.
15. Beschämt und schamroth müssen werden,
Sie alle die nach meinem Leben steh'n!
Mit Schand bedeckt die Flucht ergreifen,
Die meines Untergangs sich freu'n!
16. Erstarren müssen sie vor Scham,
Die höhnisch mir entgegen rufen: Ha!
17. Es freu'n sich aber dein und jubeln,
Sie alle die dich suchen!
Es rufen immerfort: Der Herr ist groß!
Die deine Hülfe wünschen.
18. Bedrängt und elend bin ich zwar,
Doch mein gedenkt der Herr!
Du bist mein Helfer, bist mein Retter:
O säume nicht mein Gott!

Psalm XLI.

Bitte des kranken Davids um Wiederherstellung seiner Gesundheit, und um Hülfe gegen seine Feinde und treulose Freunde.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.

2. Wohl dem, der auf den Dürft'gen achtet!
Zur Zeit der Noth errettet ihn Jehovah,
3. Beschützt, erhält, beglücket ihn im Lande,
Dem Wunsche seiner Feinde giebst du ihn nicht Preis.
4. Auf seinem Krankenbett' erquicket ihn Jehovah,
Du wandelst sein Darniederliegen in Genesung.
5. Ich bat: Erbarm dich mein, Jehovah! heile mich,
So sehr ich gegen dich gesündigt habe.

6. Nur Böses wünschen meine Feinde mir:
Wann stirbet er? wann geht sein Name unter?
7. Kommt einer mich zu sehn, so redt er trüglich;
In seinem Herzen sammelt er sich Bosheit,
Er geht hinaus und redet sie m).
8. All meine Hasser murmeln wider mich,
Und sinnen auf mein Unglück.
9. "Verhängt ist über ihn Verderben.
„Er liegt, und stehet nicht mehr auf."
10. Sogar mein Busenfreund, auf den ich mich verließ,
Mein Tischgenoß erhebt die Ferse gegen mich n).

11. Du aber Herr! erbarmend richt' mich auf,
Um nach Verdienen sie zu strafen!
12. Ich merk' daran, daß du mich liebest,
Wenn über mich der Feind nicht jauchzet.
13. Was mich betrifft — du wirst mich unversehrt erhalten,
Mich immer fest im Auge haben.
14. Lob sey dem Gotte Israels, Jehoven!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Es werde wahr! Es werde wahr!

---

m) Sinn: Besucht mich jemand, so bezeugt er falsche Theilnahme; faßt indessen auf, was er Böses von mir sagen könne, und streut es aus.

n) D. i. sucht mich zu stürzen. Ein Bild vom hintenausschlagenden Pferde hergenommen. Vermuthlich zielt David auf Ahitophel.

Zweytes Buch.

Psalm XLII.

Der Dichter sehnt sich nach Gottes Heiligthum, von welchem er lange entfernt gewesen; klagt über die Verspottung seiner Feinde, und richtet sich durch Hoffnung göttlicher Hülfe wieder auf.

1. Für den Musikmeister. Ein Gedicht der Korachiten.

2. So wie ein Hirsch nach Wasserströmen lechzet,
So lechzet meine Seele, Gott! nach dir o).
3. Es dürstet meine Seel' nach Gott,
Nach dem lebend'gen Gotte.
Wann komm' und seh' ich wieder Gottes Antlitz p)?

4. Bey Tag und Nacht sind Thränen meine Speise,
Indem man täglich zu mir ruft: wo ist dein Gott?
5. Mein Herz ergiesset sich in Thränen, wenn ich denke,
Wie ich einherging im Gefolg' zum Hause Gottes
Mit lautem Lob und festlich froher Menge.

6. Was härmst du dich, mein Herz, was tobst du so in mir?
O harr' auf Gott! noch werd' ich danken ihm, dem Retter.
7. Mein Gott! es härmet sich mein Herz,
Dieweil ich dein gedenk' vom Land' her am Jordan q),
Vom Lande Hermons r) und vom Berge Mizar s),

---

o) Nach deinem Tempel.
p) D. h. wann komm' ich wieder in den Tempel?
q) Nämlich: jenseits des Jordans.
r) An dessen Fusse der Jordan entspringt.
s) Ein kleiner zum Gebirge Hermon gehöriger Berg.

8. Wo deine Wasserfälle rauschend wiederhallen,
Wo deine Wogen, deine Fluthen all mich überströmen t).
9. Bey Tag' erwies mir sonst Jehovah seine Huld,
Bey Nacht lobsang' ich ihm,
Und bat zum Gotte meines Lebens.
10. Nun rufe ich zu meinem Felsen — Gott:
Warum vergiß'st du mein?
Warum muß ich vom Feind' gedrückt so traurig gehn?
11. Gleich einem Beinfraß schmerzt mich meiner Dränger Spott,
Indem sie täglich rufen: Wo, wo ist dein Gott?
12. Was härmst du dich mein Herz? was tobst du so in mir?
O harr' auf Gott! noch werd' ich danken ihm,
Dem Retter, meinem Gotte! —

Psalm XLIII.

Fortsetzung des vorigen Psalms, mit welchem er auch in vielen alten Handschriften billiger Massen nur einen Gesang ausmacht.

1. Sey du mein Richter, Gott! und führe meine Sache!
Errette mich vom Volke ohne Treu',
Vom falschen und verkehrten Manne u).
2. Du bist ja doch mein Schutzgott!
Warum verwirfst du mich?
Warum muß ich vom Feind' gedrückt in Trauer gehn?

---

t) Alles bildliche Beschreibung des Unglücks des Dichters; vielleicht hergenommen von den vielen Gewässern, die den Bergen im Libanon entstürzen.

u) Kann collectiv von mehrern Männern verstanden werden.

3. O send' mir doch dein Licht und deine Treue!
Sie leit' und führe mich,
Zu deinem heil'gen Berg' und deiner Wohnung!
4. Auf daß ich zum Altare Gottes komme,
Zu Gott, der meine Lust und Freude ist;
Dir danke mit der Zither, Gott, mein Gott!

5. Was härmst du dich mein Geist? was tob'st du so in mir?
O harr' auf Gott! noch werd' ich danken ihm,
Dem Retter, meinem Gotte! —

Psalm XLIV.

Der Dichter bittet Gott in großer Noth, in welche das Vaterland durch einen Religionskrieg gerathen war, daß er dem Volke eben so mächtige Hülfe leiste, als er ehemals in ähnlichen Fällen seinen Vorfahren geleistet hatte.

1. Dem Musikmeister. Ein Lied der Korachiten.
2. O Gott! mit unsern Ohren haben wir's gehört,
Von unsern Vätern ward es uns erzählt,
Das Werk, das du in ihren Tagen,
Vor Alters ausgeführt v).
3. Du — du mit deiner Hand w) vertriebst die Völker,
Dagegen jene x) pflanztest du,
Verderbtest (fremde) Nationen,
Und jene breitetest du aus y).

---

v) Nämlich, da du unsern Vätern das Land der vertriebenen und größtentheils vertilgten Cananiter zum Besitz gegeben.

w) Durch sichtbare Wirkung deiner Allmacht.

x) Nämlich die Väter.

y) Brachtest sie ins Land Canaan.

4. Nicht durch ihr Schwert gewannen sie das Land,
Ihr Arm gab ihnen nicht den Sieg.
Nein! deine Rechte, und dein Arm, dein holder Schutz;
Denn ihnen warst du hold.
5. Du bist derselbe noch, mein König und mein Gott.
Verleih' den Jakobiten Sieg!
6. Mit dir nur stoßen wir die Feinde nieder,
Durch deine Hülf' zertreten wir die Widersacher.
7. Denn ich vertrau' mich meinem Bogen nicht,
Mich rettet nicht — mein Schwert.
8. Nur du errettest uns von unsern Drängern,
Und machst zu Schanden unsre Hasser.
9. Nur Gottes wollen wir uns rühmen jederzeit,
Und deinen Namen ewig preisen.

10. Und nun verstoßest und beschimpfst du uns,
Und ziehst nicht aus mit unsern Heeren z).
11. Du treibst vor unsern Drängern uns zurück,
Und unsre Hasser machen Beut' für sich.
12. Du übergiebst wie Schafe uns zur Schlachtbank,
Zerstreust uns unter fremde Völker.
13. Verkaufst dein Volk um Nichts,
Du schätzest sie geringe a).
14. Du lässest uns zum Spotte werden unsern Nachbarn,
Zum Hohn und Schimpfe aller um uns her.
15. Machst uns zum Spottgesang der Nationen,
Barbaren schütteln über uns ihr Haupt.

---

z) Du versagst uns deine siegreiche Hülfe.
a) Indem du sie als Sklaven in die Gewalt der Feinde dahin giebst.

16. Mein Schimpf steht täglich mir vor Augen,
Und Scham bedeckt mein Angesicht,
17. Wenn ich die Stimm' des Schmähers und des
Läst'rers höre,
Und meinen Racherfüllten Feind erblicke.

18. Das alles traf uns, — doch
Vergaßen wir dein nicht,
Noch wichen wir von deinem Bunde,
19. Noch zog sich unser Herz zurück.
Noch fehlte deinem Pfade unser Schritt.
20. Indem du uns zermalmtest in der Schakal-Wohnung b),
Mit Todesschatten uns umhülltest c).
21. Wenn je wir unsers Gott's vergessen haben,
Und unsre Händ' zu fremden Göttern ausgestreckt;
22. Das sollt' er nicht erforschen,
Er der des Herzens Tiefen kennt?
23. Ach! deinetwegen d) mordet man uns täglich,
Man achtet uns wie Schlachtvieh.

24. Erwache, warum schläfst du Herr!
Erwache doch, verstoß uns nicht auf immer!
25. Warum verbirgest du dein Antlitz?
Vergissest unsers Elend's, unsers Druckes?
26. Gebeugt zum Staub' ist unsre Seele,
Gedrückt zu Boden unser Leib.

---

b) Die Schakale sind eine Mittelgattung zwischen Fuchs und Wolf.
c) Sinn des V.: Da du unser Land wüste und uns unglücklich machtest.
d) Um deiner Religion willen.

27. Steh' auf zu unsrer Hülfe,
Um deiner Güte willen rette uns!

Psalm XLV.

Glückwunsch an einen Orientalischen König auf seine Thronerhebung und Vermählung. Der 7. und 8. V. wird Hebräer 1, 8. auf den Messias gedeutet.

1. Dem Musikmeister nach Schoschannim.
Ein Gedicht der Korachiten. Ein Liebeslied.
2. Aus meinem Herzen quillt ein frohes Lied,
Dem König weih' ich mein Gedicht,
Es gleiche meine Zung' dem schnellsten Schreiber-Griffel e)!
3. Der schönste bist du aller Erdensöhne,
Und Anmuth strömt von deinen Lippen f),
Weil Gott dich segnet für und für.
4. Umgürte deine Hüfte mit dem Schwert', o Held!
Mit deiner Zierde, deinem Schmucke.
5. Zieh' aus mit Majestät und Sieg,
Zum Schutz der Wahrheit und geplagter Unschuld!
Und deine Rechte lehr' dich Heldenthaten!
6. Geschärft sey'n deine Pfeile,
Sie fällen Völker unter dich!
In's Herz der Königsfeinde dringen sie!
7. Dein Thron, o Göttlicher g)! steht ewig fest,
Des Rechtes Scepter ist das Scepter deines Reiches.

---

e) Was mein Herz dichtet, soll meine Zunge leicht auffassen, und aussprechen.
f) Bezeichnung der Beredsamkeit.
g) Anrede an den König. So dünkt mich könnte das Wort

8. Du liebst das Recht, — das Unrecht hassest du;
D'rum hat dich, Göttlicher! dein Gott gesalbt,
Mit Freudenöle mehr als deine Mitgenossen h).
9. All dein Gewand ist Myrrh' und Aloe und Caßia;
Aus Elfenbein-Pallästen tönt dir Saitenspiel.
10. Es schmücken Fürsten-Töchter deinen Hof.
Zu deiner Rechten prangt die Königin,
In Ophirs Goldgeschmeide i).

11. O Tochter! hör' und sieh und leihe mir dein Ohr,
Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus!
12. Der König mög' an deiner Schönheit sich ergötzen!
Er sey dein Herr! verehre ihn!
13. So kommt die Tochter Tyrus k) mit Geschenken,
Des Volkes Reichste fleh'n um deine Gunst.

14. Ganz prächtig zieht die Königstochter ein,
Mit Gold-gestickter Kleidung.
15. Im Kunstgewande führt man sie zum König,
Die Jungfrau'n ihre Trauten folgen ihr — zu dir.
16. Mit Freud' und Jubel führt man sie herbey,
Sie zieh'n in den Pallast des Königs.

---

aelohim um der Deutlichkeit willen in gewisser Verbindung da gegeben werden, wo offenbar nicht von Gott selbst die Rede ist.

h) Sinn: Gott überhäufte dich mit Freude und Segen mehr als andre Könige.

i) D. i. im kostbarsten Golde aus Ophir, wahrscheinlich der goldreichen Südostküste in Afrika.

k) D. h. die reichen Tyrier.

17. Es kommen deine Söhn' an ihrer Väter Statt l)!
Du setzest sie zu Fürsten m) ein im ganzen Lande!
18. Ein ewig Denkmal stift' ich deinem Ruhm,
Die Welt und Nachwelt preis' dich immerfort!

Psalm XLVI.

Lied der Israeliten voll Vertrauens auf Jehovah ihren Schutzgott bey großer Kriegsgefahr, die glücklich abgewendet worden.

1. Dem Musikmeister. Ein Lied der Korachiten nach Alamoth.
2. Gott — ist unsre Zuversicht und Schutz,
Ein Helfer stark befunden in der Noth.
3. D'rum fürchten wir uns nicht,
Wenn gleich die Erd' sich wandelt,
Und Berg' in Meeren wanken.
4. Des Meeres Wogen mögen brausend stürmen,
In seinem Ungestüm die Berg' erbeben n).
5. Erfreu'n doch strömende Canäle,
Des Höchsten heil'ge Wohnung Gottes Stadt o).
6. Gott wohnt in ihr — sie wanket nicht,
Er steht ihr bey, eh' noch der Morgen graut p).
7. Es toben Völker, wanken Königreiche,
Sein Donner hallt, die Erde schmilzt.

---

l) Als ihrer würdige Nachfolger.
m) D. h. zu Statthaltern und Oberbeamteten.
n) Bilder politischer auswärtiger Unruhen, wie im 7. V.
o) Sinn: Jerusalem bleibt ruhig und glücklich.
p) D. i. zu rechter Zeit.

8. Der Heere Gott Jehovah ist mit uns.
Er ist uns eine Feste, Jakobs Gott!

9. Kommt, schaut Jehovens Thaten!
Wie er die Erd' in Wüsten wandelt,
10. Den Kriegen steu'rt in allen Landen,
Den Bogen bricht, den Spieß zerschlägt,
Und Wagen läßt verbrennen q).

11. „Laßt ab, erkennet's: ich bin Gott,
„Erhaben über Erd' und Völker.

12. Der Heere Gott Jehovah ist mit uns.
Er ist uns eine Feste, Jakobs Gott!

Psalm XLVII.

Ein Siegeslied ähnlichen Inhalts wie der 24. und 68. Psalm.

1. Dem Musikmeister, ein Gesang der Korachiten.
2. Ihr Völker alle klatschet mit den Händen,
Mit heller Stimme jubelt Gott.
3. Jehovah ist der Höchste, Ehrfurchtwertheste,
Ein großer König über alle Lande.
4. Die Völker beugt er unter uns,
Die Nationen unter unsre Füße.
5. Er wählt' uns unser Erbland r),
Den Stolz der Jakobiten s) die er liebt.

---

q) Durch das Ende dieses Krieges unter den benachbarten Völkern, wurde auch von den Israeliten die Kriegsgefahr abgewendet. Nun folgt Jehovens Anrede an die Völker.

r) Palästina.

s) D. i. dessen sich die Israeliten rühmen.

6. Gott steigt empor mit Jubel t),
Jehovah mit Posaunenschall.
7. Singt Gott zu Ehren, singt,
Singt unserm König, singt.
8. Denn König aller Land' ist Gott,
Singt Lieder ihm;
9. Gott herrschet über alle Völker,
Gott sitzt auf seinem heil'gen Thron.
10. Versammelt sind der Stämme Fürsten,
Das Volk des Gottes Abrahams u).
Denn Gottes sind des Landes Häupter w),
Des Hocherhabnen.

Psalm XLVIII.

Danklied für die schleunige Befreyung Jerusalems von den Anfällen mächtiger Feinde. Bezieht sich wahrscheinlich auf den Sieg Josaphats über mehrere verbündete Könige. 2 Chron. 20.

1. Gesang der Korachiten.
2. Groß ist Jehovah, hochgelobt,
In unsers Gottes Stadt, auf seinem heil'gen Berge.
3. Auf Zions schönem Gipfel,
Des ganzen Landes Wonne,
Erhebt sich gegen Mitternacht,
Des großen Königs Stadt.
4. In ihren Prachtgebäuden wohnet Gott,
Bekannt als ihr Beschützer.

---

t) D. i. die Bundeslade wird in Prozession aus dem Lager auf den Zionsberg zurückgebracht.
u) Nämlich beym festlichen Einzug der Bundeslade in Zion.
w) D. i. die Oberhäupter des Volkes gehören Gott an. Er ist ihr Oberherr.

5. O seht! es traten Könige zusammen,
Sie zogen allzumal vorüber x).
6. Sie sahen, staunten, bebten, eilten fort.
7. Von Schrecken dort ergriffen,
Von Angst gleich der in Kindesnöthen.
8. Den Flotten gleich, die auf dem Ozean,
Ein Sturm von Osten her zertrümmert.

9. Was vormals wir gehört, das seh'n wir jetzt:
Jehovens Stadt, des Gott's der Heere, unsers
Gottes Stadt,
Er, Gott erhält sie immerdar.

10. O Gott! wir denken über deine Huld,
In deinem Tempel nach.
11. Dein Ruhm, o Gott! reicht wie dein Nam' bis
an der Ende Gränzen,
Voll Rechts ist deine Rechte.
12. Es freuet sich der Zions-Berg,
Die Töchter Judas y) jauchzen,
Um deiner Rechte willen z).

13. Umgeht, umwandelt Zion, zählet seine Thürme.
14. Beachtet seine Vormau'r,
Betrachtet seine Prachtgebäude,
Daß ihr's dem künft'gen Geschlecht verkündet a)!
15. Ja dieser Gott ist unser Gott in Ewigkeit,
Er wird uns leiten bis zum Tode b).

---

x) Um die Stadt zu recognosciren.
y) D. i. die Provinzialstädte.
z) Die du als unser Schutzgott ausübst.
a) Nämlich: die Rettung dieser schönen Stadt.
b) D. h. beständig.

Psalm XLIX.

Das glänzende Glück übermüthiger Unterdrücker ist nicht beneidenswerth.

1. Dem Musikmeister. Ein Gesang der Korachiten.
2. Ihr Völker alle hört,
Ihr Weltbewohner alle merket auf!
3. So wohl ihr Niedre als ihr Hohe,
Sowohl ihr Reiche als ihr Arme!
4. Mein Mund trägt Weisheit vor,
Und meines Herzens Dichtung ist Verstand.
5 Ich neig' mein Ohr zum Liede c),
Eröffne bey der Zither, was ich sann.

6. Warum soll ich mich fürchten in den Unglücks-Tagen,
Wenn meiner Unterdrücker Bosheit mich umgiebt?
7. Die auf ihr Gut vertraun,
Und stolz auf ihres Reichthums Größe sind?
8. Kann doch kein Bruder je den andern lösen,
Noch Gott' für ihn ein Lösgeld geben d).
9. Denn seines Lebens Lösung ist zu theuer,
Sie unterbleibt auf ewig!
10. Daß er auf immer lebe,
Und nicht die Grube sehe.
11. O nein! er wird sie seh'n,
Selbst Weise sterben.

---

c) Ich halte es aller Aufmerksamkeit werth.

d) Nämlich: für sein Leben.

So gut als Dumm' und Thoren auch zu Grunde
gehn e),
Und lassen Andern ihr Vermögen.
12. In ihrem Sinn steh'n ihre Häuser ewig,
Und ihre Wohnsitz' immerdar.
Der Länder Städte f) nennet man nach ihren
Namen.
13. Jedoch der Mensch in seiner Hoheit — bleibet nicht,
Er gleicht den Thieren, die man würgt.
14. Auf solche Lebensweise bau'n sie ihre Hoffnung,
Die auf sie folgen, pflichten ihnen bey g).
15. Wie Schafe treibt man sie ins Unterreich,
Es weidet sie — der Tod.
16. Sie werden untertreten von den Frommen h) — bald!
Und ihr Gebilde zehrt das Grab,
So daß sie nirgend wohnen.
17. Allein — Gott wird mich retten aus des Grabes
Macht,
Gewiß! er nimmt sich meiner an.
18. Sey unbesorgt, wenn jemand sich bereichert,
Wenn seines Hauses Ueberfluß sich mehrt.

---

e) Hier ist blos von der allgemeinen Sterblichkeit die Rede. Ein Leben nach dem Tode wird damit nicht geläugnet.

f) Für das schwierige ale lese ich, freylich ohne Autorität einer Handschrift, are, Städte.

g) Man kann bephihaem von ihren Reden verstehen, oder auch von ihrer Handlungsweise, analog mit den Formeln, alpi, lephi, kephi etc.

h) Die ärmern Frommen und Redlichen, die von den stolzen und gottlosen Reichen unterdrückt worden, treten nun auf deren Gräber oder Leichname.

19. Er nimmt doch nichts von allem dem im Tode mit,
Noch folgt sein Reichthum ihm hinab.
20. Zwar pries er sich in seinem Leben glücklich,
Man lobt' auch dich, da du dir gütlich thatest.
21. Doch kommest du zur Wohnung deiner Väter,
Die nimmer schau'n — das Licht.
22. Ein Mensch in großem Glück und unverständig,
Er gleicht den Thieren, die man würgt.

Psalm L.

Lehrgedicht über den wahren Gottesdienst. Vom 1 = 7. V. erscheint Gott in furchtbarer Majestät, und ruft die Erd' = und Himmelsbewohner auf, seine Ermahnung an Israel anzuhören. Von da an bis zu Ende folgt die göttliche Belehrung selbst.

1. Ein Lied Asaphs.
Der Götter Gott, Jehovah spricht,
Und ruft die Erde auf,
Von Sonnen = Aufgang bis zum Niedergang.
2. Von Zion aus, dem allerschönsten Sitze,
Strahlt Gott hervor.
3. Er unser Gott, er kommt, nicht in der Stille.
Verzehrend Feu'r geht vor ihm her,
Ein heft'ger Sturmwind braust um ihn herum.
4. Er ruft dem Himmel zu von oben,
Der Erde — um sein Volk zu richten.
5. „Versammelt meine Treuen i) mir,
„Die einen Opferbund mit mir geschlossen k).

6.

i) Die frommen Israeliten ebenfalls als Zeugen.
k) D. h. einen Vertrag betreffend den Opferdienst, wie und unter welchen Bedingen er Gott gefällig sey.

6. (Der Himmel zeuge, wie gerecht er sey,
Der Richter — Gott!)

7. „So hör', mein Volk! indem ich rede,
„O Israel! indem ich dich belehre!
„Ich Gott — dein Gott!
8. „Der Opfer wegen tadle ich dich nicht,
„Denn deine Feuer-Opfer brennen stets vor mir!
9. „Doch ich bedarf des Rindes nicht aus deinem Hause,
„Noch auch der Böck' aus deinen Hürden.
10. „Denn mein ist alles Wild,
„Die Tausende von Thieren auf den Bergen.
11. „Ich kenn' all Vögel im Gebirge,
„Das Thier des Feldes ist mir nahe.
12. „Ich sollte hungern, und dir's klagen?
„Ist doch die Welt, und was sie füllet, mein!
13. „Wie? sollt' ich Fleisch der Stiere essen?
„Ich sollte Blut der Böcke trinken?
14. „Nein! bringe Gott zum Opfer — Dank 1)
„Bezahl' dem Höchsten, was du ihm gelobet.
15. „Und ruf' mich an zur Zeit der Noth, so rett' ich dich;
„Du aber gieb mir Ehre!

16. Dagegen spricht der Herr zum Frevler:
„Was schwatzest du von meiner Vorschrift,
„Und führst im Munde meinen Bund!
17. „So du doch Zucht verschmähst,
„Und meine Wort' verwirfst.

---

1) Also Gott gefällige Empfindung und Gesinnung.

18. „Du siehst ja kaum den Dieb, so läufst mit ihm,
„Mit Ehebrechern gehst du um.
19. „Gebrauchest deinen Mund zum Bösen,
„Und deine Zunge flicht Betrug.
20. „Du setzest dich und redest wider deinen Bruder,
„Verläumdest deiner Mutter Sohn.
21. „Das thust du, weil ich schweige,
„Du wähnst, ich sey wie du m);
„Nein! strafen werd' ich dich, und dir's vor Augen stellen n).
22. „O merkt' euch dies, ihr Gott'svergeß'ne!
„Sonst raff' ich ohne Rettung hin.
23. „Wer Dank mir opfert, ehret mich,
„Wer Acht auf meine Vorschrift hat, dem zeig' ich göttlich Heil.

Psalm LI.

Gebet um Vergebung der Sünden und Beystand zur Besserung.

1. Dem Musikmeister. Ein Gesang Davids, als der Prophet Nathan zu ihm gekommen war, nach seinem Ehebruch mit Bathseba.
2. Erbarm dich mein, o Gott! nach deiner Huld,
Erbarmungsvoller, tilge meine Missethaten!
3. O wasch' mich wohl von meiner Schuld,
Und rein'ge mich von meiner Sünde!
4. Denn meiner Missethat bin ich bewußt,
Und meine Sünde schwebt mir immer vor.

m) Auch so gleichgültig gegen jede Bosheit.
n) Nämlich, die Beweise deiner Schuld.

5. Besonders gegen dich hab' ich gesündigt,
Was bös in deinen Augen ist, verübt.
6. D'rum zeigst du dich gerecht durch deinen Richterspruch,
Und rein durch dein Gericht o).
7. Sieh! sündhaft ward ich ja geboren,
In Sünd' empfing mich meine Mutter.
8. Doch liebst du Redlichkeit im Herzen,
So lehr' mich denn im Innern Weisheit!
9. Entsündige mit Ysop mich p),
Und wasche mich, so werd' ich weisser seyn als Schnee!
10. Laß Freud' und Wonne mich vernehmen,
Laß hüpfen das Gebein, das du zerschlug'st!
11. Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden,
Und tilg' all meine Schulden!
12. Schaff' Gott in mir ein reines Herz,
Und einen festen Geist q) erneu' in mir!
13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,
Und deinen heil'gen Geist r) entzieh mir nicht!
14. Laß deinen Beystand wieder mich erfreun,
Ein freud'ger Geist belebe mich!

---

o) D. i. d'rum fühl' ich deine wohlverdiente Strafe.

p) Ein von Aussätzigen hergenommenes Bild. Denn die vom Aussatze Genesenen wurden mit einem in Vogelblut und Quellwasser getauchten Büschel von Ysop besprengt. 3 Mos. 14, 2-7.

q) Beharrlichkeit im Guten.

r) Den heilsamen Einfluß der Religion auf meinen Sinn und Wandel.

15. Dann lehr' ich Uebertreter deine Wege,
Und Sünder sollen sich zu dir bekehren.
16. Verzeih' die Blutschuld mir, mein Retter, Gott!
Daß meine Zunge preise deine Gnade.
17. Herr, öffne meine Lippen,
Laß meinen Mund dein Lob verkünden!
18. Denn Opfer freu'n dich nicht — sonst gäb ich sie.
An Feuer = Opfern hast du kein Gefallen.
19. Die Opfer, die Gott will, sind ein (von Reu) zerknirschter Geist,
Ein so zerknirschtes und zermalmtes Herz verschmäh'st du nicht, o Gott!
20. Thu' Zion wohl nach deiner Huld,
Beglück' Jerusalem!
21. Dann freu'st dich ächter Opfer, Feu'r = und ganzer Opfer,
Dann raucht von Farren dein Altar.

Psalm LII.

Die Veranlassung zu diesem Psalm zeigt der 2. Vers an mit Rücksicht auf die Erzählung. 1 Sam. 21, 8. 22, 6-23.

1. Dem Musikmeister. Ein Gedicht Davids.
2. Als Doeg der Edomiter zu Saul gekommen, und ihm hinterbracht hatte: David sey in's Haus Achimeleks eingekehrt.
3. Was rühm'st dich deines Frevels, du Tyrann?
Als ob alltäglich daure Gottes Gnade s).

---

s) D. i. du beträgst dich, als ob dich Gott nimmer strafen werde.

4. Nur Unheil suchet deine Zunge,
Gleich einer scharfen Klinge t),
Du Tückischer!
5. Du liebest mehr das Böse als das Gute,
Und redest lieber Unwahrheit als Wahrheit.
6. Du lieb'st all mörderische Reden,
Du arge Zunge!

7. Auch wird dich Gott zerstören ganz und gar,
Ergreifen dich, aus deinem Zelte reissen,
Entwurzeln dich dem Lande der Lebend'gen.
8. Das werden seh'n die Frommen mit Erstaunen,
Und ihn verlachen:
9. Da seht den Mann!
Er hielt Gott nicht für seine Stütze,
Verließ sich auf die Größe seines Reichthums,
Und stärkte sich in seiner Bosheit.
10. Doch ich — dem grünen Oelbaum gleich in Gottes Hause u),
Vertrau' auf Gottes Gnade immerfort.
11. Dir dank' ich ewig, du hast es gethan,
Ich harre deines Ruhms,
Der deine Treuen so erfreut w).

---

t) Die schnell und tief verwundet.

u) Ein Bild wahrscheinlich hergenommen von einigen schön gewachsenen Oelbäumen im Heiligthum auf Zion, etwa in oder bey dem Vorhofe. Vgl. Ps. 92, 14.

w) D. i. Ich beharre im Vertrauen auf deine, unsers Schutzgottes, weltbekannte, deinen Verehrern so erfreuliche Hulderweisung.

Psalm LIII.

Schilderung der damaligen Sittenverdorbenheit, wörtlich übereinstimmend mit dem 14. Psalm, einige geringe Abweichungen ausgenommen.

1. Dem Musikmeister. Ein Lied Davids nach Machaloth.
2. In seinem Herzen spricht der Thor:
Es ist kein Gott!
Verderblich sind, abscheulich ihre Werke,
Kein Tugendfreund ist mehr!
3. Jehovah schaut vom Himmel auf die Erdensöhne,
Ob einer weise wäre, Gott verehrete?
4. Allein! — ohn' Ausnahm' sind sie alle abgewichen.
Nicht einer ist, der Tugend übe, auch nicht einer.
5. Bedenken sie denn nicht, die Uebelthäter all,
Sie die mein Volk wie Brod verzehren,
Die Gott nicht anerkennen;
6. Daß Schrecken sie ergreifen werde,
Die nichts gefürchtet,
Denn Gott zerstreuet die Gebeine des, der dich umlagert x),
Du machst zu Schanden sie, die Gott verworfen.
7. O käm' für Israel aus Zion Hülfe!
Erlöste sein gefangen Volk der Herr!
Dann würde Israels und Jakobs Freude laut! —

---

x) Dieser Vers enthält die größte Abweichung vom 14. Ps. vergl. dessen 6. V. Der Dichter redet sich selbst an, und ermuntert sich mit der Hoffnung, daß Gott seine gottlosen Feinde in einer Schlacht oder sonst vertilgen werde.

Psalm LIV.

Gebet gegen auswärtige Feinde.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen. Ein Gedicht Davids.
2. Als die Sephiter zu Saul gekommen waren, und ihm gesagt hatten: Weißt du nicht, daß sich David bey uns verborgen hat y)?
3. Errette mich, o Gott! vermöge deines Ruhms,
Und schaff' mir Recht durch deine Macht.
4. Gott höre mein Gebet,
Und merk' auf meines Mundes Worte!
5. Barbaren widerstreben mir,
Tyrannen steh'n mir nach dem Leben,
Sie setzen Gott hintan.
6. Gewiß! Gott steht mir bey,
Der Herr ist unter denen, die mein Leben schützen.
7. Die Bosheit meiner Feinde wird er strafen,
Ja rotte sie, wie du gedrohet, aus!
8. So werd' ich dir ein willig Opfer bringen,
Und deines Namens Ruhm, Jehovah! preisen.
9. Aus aller Drangsal hat er mich erlöst,
Mein Auge sieht mit Lust auf meine Feinde z).

Psalm LV.

Gebet gegen Feinde, besonders gegen einen treulosen Freund.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspielen. Ein Gedicht Davids.
2. Gott! merk' auf mein Gebet,
Verbirg dich nicht vor meinem Flehn!

---

y) Vergl. 1 Sam. 13, 19. 26, 1.
z) Wie ihre Anschläge gegen mich vereitelt sind.

3. Ach horch auf mich, erhöre mich,
Der ich vor Kummer klag' und seufze.
4. Beym Feind'sgeschrey, beym Druck des Freylers,
Die Unheil auf mich wälzen,
Im Zorne mich befeinden.
5. Mein Herz im Leibe bebt,
Mich überfallen Todesschrecken;
6. Ergreifen Furcht und Zittern,
Bedecket Schauer.
7. O hätt' ich Taubenflügel,
Ich flöge hin, nach einer sichern Wohnung!
8. Ja weit entfernt' ich mich,
Und wählte mir zum Aufenthalt die Wüste.
9. Geschwinder flüchtete ich mich,
Als selbst der Sturm und Wirbelwind.

10. Vertilg' o Herr! entzweye sie,
Denn Streit und Frevel seh' ich in der Stadt.
11. Sie geh'n um ihre Mauern Tag und Nacht,
Und Druck und Unheil herrscht darin.
12. Verderben wohnet innerhalb.
Von ihrer Straße weichet nicht Betrug und List.
13. Mich höhnet nicht der Feind, denn das ertrüg' ich.
Mein Hasser trotzt mir nicht, sonst bärg' ich mich.
14. Nein du ein Mann, beynah von meiner Würde,
Mein Rath, mein Busenfreund a)!
15. Die wir zusammen angenehm vertraulich lebten,
In Gottes Haus mit froher Menge wallten.

16. Es überrasche sie der Tod,

---

a) Viele Ausleger verstehen dies von Ahitophel.

Sie sinken frisch in's Grab!
Denn Bosheit ist in ihrer Wohnung unter ihnen.
17. Ich ruf' zu Gott,
Jehovah wird mich retten.
18. Ich klag' und seufze Abends, Morgens und Mittags,
Und meine Stimme höret er.
19. Er wird mit Sicherheit mein Leben lösen aus dem Kampfe,
So viel auch meiner Widersacher sind.
20. Gott, der von Alters her regiert,
Er wird mich hören und sie strafen,
Bey denen keine Aend'rung ist b) — die Gott's-verächter.
21. Sie legen ihre Hand an ihre Freunde,
Entehren meinen Bund c).
22. Ihr Mund ist glätter als die fett'ste Milch,
Ihr Herz — ist Krieg.
Geschmeidiger als Oel sind ihre Worte,
Und doch — gezückte Dolche d).

23. Befiehl Jehoven dein Geschick,
Und Er wird dich erhalten,
Wird nimmer den Gerechten wanken lassen.
24. Ja Gott! du wirst sie stürzen in den tiefsten Abgrund,
Des Lebens Hälft' erreichen Mörder und Betrüger nicht.
Doch ich — vertrau' auf dich.

---

b) Nämlich: der Denkart und der Sitten.
c) D. i. sie werden mir untreu.
d) Bezeichnung von Schmeicheley und verstellter Freundschaft beym heftigsten Groll im Herzen.

Psalm LVI.

Gebet gegen Feinde. Die Ueberschrift bezieht dieses Lied auf die Geschichte 1 Sam. 21, 11-16.

1. Dem Musikmeister; nach (der Weise des Liedes) Taube der fernen Terebinthen. Ein Danklied Davids, als ihn die Philister zu Gath gefangen hatten.

2. Erbarm dich mein, o Gott!
Denn Menschen schnauben gegen mich,
Und Krieger drängen mich alltäglich.

3. Ja täglich schnauben meine Feinde,
Viel streiten gegen mich im Uebermuth.

4. Doch auch in Schreckenszeit — vertrau' ich dir.

5. Der Zusag' Gottes rühm' ich mich.
Auf Gott vertrau' ich ohne Furcht,
Was können Sterbliche mir thun?

6. Alltäglich dreh'n sie meine Worte,
Und denken nur auf mein Verderben.

7. Sie sammeln, bergen sich,
Beachten meine Spuren,
Indem sie ungeduldig steh'n nach meinem Leben.

8. Bey ihrer Bosheit sollten sie erkennen?
Nein, stürz' im Zorne die Barbaren, Gott!

9. Mein Fliehen zählest du,
Faß meine Thränen auf in deinen Schlauch e),
Sie sind ja angemerkt in deinem Buche f)?

---

e) Noch jetzt bedient sich der Orientaler der Schläuche als Gefäße.

f) Alles Bilder der speciellen Vorsehung Gottes.

10. Es weichen meine Feind' am Tage, da ich rufe!
Das weiß ich wohl: Gott ist für mich.
11. Der Zusag' Gottes rühm' ich mich,
Jehovens Zusag' rühm ich mich.
12. Auf Gott vertrau' ich ohne Furcht,
Was sollt' ein Mensch mir thun?
13. Gelübde bin ich schuldig, dir o Gott!
Dir will ich Dank bezahlen;
14. Daß du vom Tode mich gerettet hast,
So auch vom Sturze meinen Fuß,
Um (länger noch) vor dir zu wandeln,
Im Lichte der Lebend'gen.

Psalm LVII.

Gebet gegen Feinde und Dank für die gehoffte Rettung, nach der Aufschrift in Beziehung auf die Geschichte 1 Sam. 22, 1. und 24, 1-23.

1. Dem Musikmeister; nach (der Weise des Liedes) Verdirb nicht. Eine Denkschrift Davids, als er vor Saul in die Höhle geflohen war.
2. Erbarm dich mein, o Gott! erbarm dich mein;
Denn meine Seele flieht zu dir,
Ich flieh' in deiner Flügel Schatten,
Bis die Gefahren all vorüber sind.
3. Zu Gott dem Höchsten rufe ich,
Zu Gott, der meine Sache endigt.
4. Er sendet Hülfe mir vom Himmel,
Beschämet den, der nach mir schnaubt,
Erweist mir seine Gnad' und Treue.
5. Was mich betrifft, ich liege unter Löwen,
Und unter Menschen, welche Flammen sprüh'n,

Mit Zähnen, welche Spieß und Pfeile,
Mit Zungen, die geschärfte Dolche sind g).

(Chor.)

6. Erheb' dich Gott, so weit der Himmel,
Und deinen Ruhm, so weit die Erde reicht h)!

7. Sie stellten Netze meinen Schritten,
Schon krümmte man mein Leben i),
Sie gruben vor mir eine Grube,
Und fielen selbst hinein.
8. Mein Herz ist fest, o Gott! mein Herz ist fest k).
Nun will ich singen dir und spielen.
9. Erwach' mein Geist, erwache Harf' und Zither!
Ich weck' euch mit dem Morgenroth.
10. Dich preis' ich unter Völkern, Herr!
Besing' dich unter Nationen.
11. Denn bis zum Himmel groß ist deine Gnade,
Bis zu den Wolken deine Treue.

(Chor.)

12. Erheb' dich Gott, so weit der Himmel,
Und deinen Ruhm, so weit die Erde reicht!

---

g) D. i. ich befinde mich unter lauter feindseligen, verrätherischen und blutgierigen Menschen.

h) D. i. zeige deine Allmacht durch meine Befreyung.

i) D. h. beynahe schon erlag ich ihren Nachstellungen.

k) D. i. getrost.

Psalm LVIII.

Klage über ungerechte Richter. Wunsch und Hoffnung ihres Untergangs.

1. Dem Musikmeister; (nach der Weise des Liedes)
Verdirb nicht. Eine Denkschrift Davids.
2. Ihr Landesgötter! sprecht ihr Recht auch in der That?
Ihr Menschen-Söhne! richtet ihr nach Billigkeit?
3. Nein! Herzens-Bosheit übet ihr im Lande,
Und eurer Hände Frevel wägt ihr dar.
4. Sie wichen ab l) von Kindheit an — die Frevler!
Von Mutterleib' an irrten sie — die Lügner.
5. Ihr Gift gleicht Schlangengift,
Gleicht dem der tauben Otter, die ihr Ohr verschließt.
6. Die nicht auf der Beschwörer Stimme horcht,
Noch auf gelehrte Zauberkünste m).
7. O Gott! zerschmettre ihre Zähn' in ihrem Rachen,
Zerstoß' Jehovah! das Gebiß der Löwen!
8. Zerfließen müssen sie, wie sich verlaufend Wasser,
Die Pfeile, die sie richten, seyn wie abgestumpft!
9. Sie seyn der Schnecke gleich, die schmelzend kriecht n),
Der Fehlgeburt, die nie die Sonn' o) erblickt.

---

l) Nämlich von Recht und Tugend.

m) Wenn es den Schlangenbeschwörern im Orient mislingt, einer Schlange das Gift zu nehmen, so heißt es: sie sey taub und höre den Beschwörer nicht. Das Gleichniß bezeichnet also äusserst gefährliche, nicht zu bezähmende Menschen.

n) So wie, nach der Vorstellungsart des Dichters, die Schnecke sich durch die Feuchtigkeit, die sie beym Kriechen fahren läßt, verzehrt: so sollen sich seine gottlosen Feinde durch ihre Lebensweise aufreiben.

o) Ein Bild getäuschter Hoffnung und des Nichtseyns.

10. Eh' eure Töpf' (das Feu'r) der Dornen fühlen,
Ob frisch, ob brennend, sind sie weggerafft p).
11. Der Fromme wird sich freu'n beym Anblick solcher Rache,
Wird baden seine Füß' im Blut der Frevler q)!
12. Und sagen wird man: Frommkeit lohnt!
Ja Gott ist's, der auf Erden richtet.

Psalm LIX.

Gebet gegen heidnische Feinde. Die Aufschrift bezieht den Psalm auf 1 Sam. 19, 11.

1. Dem Musikmeister; (nach der Weise des Liedes) Verdirb nicht. Eine Denkschrift Davids: als Saul sein Haus hatte besetzen lassen, ihn zu tödten.
2. Errette mich, mein Gott! von meinen Feinden,
Vor meinen Widersachern schütze mich!
3. Befrey mich von den Uebelthätern,
Von Blutbegier'gen rette mich!
4. Denn sieh! es stehn mir nach dem Leben,
Es treten gegen mich zusammen — Mächtige.
Jehovah! ohne meine Sünd' und Missethat!
5. Sie laufen, rüsten sich ohn' alle meine Schuld.
Erwach' zur Hülfe mir, und schau!

---

p) Ein Sprichwort, wahrscheinlich daher entstanden, daß in den Wüsten des Orients die Koch-Zurüstungen der Reisenden oft durch einen plötzlichen Sturm zerstört werden. Ein Bild plötzlich vereitelter Anschläge und Hoffnungen. —

q) Eine Denkungsart im Geiste des rohern Mosaismus, nicht des sanften Evangelii.

6. Ja du, Jehovah, Gott der Heere, Schutzgott Israels!
Erwach' und strafe sie — die Horden all,
Und schone keinem falschen Uebelthäter!
7. Des Abends kehren sie zurück,
Wie Hunde heulen sie und schwärmen durch die Stadt r).
8. Sieh! wie sie lästeren mit ihrem Munde,
Wie ihre Lippen gleich den Schwertern sind!
Wer sollt' es hören? (denken sie)
9. Doch du, Jehovah! lachest ihrer,
Du spottest aller Horden.
10. Dir meine Stärke will ich singen,
Denn Gott ist meine Burg!
11. Gott kommt mit seiner Güte mir zuvor,
Gewährt mir Lust an meinen Feinden.
12. Doch tödt' sie nicht, damit mein Volk es nicht vergesse,
Nein! treibe sie umher durch deine Kraft und stürze sie,
Du unser Schild, o Herr!
13. Ihr Mund und ihrer Lippen Red' ist Sünde,
Ihr Trotz wird sie verstricken,
Ihr Meineid und ihr Trug, mit dem sie prahlen.
14. Vertilg' im Zorn', vertilge sie ohn' Ausnahm,
Damit man wiß' es herrsche Jakobs Gott,
Bis an der Erde Gränzen.

---

r) Im Oriente laufen die Hunde ohne Herren und oft hungrig herum. Sind also hier und noch deutlicher V. 15. 16. ein Bild des Hungers und des Elendes.

15. Sie mögen nun am Abend wiederkehren,
Wie Hunde heulend rings die Stadt durchlaufen.
16. Nach Speise jagen hin und her,
Geplagt vom Hunger ohne Herberg.

17. Indeß besing' ich deine Macht,
Und preis' mit jedem Morgen deine Huld,
Denn du bist eine Fest' und Zuflucht mir zur Zeit der Noth!
18. Mein Schutz! ich spiele dir,
Denn Gott ist meine Burg, ein gnäd'ger Gott! —

Psalm LX.

Zu Folge der Aufschrift ein Danklied für einen entscheidenden Sieg, welchen David nach vielen Niederlagen über verbündete Völker erhalten hatte; in Bezug auf die Geschichte 2 Sam. 8. und 1 Chron. 18.

1. Dem Musikmeister; auf (dem Instrument) Schuschan-Eduth. Eine Denkschrift Davids zum Lernen.
2. Als er mit Mesopotamien und mit den Syrern von Saba Krieg geführt, und als Joab zurückgekehrt, und im Salzthale zwölftausend Edomiter geschlagen hatte.
3. Gott! du verwarfest, schlugest uns, du zürnetest;
O stell' uns wieder her!
4. Das Land erschüttertest, zerrissest du s),
O heile seine Risse, denn es wankt.

5.

s) Ist von Zerrüttung des Staates zu verstehen.

5. Du gingest hart mit deinem Volke um;
Du tränktest uns mit Taumelwein t).
6. Doch pflanztest du für deine Diener ein Panier u),
Um deiner Wahrheit willen:
7. Auf daß dein Lieblings-Volk gerettet werde;
So hilf mit deiner Rechten und erhöre uns!

8. Gott sprach bey seiner Heiligkeit v);
Darob frohlock' ich w):
Vertheilen werd' ich Sichem,
Das Hütten-Thal ermessen.
9. Manasse, Gilead sind mein,
Und Ephraim ist meines Hauptes Helm x).
Und Juda mein Regentenstab y).
10. Mein Waschgefäß ist Moab,
Auf Edom werf' ich meinen Schuh z),
Und über Philistäa jauchze ich a).

11. Wer brachte mich in jene feste Stadt?
Wer führte mich nach Edom b)?

---

t) Ein im A. T. gewöhnliches Bild des göttlichen Zornes.
u) D. h. du sammeltest sie zum Widerstand gegen die Feinde.
v) D. i. Gott versprach mir mit heiligem Worte.
w) Nicht Gott, sondern David redet in folgendem.
x) D. i. Verstärkung meiner Macht.
y) D. h. der Sitz meines Reiches. Sinn des 8. und 9. V. Diese Landschaften werde ich wieder erobern.
z) Bilder schimpflicher Unterwerfung.
a) Nämlich als Sieger.
b) Wer half mir die Edomiter und ihre Hauptstadt Petra bezwingen?

12. Nicht du, o Gott! der uns verworfen,
Nicht ausgezogen war mit unsern Heeren — Gott!
13. O schaff' uns Rettung aus der Noth,
Denn Menschenhülfe trügt.
14. Mit Gott (nur) thun wir Heldenthaten,
Ja Er tritt nieder unsre Feinde.

Psalm LXI.

Gebet eines Landes-Flüchtigen. Viele Ausleger beziehen es auf Davids Flucht vor Absolom nach den äussersten Gränzen des Landes.

1. Dem Musikmeister, nach Saitenspiel. Von David.
2. O höre, Gott! mein Klagen,
Und merke auf mein Fleh'n.
3. Vom Landes-Ende rufe ich zu dir in meiner Wehmuth;
Auf einen hocherhabnen Felsen führe mich!
4. Denn du bist meine Zuflucht,
Ein fester Thurm vor meinem Feind.
5. In deinem Zelte weil' ich für und für.
Begeb' mich unter deiner Flügel Schirm c).
6. Denn du o Gott! du hör'st, was ich gelobe,
Giebst das Besitzthum deiner Frommen wieder d).
7. O mögest du des Königs Tage mehren,
Und seine Jahre bis in's höchste Alter!
8. Er herrsche immer unter Gottes Schutz,
Laß Gnad' und Treue ihn bewahren!
9. Dann sing' ich deinen Namen für und für,
Bezahle Tag für Tag, was ich gelobet!

---

c) Sinn des 4. und 5. V.: Immer suche ich deinen Schutz.
d) D. i. den Wohnsitz im gelobten Lande.

Psalm LXII.

Vertrauen eines Bedrängten auf Gottes Beystand, beym Gedanken an die Nichtigkeit menschlicher Macht und Größe.

1. Dem Musikmeister über (das Chor) Jeduthuns;
Gesang Davids.
2. Fürwahr! bey Gott ist Ruh' für meine Seele;
Von ihm kommt meine Hülfe.
3. Fürwahr! mein Fels und meine Hülf' ist Er.
Mein hohes Schloß, ich werde nicht mehr wanken.
4. Wie lange stürmet ihr auf einen Mann,
Woll't alle ihn zertrümmern,
Wie eine lockre Wand und morsche Mauer?
5. Zwar rathen sie von seiner Höhe ihn zu stürzen.
Befleissen sich der Lügen,
Mit ihrem Munde segnen,
In ihrem Herzen fluchen sie.
6. Jedoch! bey Gott such' Ruhe meine Seele!
Denn meine Hoffnung kommt von ihm.
7. Gewiß er ist mein Fels und meine Hülfe,
Mein hohes Schloß; ich werde nimmer wanken.
8. Bey Gott ist meine Hülf' und meine Ehre,
Mein Schutzfels, meine Zuflucht ist in Gott.
9. Vertrau ihm jederzeit, o Volk!
Schütt' aus vor ihm dein Herz!
Vor Gott, der unsre Zuflucht ist!
10. Fürwahr! die Erdensöhn' sind Nichts,
Die Menschenkinder — Täuschung e)!

---

e) Ohne Gott können sie nicht helfen, sie täuschen das Vertrauen.

Die Wage schnellt empor —
Sie allzumal vor Nichtigkeit.

11. Vertrauet nicht auf Unterdrückung,
Und setzt auf Raub nicht eitle Hoffnung,
Wenn (euer) Reichthum wächst, so hängt nicht eurer Herz daran!

12. Was einmal Gott gered't, erfuhr ich oft:
Die (höchste) Macht besitzet Gott!

13. Auch Gnade ist bey dir, o Herr!
Denn Du — du lohnest jeglichem nach seinem Thun!

Psalm LXIII.

Der Dichter in der Entfernung beschreibt seine Sehnsucht nach dem öffentlichen Gottesdienst zu Jerusalem, und hofft von Gott Hülfe gegen seine Feinde.

1. Gesang Davids, als er in der Wüste Juda war.
2. O Gott! mein Gott bist du, ich suche eifrig dich,
Es dürstet meine Seel', es lechzt mein Leib nach dir,
Im dürren, schmachtenden, und wasserlosen Lande!
3. O möcht ich recht dich schaun im Heiligthume,
Um deine Pracht und Herrlichkeit zu sehn!
4. (Denn köstlicher ist deine Huld als Leben,)
Dich würden preisen meine Lippen f).
5. Geziemend würd' ich loben dich mein Lebenlang,
Erheben, dir zu Ehren, meine Hände.
6. Gleich als mit Fett und Mark würd' ich gelabet,
Und meine Lippen würden dich mit Jubel preisen.

---

f) Nämlich im Heiligthume.

7. Gedenk' ich dein auf meinem Lager,
Und sinn' ich über dich die Nacht hindurch;
8. Wie du mir half'st,
Wie ich im Schatten deiner Flügel fröhlich war.
9. Dann hängt mein Herz an dir g);
Denn deine Rechte unterstützet mich.

10. Es mögen jene mein Verderben suchen,
Sie selbst — sie sinken in den tiefsten Abgrund!
11. Durchbohrt vom Schwerte werden sie
Die Beute der Schakale!

12. Der König aber freut sich Gottes,
Wer Treu' ihm h) schwöret, kann sich rühmen,
Dieweil der Lügner Mund verstopfet wird.

Psalm LXIV.

Gebet gegen verläumderische Feinde.

1. Dem Musikmeister. Gesang Davids.
2. Gott! höre meine Klage,
Bewahr' mein Leben vor des Feindes Schrecken!
3. O birg mich vor der Bösen Rathsversammlung,
Und vor der Uebelthäter Rotte!
4. Die ihre Zunge schärfen wie ein Schwert,
Und ihre Pfeile spannen — gift'ge Reden;
5. Den Redlichen zu schießen im Verborg'nen,
Ihn unvermuthet zu erlegen — ohne Scheu.
6. Sie stärken sich zu böser That,

---

g) Voll Vertrauen auf deine Hülfe.
h) Nämlich: Gotte.

Sie rühmen sich gelegter Schlingen;
Wer wird sie sehen? sprechen sie.
7. Sie sinnen auf Verbrechen,
Verbergen i) was sie ausgeforschet;
Und jedes Sinn und Herz ist tief verhüllt.
8. Allein — auch Gott wird unvermuthet Pfeile auf sie schießen,
Die tief in ihren Wunden stecken k).
9. Mit ihrer Zunge stürzen sie einander selbst,
Es fliehen alle, die sie seh'n.
10. Erstaunt wird jeder Gottes Werk verkünden,
Und seine That erkennen.
11. Des Frommen Freud' und Zuflucht wird Jehovah seyn;
Und rühmen werden's alle Redliche.

Psalm LXV.

Loblied auf Jehovah, den gnädigen Schutzgott der Israeliten, und Herrn aller Völker und der Natur.

1. Dem Musikmeister. Ein Lied Davids zum Singen.
2. Dir Gott in Zion! dir gebührt Vertrau'n und Lobgesang,
Gelübde werden dir bezahlt!

---

i) Die Leseart thamnu wir haben vollendet, macht doch den Zusammenhang besonders mit der folgenden durch und verbundenen Zeile sehr schwierig; da hingegen nach der Leseart tamenu sie verbergen, der Zusammenhang enger und deutlicher wird.

k) Haju sie sind, beziehe ich auf chez Pfeil, als Collektivum, und dem maccotam, ihre Wunden, setze ich das oft ausgelassene be in, vor. —

3. Erhörer des Gebets!
Zu dir kommt alles Fleisch.
4. Zu schwer für mich ist meiner Sünden Last l);
Vergeben wirst du unsre Missethaten.
5. Dem Liebling Heil, dem du den Zutritt schenkest;
Daß er in deinen Höfen weile m)!
Da wird man satt der Güter deines Hauses,
Und deines heil'gen Tempels n).
6. O Wunder o)! huldreich gabst du uns Gehör,
Du unser Retter, Gott!
Der ganzen Erd' und ferner Meere Zuversicht.

7. Die Berge festigt er durch seine Kraft,
Umgürtet sich mit Macht.
8. Er stillt des Meeres Ungestüm, das Brausen seiner Wogen,
Und das Getös der Völker.
9. Von deinen Wundern staunt die weite Erde,
Vom Osten bis nach Westen schaff'st du Jubel.
10. Die Erd' besorg'st und tränkest du,
Bereicherst sie aus deinen Wasserreichen Bächen.
Verschaffst Getreid, (nachdem du sie) so zubereitet.
11. Du feuchtest ihre Furchen, ebnest ihre Schollen,
Erweichest sie mit Regengüssen, segnest ihr Gewächs!

---

l) Bisher sprachen Einzelne, nun spricht das Volk.
m) Nämlich in den Vorhöfen des Heiligthums.
n) D. i. da kann man sich an deiner erfreulichen und beglückenden Gegenwart recht erquicken.
o) So gebe ich noraoth, so wie jare bisweilen heißt: mit Ehrfurcht bewundern, staunen wie V. 9.

12. Du krönst das Jahr mit deiner Güte,
Vom Fette triefen deine Spuren p).
13. Der Wüste Anger triefen,
Die Hügel gürten sich mit Jubel.
14. Die Fluren kleiden sich mit Heerden,
Die Thäler deckt Getreide;
Und alles jauchzt und singt!

Psalm LXVI.

Danklied der Israeliten für Rettung aus großem Unglücke.

1. Dem Musikmeister. Ein Lied zum Singen.
Ihr Erdbewohner alle jubelt Gotte;
2. Singt seines Namens Ruhm,
Verherrlicht ihn durch Lobgesang,
Und sprecht zu Gott:
3. Wie wundervoll sind deine Werke,
Vor deiner Allmacht schmiegen deine Feinde sich.
4. Die ganze Erde beuget sich vor dir,
Lobsinget dir, lobsinget deinem Namen!
5. So kommt und sehet Gottes Werke;
Wie wundervoll er handelt mit den Menschenkindern!
6. Er wandelte das Meer in trocknes Land,
Sie gingen durch den Strom zu Fuße.
Wie freuten wir q) uns damals sein.

---

p) D. i. wohin du dich mit deinem Segen wendest, da sieht man alles im fruchtbarsten Wachsthum.

q) Nämlich: unsre Vorfahren zu derselben Zeit.

7. Er, der mit Allgewalt ohn' Ende herrscht,
Beachtet die Barbaren scharf,
Und läßt Empörer r) nicht die Oberhand gewinnen.

8. Ihr Stämme preiset unsern Gott,
Und laßt sein Lob erschallen;
9. Ihm, der das Leben uns erhielt,
Und unsern Fuß nicht gleiten ließ.
10. Du prüftest freylich uns, o Gott!
Und läutertest, wie Silber, uns.
11. Du führtest uns in Schlingen,
Beschwertest unsre Lenden.
12. Von Menschen liessest du uns untertreten s),
In Feu'r und Wasser kamen wir.
Jedoch du führtest uns zum Freudenmahle t).

13. Betreten will ich nun dein Haus mit Feueropfern,
Bezahlen, was ich dir gelobt.
14. Was meine Lippen dir eröffneten,
Mein Mund versprach in meiner Noth.
15. Dir bring' ich fette Feuer-Opfer, so auch Rauchwerk,
Und weihe Widder, Ochsen, Böcke dir.

16. Kommt, hört! erzählen will ich euch ihr Gott'sverehrer alle,
Was er an mir gethan:

---

r) Völker, welche sich gegen die Israeliten als Volk Gottes feindselig erheben.
s) Wörtlich: du liessest Menschen auf unserm Kopf reiten, d. i. uns vom Feind überwältigen.
t) D. i. zur Ruhe und zum Wohlseyn. Vom 10. bis 13. V. sind blos Bilder von allerley großer Gefahr, von Druck

17. Ich rief zu ihm mit meinem Munde,
Und nun regt meine Zunge sich zum Lobgesange.
18. Wenn eines Frevels ich mich schuldig wüßte,
Nicht hätte mich der Herr gehört;
19. Nun aber hörte Gott,
Und merkte auf mein Flehn.
20. Gelobt sey Gott,
Der meine Bitte nicht verwarf,
Und seine Huld mir nicht entzog.

Psalm LXVII.

Lobgesang auf Jehovah, wahrscheinlich zum Gebrauche im Tempel an einem Feste.

1. Dem Musikmeister; nach Saitenspielen. Ein Gesang.

2. Gott sey uns gnädig, segne uns,
Er lasse strahlen gegen uns sein Angesicht.
3. Daß man erkenn' auf Erden deine Führung,
Und unter allen Nationen deine Macht.
4. Es müssen preisen dich die Völker, Gott!
Es müssen preisen dich die Völker allesammt!
5. Die Nationen freu'n sich und frohlocken,
Daß du gerecht die Völker richtest,
Und alle Reich' auf Erden lenk'st.
6. Es müssen preisen dich die Völker,
Es müssen preisen dich die Völker allesammt!

---

und Noth. Von hier an spricht Einer im Namen des ganzen Volkes.

7. Das Land giebt sein Gewächs,
Gott unser Gott — er segnet uns.
8. Gott segne (ferner) uns;
Und alle Welt verehre ihn!

Psalm LXVIII.

Lobgesang auf die feyerliche Rückkehr der Bundeslade aus einem Kriege auf den Berg Zion. Wahrscheinlich in Wechselchören.

1. Dem Musikmeister. Ein Lied Davids.

(Vorgesang.)

2. Erhebt sich Gott — zerstreu'n sich seine Feinde,
Und seine Hasser fliehn vor ihm.
3. Wie Rauch vergeht, vertreibst du sie,
Wie Wachs verschmilzt vom Feuer;
So schwinden Frevler vor dir Gott!
4. Die Frommen aber freu'n sich und frohlocken,
Und ihre Wonn' ist groß — vor Gott.
5. Singt Gott und spielet seinem Namen,
Ihm durch die Wüste ziehend bahnt den Weg!
Sein Nam' ist Jah;
Frohlocket vor ihm her!

(Erster Chor.)

6. Der Waisen Vater und der Wittwen Schutz u),
Ist Gott in seiner heil'gen Wohnung.
7. Vertriebne führet Gott nach Hause,

---

u) Wittwen und Waysen bezeichnen hier überhaupt Bedrängte und Hülflose.

Gefangene zum Ueberfluß;
Empörer aber wohnen in der Dürre v).

(Zweyter Chor.)

8. Da du, o Gott! vor deinem Volke auszogst,
Einherschritt'st durch die Wüste,
9. Da bebete die Erd', der Himmel troff vor Gottes Antlitz,
Auch dieser Sinai vor Gott, dem Gotte Israels w)!
10. Du ließest milden Regen strömen, Gott!
Dein mattes Eigenthum erquicktest,
11. Die Schaar der Deinen, die d'rinn wohnte, labtest du,
Nach deiner Güte gegen Dürftige, o Gott x)!

(Dritter Chor.)

12. Der Herr giebt (frohe) Botschaft,
Im großen Heer (verkünden) Sieges-Sängerinnen:
13. „Die Könige mit ihren Heeren fliehn, sie fliehn.
„Die Hausfrau theilet Beute.
14. „Nun mögt ihr ausruh'n zwischen beyden Gränzen;

---

v) Sinn: Gott befreyte die Israeliten, und setzte sie wieder in Wohlstand; hingegen ließ er ihre besiegte Feinde in Noth und Elend gerathen.

w) Anspielung auf den Durchzug durch die Wüste nach Canaan, unter majestätischer Anführung Jehovens.

x) Den 10. und 11. V. verstehe ich überhaupt von den Erquickungen, welche die Israeliten in der Wüste durch Gottes besondre Vorsorge genossen. Diese Erklärung ist dem hebr. Sprachgebrauche nicht zuwider, und läßt diese Verse in enger Verbindung mit dem 8. und 9. V.

„Gleich Tauben-Flügeln überdeckt mit Silber,
„Gleich ihren goldgeschmückten Schwingen y).
15. Nachdem der Mächtigste die Könige zerstreut,
(Im Lande) wo der Schneebedeckte Zalmon,
16. Wo Basan dieser Gottes-Berg,
Der Gipfelreiche Basan steht z).

(Erster Chor.)

17. Warum beneidet ihr, ihr gipfelreiche Berge!
Den Berg, den Gott zu seinem Sitz' erkoren,
Auf dem er ewig thront?

(Zweyter Chor.)

18. Der Wagen Gottes sind viel Tausend — Tausende,
Der Herr ist unter ihnen, wie auf Sinai mit Majestät a).

(Dritter Chor.)

19. Du steigst zum hohen Sitz, und führst Gefang'ne (im Triumphe),
Du nimmst Geschenk' b) von Menschen, ja auch von Besiegten.
Um dort zu wohnen, Gott, Jehovah! —

---

y) Sinn: Nun mögen die Flügel eures Heeres mit Silber und Gold bereichert und geschmückt zwischen den Gränzen des eroberten Landes ausruhn.

z) Bezeichnung des eroberten Landes, wo Zalmon diesseits und Basan jenseits des Jordans lag.

a) Sinn: Gottes Einzug auf Zion ist eben so majestätisch, als vormals seine Erscheinung auf Sion war.

b) Oder Huldigungsgaben.

(Erster Chor.)

20. Gepriesen sey der Herr von Tag zu Tag;
So jemand uns belastet — Gott ist unsre Hülfe!
21. Ein Gott an Hülfe reich ist unser Gott,
Der Herr, Jehovah, kann vom Tode retten.

(Zweyter Chor.)

22. Ja! Gott zerschmettert seiner Feinde Haupt,
Die Scheitel der verstockten Frevler.
23. Es spricht der Herr: Von Basan hol' ich sie,
Ich hol' sie aus des Meeres Tiefen c).
24. Auf daß dein Fuß im Blute bade,
Und deiner Hunde Zung' es lecke von den Füßen d).

(Dritter Chor.)

25. Man schauet deinen Einzug, Gott!
Den Einzug meines Gott's, und Königs in das Heiligthum;
26. Voran die Sänger, dann die Saitenspieler,
Im Kranz von Jungfrau'n, welche Pauken schlagen.
27. „In Chören preiset Gott,
„Den Herrn (erhebt) ihr Sprößling' Israels e)!
28. Dort Benjamin, der jüngste, seine Herrscher f),
Die Häupter Juda's, ihre Schaar,
Die Obern Sebulons, die Obern Naphtali.

---

c) D. i. sie sollen mir nicht entfliehen.
d) D. i. daß du sie tödtest, und ihre Leichname den Hunden Preis gebest, nach dem damaligen strengen Kriegsrecht.
e) Dies ist der Anfang des Triumphliedes. —
f) D. i. Stammhäupter.

(Erster Chor.)

29. Dein Gott hat dich zu hoher Macht bestimmt,
Befördre ferner unser Wohl!

30. Dir bringen Könige Geschenke,
Um deines Tempels willen zu Jerusalem.

31. Bezähme du das Thier des Schilfes g),
Der Stiere Schaar, der Völker Kälber h),
Daß sie sich unterwerfen, bringend Silber-Stangen i).
Zerstreu'n die Horden, die an Kämpfen sich ergötzen.

32. Es kommen Fürsten aus Aegypten,
Cuschäer k) strecken eilends ihre Hände aus zu Gott!

(Dritter Chor.)

33. Ihr Erden-Reiche singet Gott,
Dem Herrn (zu Ehren) rührt die Saiten!
Der durch den Himmel fährt — den alten Himmel,
Er donnert — horcht! — mit Majestät.

34. Gebt Ehre Gotte,
Deß Hoheit ist in Israel,
Deß Macht sich in den Wolken zeigt.
Und in den Wolken seine Macht.

(Schlußgesang.)

35. Gott! furchtbar zeigst du dich aus deinen heil'gen Sitzen,

---

g) D. i. das Crocodil, als Sinnbild Aegyptens.
h) D. i. die Heerführer und ihre Soldaten.
i) Nämlich: als Tribut.
k) D. i. Aethiopier.

Gott Israels! Er giebt dem Volke Macht und
Stärke.

Gelobt sey Gott! —

Psalm LXIX.

Klaglied über unverdiente Verfolgung und Bedrückung, und vertrauensvolle Bitte um Beystand und Rettung. Einige Stellen werden im N. Test. auf den Messias gedeutet; z. B. Joh. 2, 17. 15, 25. 19, 28. Gesch. Apost. 1, 20.

1. Dem Musikmeister, nach Schoschannim. Ein Lied Davids.
2. Gott, rette mich!
Das Wasser dringet mir an's Leben;
3. Ich steck' in tiefem Schlamm, wo fester Grund mir
fehlt.
Ich sank in Wassertief' und Fluthen decken mich.
4. Von Rufen bin ich müd' und heiser meine Kehle,
Mein Aug' erschwacht, indem ich harr' auf meinen Gott l).
5. Es sind ihr mehr als meines Hauptes Haare,
Die ohne Grund mich hassen,
Sehr mächtig sind sie meine Todtfeind' ohne Ursach.
Erstatten soll ich, was ich nie geraubt m)!
6. O Gott, du wüßtest ja von meinem Frevel,
Und meine Missethaten sind dir nicht verborgen.
7. Laß nicht durch mich zu Schanden werden,

Die

l) D. i. vom langen sehnsuchtsvollen Blicken nach seiner Hülfe.

m) Sprichwörtliche Redensart des Sinnes: man thut mir äusserst Unrecht.

Die deiner harren, Herr Jehovah, Gott der Heere!
Laß nicht durch mich beschämet werden,
Die dich, Gott Jsraels, verehren!
8. Denn deinetwillen n) trag' ich Hohn,
Deckt Scham mein Angesicht.
9. Ein Fremder bin ich worden meinen Brüdern,
Ein Unbekannter meiner Mutter Söhnen o).
10. Der Eifer für dein Haus p) verzehrt,
Die Schmähung derer die dich lästern, fällt auf mich q).
11. Und als ich weint' und fastete,
Ward mir auch dies zum Hohn.
12. Und als ich mich in Trauer kleidete,
Ward ich zum Sprichwort ihnen.
13. Der Schwätzer an den Thoren Gegenstand bin ich,
Ich bin das Lied der Zecher.

14. Allein! ich richte mein Gebet zu dir, Jehovah!
Wenn's dir gefällt, o Gott! nach deiner großen Gnade,
So höre mich nach deiner treuen Hülfe.
15. Rett' aus dem Schlamme mich, eh' ich versinke,
Würd' ich befreyt von meinen Hassern,
Und aus den Wassertiefen!
16. Laß nicht die Wasserfluth mich überströmen,

---

n) D. i. um meiner Anhänglichkeit willen an dich.
o) Ich bin so abgehärmt, daß mich selbst die Meinigen nicht mehr kennen.
p) D. i. für deinen Gottesdienst.
q) Jede Schmach, die man dir zufügt, sehe ich an, als ob sie mir geschähe.

Die Tiefe nicht verschlingen,
Die Gruft nicht über mich sich schliessen.
17. Erhör' Jehovah! mich, nach deiner Huld und Güte,
Nach deiner großen Gnade blick' auf mich! —
18. Verbirg dein Antlitz nicht vor deinem Knechte,
In Noth bin ich; d'rum eil', erhöre mich!
19. Komm nahe meiner Seel', erlöse sie;
Um meiner Feinde willen rette mich!
20. Du kennst ja meinen Hohn und Schimpf und Schmach,
Vor deinen Augen sind all meine Dränger.
21. Der Hohn bricht mir das Herz und ich erkranke,
Ich hofft auf Mitleid — und umsonst,
Auf Tröster — finde keinen.
22. Sie mischen Gall' in meine Speise,
Und löschen meinen Durst mit herbem Weine r).
23. Daß ihre Tafel ihnen werd' ein Fallstrick,
Und eine Schling' in ihrer Sicherheit!
24. Daß ihre Augen finster werden, nicht mehr sehn,
Und ihre Lenden immer wanken s)!
25. Gieß deinen Grimm aus über sie,
Und deines Zornes Glut erreiche sie!
26. Verwüstet werde ihre Wohnung,
Und niemand wohn' in ihren Zelten t)!
27. Denn sie verfolgen den, so du geschlagen,
Des Schmerzens der von dir Verwund'ten spotten sie.

---

r) Sinn: so wenig finde ich Mitleiden, daß man auf die unbarmherzigste Weise mein Leiden noch mehr vergrößert.
s) Diese ihre Behandlung werde ihnen durch ihren Untergang vergolten!
t) D. i. sie müssen aussterben!

28. Laß ihre Schuld sich häufen,
Und schliesse sie von deiner Gnade aus!
29. Sie seyen aus dem Buch der Lebenden getilgt,
Nicht aufgezeichnet mit den Frommen u).

30. Doch mich, der ich bedrängt und leidend,
Wird deine Hülfe, Gott! beglücken.
31. Ich preise dann im Liede Gottes Namen,
Verherrlich' ihn im Lobgesange.
32. Das wird Jehoven mehr gefallen als
Gehörnte und behufte Farren.
33. Das sehn die Leidenden und freuen sich;
Verehrer Gottes! — euer Herz leb' auf!
34. Denn Gott Jehovah giebt Gehör den Armen,
Verschmäht nicht sein gefangen Volk.

35. Ich lobe Erd' und Himmel,
Die Meer' und alles was darin sich regt.
36. Denn Gott wird Zion helfen, Judas Städte bau'n,
Und jene werden es bewohnen und besitzen.
37. Auch seiner Knechte Same wird es erben,
Und seines Namens Freunde werden darin wohnen.

Psalm LXX.

Gebet gegen Feinde. Ein abgerissenes Stück von Psalm 40, 14-18.

1. Dem Musikmeister. Ein Lied Davids, zur Erinnerung.
2. Gott eile mich zu retten,
Jehovah, mir zu helfen!

---

u) Sinn: sie müssen sterben!

3. Beschämt und schamroth müssen werden,
Die Feinde meines Lebens,
Mit Schand bedeckt die Flucht ergreifen,
Die meines Untergangs sich freu'n.
4. Vor Scham zurück sich wenden,
Die höhnisch rufen: ha!
5. Es freu'n sich aber dein und jubeln,
Sie alle die dich suchen,
Es rufen immer: Gott ist groß!
Die deine Hülfe wünschen.
6. Bedrängt bin ich und elend;
Gott eil' zu mir, du meine Hülf' und Retter,
Jehovah, säume nicht! —

Psalm LXXI.

Vertrauensvolle Bitte des Dichters um Gottes Schutz gegen Feinde, und um Beystand im Alter.

1. Zu dir, Jehovah, fliehe ich,
Laß nimmer mich zu Schanden werden!
2. Nach deiner Huld befrey', erlöse mich,
Und neig' dein Ohr zu meiner Rettung!
3. Sey Felsen-Wohnung mir zur steten Zuflucht,
Du hast mir Hülfe zugesagt;
Der du mein Fels und meine Feste bist!
4. Mein Gott, entreisse mich der Hand des Frevlers,
Der Faust des Ungerechten und des Unterdrückers!
5. Du bist ja meine Hoffnung, Herr, Jehovah,
Bist meine Zuversicht von meiner Jugend an!
6. Von Mutterleib' an stützt ich mich auf dich,

Von Mutter-Schooß an thatest du mir Gut's.
D'rum tönet stets von dir mein Lobgesang.
7. Ein Wunder bin ich Vielen,
So mächt'gen Schutz gewährst du mir!
8. Mein Mund ist deines Lobes voll,
Alltäglich deines Ruhmes!
9. Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters,
Verlaß mich nicht beym Schwinden meiner Kräfte!
10. Denn von mir sprechen meine Feinde,
Und die nach meinem Leben steh'n, berathen sich;
11. Und sagen: Gott hat ihn verlassen,
Verfolgt und greift ihn — er ist ohne Retter!
12. Gott sey nicht fern von mir,
Mein Gott, komm' eilends mir zu Hülfe! —
13. Zu Schanden werden und vertilgt,
Die Feinde meines Lebens!
Mit Schimpf und Schmach bedeckt,
Die so mein Unglück suchen!
14. Ich aber harre immer dein,
Und fahre fort, dich zu erheben.
15. Mein Mund soll deine Huld verkünden,
Alltäglich deine Hülfe!
Denn ihrer kenn' ich keine Zahl v).
16. Ich komme muthvoll w), Herr Jehovah!
Erwähne deine Huld vor allem aus.
17. Du lehrtest mich's o Gott! von meiner Jugend an,
Und auch bis jetzt verkünd' ich deine Wunder.

---

v) D. i. kein Maaß, kein Ende.

w) Nämlich in den Tempel, oder sonst im Gebet vor dich. Bigbhüroth, mit Kräften, d. i. gestärkt, muthvoll.

18. Doch auch im Greisenalter, Gott! verlaß mich nicht,
Bis ich dem kommenden Geschlecht verkünde deinen Arm,
Der Nachwelt deine Macht!
19. Ja deine Huld, o Gott, ist Himmelhoch,
Du thatest Großes, Gott! wer ist dir gleich?
20. Zwar liessest du viel Noth und Leiden mich erfahren,
Doch hast du wieder mich belebt,
Der Erde Tiefen mich enthoben!
21. Hast mich erhöh't und wieder mich getröstet!
22. D'rum preis' ich dich mit Harfenklang,
Mein Gott, für deine Treue!
Will meine Zither rühren dir,
O Schutzgott Israels!
23. Wenn ich dir spiele, jubeln meine Lippen,
Und meine Seel' die du erlöst.
24. Auch meine Zung', alltäglich redet sie von deiner Huld,
Dieweil zu Schanden und beschämt sind, die mein Unglück suchen.

Psalm LXXII.

Zufolge der Ueberschrift ein Glückwunsch an Salomo beym Antritte seiner Regierung.

1. Auf Salomo.
O Gott, verleih dem König dein Gericht x),
Dem Königssohne deine Richter-Tugend y).

---

x) D. h. deine Art zu richten.
y) Wörtlich: deine Gerechtigkeit als vornehmste Tugend eines Richters.

2. Ja, richten wird er nach Gerechtigkeit dein Volk,
Und deine Leidenden nach Billigkeit.
3. Die Berge werden Heil dem Volke tragen,
So auch die Hügel — durch Gerechtigkeit z).
4. Die Leidenden des Volkes wird er richten,
Den Armen helfen,
Zermalmen — den Tyrannen.
5. Verehren wird man dich,
So lang' als dauern Sonn' und Mond,
Durch alle Menschenalter.
6. Wie Regen wird er fallen auf gemähte Flur,
Wie Wassergüsse, die das Land befeuchten a).
7. In seinen Tagen wird der Fromme blüh'n
Und Wohlstand — bis der Mond erblaßt.
8. Von einem Meer zum andern wird er herrschen,
Vom Strom bis an der Erde Enden b).
9. Das Volk in Wüsten wird sich vor ihm beugen,
Und seine Feinde werden vor ihm niederfallen c).
10. Die Tarsis-Könige und Inseln ihm Geschenke bringen,
Die Könige von Saba und Sabäa ihn begaben d).
11. Vor ihm sich neigen alle Fürsten,
Ihm dienen alle Völker.

---

z) Sinn: das ganze Land verspricht sich vom neuen König, wegen seiner Gerechtigkeitsliebe, Wohlfahrt.

a) Sinn: mit dem Antritt seiner Regierung wird das Volk erquickt und beglückt.

b) D. i. vom Mittelmeer und dem Euphrat bis in die entferntesten Gegenden.

c) Wörtlich: werden Staub lecken.

d) Sinn: die Könige entfernter Küstenländer, Könige in Arabien und Afrika werden sich ihm unterwerfen.

12. Denn dem Bedrängten hilft er, der da fleht,
Dem Leidenden, der ohne Helfer ist.
13. Des Armen und Geringen schont,
Und der Bedrückten Leben rettet er.
14. Von Schaden und Gewalt erlöst er sie,
Denn kostbar ist ihr Blut in seinen Augen e).

15. Er lebe! Gold aus Saba bring' man ihm,
Man bete für ihn immerfort,
Und wünsch' ihm Gutes jeden Tag!
16. Es stehe dicht Getreid' im Lande, auf der Berge Haupt,
Es walle seine Frucht wie Libanon!
Der Stadt entblühen Menschen, wie des Landes Gras f)!
17. Sein Name dau'r in Ewigkeit,
Sein Ruhm verbreite sich, so lang die Sonne steht,
Es segnen alle Völker sich in ihm,
Und preisen glücklich ihn!
18. Gepriesen sey Jehovah, Gott! der Schutzgott Israels!
Der Wunder thut — allein!
19. Gepriesen ewig sey der Name seiner Herrlichkeit,
Und seine Herrlichkeit erfüll' die ganze Erde!
Es werde wahr, es werde wahr!
Ende der Gebete Davids, des Sohns Isai's.

---

e) D. i. er wird jede an ihnen verübte Gewaltthätigkeit und Grausamkeit strenge bestrafen.

f) Bezeichnung großer Fruchtbarkeit des Landes, an Getreide und an Menschen.

Drittes Buch.

Psalm LXXIII.

Lehrgedicht über das Schicksal der Frommen und Gottlosen.

1. Gedicht Assaphs.
Gewiß! das höchste Gut für Israel ist Gott,
Für die von reinem Herzen.
2. Was mich betrifft — beynahe strauchelte mein Fuß;
Fast nichts, so glitten meine Schritte.
3. Denn ich beneidete die Uebermüthigen,
Als ich das Glück der Bösen sah.

4. Von Qualen sind sie frey bis an den Tod,
Und wohlgenähret ist ihr Körper.
5. Sie wissen nichts von menschlichen Beschwerden,
Und werden nicht geplagt wie andre Menschen.
6. Darum ist Uebermuth ihr Halsgeschmeid,
Gewaltthat decket sie, wie Schmuck g).
7. Ihr Frevel kommt aus ihrer Brust,
Die Anschläg' ihres Herzens strömen über.
8. Mit Spott und Bosheit reden sie,
Und drohen hoch herab — Gewalt.
9. Mit ihrem Munde tasten sie den Himmel an,
Und ihre Zunge herrsch't durchs ganze Land.
10. D'rum wendet sich sein Volk dahin,
Wo man im Ueberflusse Wasser find't h).

---

g) D. i. sie brüsten sich mit ihren Lastern.

h) Sinn: D'rum fallen die Israeliten von Gott ab, und halten es mit jenen reichen und glücklichen Gottlosen.

11. Und sprechen: wie? Gott sollte etwas wissen,
Ist Wissenschaft beym Höchsten i)?
12. Die Frevler — sehet sie!
Sie häufen ihre Schätz' in steter Ruhe.
13. So reinigte ich denn mein Herz vergeblich,
Und wusch in Unschuld meine Hände?
14. Den ganzen Tag bin ich geplagt,
Und meine Züchtigung ist jeden Morgen da!
15. Nähm' ich mir vor, wie sie zu reden,
So würd' ich untreu am Geschlechte deiner Kinder k).
16. Ich sann ihm nach, es zu begreifen l),
Zu mühsam war's in meinen Augen.
17. Bis daß ich kam zu Gottes Heiligthümern m),
Da lehrt' ich auf ihr Ende merken.
18. Fürwahr! du hast auf glatte Höhen sie gestellt,
Du lässest fallen sie in tiefe Gründe.
19. Wie plötzlich gehen sie Grunde,
Wie schrecklich werden sie dahingerafft, vertilgt!
20. Dem Traume gleich, nach dem Erwachen,
Wirst du, o Herr! wenn du sie weckst, ihr Bild verschmäh'n n).

---

i) Sinn: der Höchste (ironisch) sollte sich um die Handlungen und Schicksale der Menschen kümmern! Wir müssen uns selbst helfen.

k) Nämlich: an den frommen Israeliten.

l) Nämlich: die scheinbare Unordnung der menschlichen Schicksale.

m) Sinn: bis ich durch göttliche Offenbarung belehrt wurde, nicht auf das gegenwärtige, sondern auf das endliche Schicksal der Gottlosen zu merken.

n) So wie ein Traum nach dem Erwachen verschwindet, so wirst du Herr! wenn du die Gottlosen durch deine Ge-

21. Als so mein Herz erbittert war,
Mich meine Nieren stachen o).
22. Da war ich dumm und unverständig,
Dem Viehe gleich — vor dir p).
23. Doch blieb ich stets dir treu;
Du faßtest mich bey meiner Rechten q).
24. Durch deinen Rath wirst du mich (ferner) leiten,
Und nimmst am Ende mich mit Ehren auf r).
25. Wen hab' ich sonst im Himmel;
Wen lieb' ich neben dir auf Erden?
26. Vergehe auch mein Fleisch und Herz,
Mein Herzens-Hort, mein Theil ist Gott in Ewigkeit!
27. Denn sieh! wer von dir weicht, kommt um,
Du rottest alle aus, die deinen Dienst verlassen.
28. Für mich ist's Seligkeit, mit Gott vertraut zu seyn,
Zur Zuflucht mach' ich mir den Herrn Jehovah;
Verkünden werd' ich alle deine Werke!

---

richte aus dem Schlummer ihres eingebildeten Glückes geweckt haben wirst, dasselbe wie ein Traumbild verschwinden machen.

o) D. i. als ich über das Glück der Gottlosen neidisch und verdrüßlich war.

p) D. i. zu deinem Mißfallen.

q) D. i. deine Unterstützung bewahrte mich vor wirklichem Abfalle.

r) Sinn: Du wirst mir gewiß einst ehrenvolles und dauerhaftes Glück verschaffen.

Psalm LXXIV.

Bitte um Hülfe gegen die Verwüstung des Tempels; wahrscheinlich in Beziehung auf die von Antiochus Epiphanes über die Juden verhängten Drangsale.

1. Gedicht Asaphs.
Warum o Gott! verwirfest du uns immerfort,
Was zürnest du so sehr auf deiner Heerde Weide s)?
2. Gedenke deiner einst erworbenen Gemeine t),
Des dir zum Eigenthum erlösten Stammes,
Des Zions-Berg's, auf dem du wohntest.
3. Erhebe deinen Fuß zu jener gänzlichen Verwüstung,
Der Feind mißhandelt alles in dem Heiligthum.
4. In deinem Tempel brüllen deine Gegner,
Sie setzen ihre Zeichen ein zu Zeichen u).
5. Es ist als wenn man hohen Schwung's
Auf Dichtgehölz die Aexte hebt:
6. Und nun das Schnitzwerk v) allzumahl
Zerschlagen sie mit Beil und Hammer.
7. Sie werfen Feuer in dein Heiligthum,
Entweih'n durchaus die Wohnung deines Namens.
8. Im Herzen sprechend: laßt uns alle sie verderben,
Verbrennen auch die Gotteshäuser w) all' im Lande!
9. Wir sehn nicht unsre Zeichen,
Es fehlt uns an Propheten,
Und keiner bey uns weiß, wie lange?

---

s) Nämlich: über das Volk Israel.
t) Nämlich: durch die Befreyung aus Aegypten.
u) D. i. sie dringen uns ihre Religionsgebräuche auf.
v) Nämlich: der Wände des Tempels.
w) Oder: Synagogen.

10. Wie lange, Gott! soll höhnen dich, der Gegner?
Soll deinen Namen immerfort der Feind ver-
schmäh'n?
11. Warum entzieh'st du deine Händ' und Rechte,
Hervor aus deinem Busen — tilge!
12. Es ist ja Gott von Alters her mein König,
Der Heil verschafft vor aller Welt.
13. Durch deine Macht zertheiltest du das Meer,
Zerbrachst den Kopf der Wasser-Ungeheuer.
14. Zerschlugst der Crocodile Häupter,
Gabst sie zur Speise denen, die in Wüsten wohnen x).
15. Du liessest Bäch' und Quellen strömen,
Versiegen starke Flüsse y).
16. Dein ist der Tag und dein die Nacht,
Du ordnetest die Lichter und die Sonne.
17. Bestimmtest alle Erde-Gränzen,
Die warm' und kalte Jahr'szeit richtetest du ein.
18. Gedenke, daß der Feind dich höhnt, Jehovah!
Und daß ein gottlos Volk dich lästert.
19. Gieb deine Turteltaube nicht dem Raubthier Preis z),
Vergiß der Menge deiner Dulder nicht so ganz.
20. Sieh' auf den Bund a)!
Des Landes dunkle Winkel sind voll Mörderhöhlen.

---

x) Anspielung auf den Durchgang durch's rothe Meer und den Untergang der Aegyptier, deren Leichname von den Wüsten-Thieren, Schakalen und dergl. gefressen wurden.
y) Anspielung theils auf das Wasser bey Nephidim, und in Kades, theils auf den Durchgang durch den Jordan.
z) D. i. dein schwaches, wehrloses Volk nicht dem ihm überlegnen grimmigen Feinde.
a) Nämlich: mit Israel.

21. Es gehe der Bedrängte nicht beschämt von dir
zurück.
Der Arm' und Dürftige besinge deinen Namen!
22. Steh' auf o Gott, und führe deine Sache b),
Gedenke deiner Schmach von Bösewichtern alle Tage.
23. Vergiß des Aufruhrs deiner Feinde nicht,
Des Lärmes deiner Gegner, der sich stets erhebt!

Psalm LXXV.

Danklied für erhaltene Rettung von übermüthigen Feinden.
Wahrscheinlich in Wechselchören.

1. Dem Musikmeister; nach (der Weise des Liedes:)
Verdirb nicht. Ein Lied Asaphs.

(Der Dichter.)

2. Wir danken dir, o Gott, wir danken;
Dein Name ist bekannt!
Man preiset deine Wunderthaten.

(Gott.)

3. Ich hab mir eine Zeit ersehen,
Da ich auf's strengste richten werde.
4. Die Erde beb' und alles, was d'rinn wohnt!
Ich halte aufrecht seine Pfeiler c).
5. Ich spreche zu den Stolzen: seyd nicht stolz!
Und zu den Frevlern: hebt nicht euer Horn.
6. Erhebt nicht euer Horn so Himmel an d),
Und redet nicht so frech mit steifem Halse.

---

b) Als eigentlicher König der Israeliten.
c) Wenn alles in Verwirrung ist, schaffe ich Ordnung.
d) Seyd nicht so übermüthig.

7. Denn nicht vom Aufgang noch vom Untergang,
Nicht aus der Wüste kommt Erhebung e).

(Der Dichter.)

8. Ja! Gott ist Richter,
Den einen niedriget, den andern hebet er.
9. Jehovah hält den Becher in der Hand,
Voll trüben stark gewürzten Weines.
Er schenkt ihn aus,
Bis auf die Hefen schlürfen ihn und trinken
Die Frevler all' im Lande f).
10. D'rum will ich ewig preisen,
Will Jakobs Gott besingen.

(Gott.)

11. Ja! alle Frevler-Hörner werde ich zerbrechen,
Der Frommen Hörner werden sich erheben g).

Psalm LXXVI.

Danklied für einen Sieg über mächtige Feinde, welche Zion und Jerusalem belagert hatten.

1. Dem Musikmeister. Ein Lied Asaphs zum Saitenspiel.
2. In Juda ist Gott wohl bekannt,
Sein Nam' ist groß in Israel.

---

e) Nirgendswoher kommt Hülfe zum Aufkommen, als von Gott.

f) Sinn: Gott wird seine Strafgerichte über seine und seines Volkes Feinde in vollem Maaße ergehen lassen.

g) Die Macht der gottlosen Feinde soll vernichtet, hingegen die Macht meines Volkes soll erhöhet werden.

3. Zu Salem ist sein Sitz,
Zu Zion seine Wohnung.
4. Dort h) brach er Bogen-Pfeile,
Und Schild und Schwert und Kriegeswaffen.
5. Du (Zion-Berg) bist glänzend, herrlich;
Vor jenen Raubgebirgen i).
6. Die Muthigsten sind ausgeraubt, und schliefen ein,
Die Tapfersten vermißten ihre Hände k).
7. Vor deiner Donnerstimme, Jakobs Gott!
Entschliefen Pferd und Reuter.
8. Du Schrecklicher! wer kann vor dir besteh'n,
Vor deinem Angesicht und strengen Zorne?
9. Vom Himmel liessest du Gericht erschallen,
Die Erde staunt' und schwieg.
10. Als Gott sich zum Gericht erhob,
Zu retten die Bedrängten all' im Lande.
11. Wenn Menschenwuth dir Lob verschafft,
So hemmst du deines Grimmes Rest l).

12. Gelobet und bezahl't Jehoven euerm Gotte;
Ihr

---

h) Entweder zu Jerusalem, oder auf dem Schlachtfeld des Sieges.

i) Sinn: als prachtvoller, unüberwindlicher Wohnsitz Gottes übertriffst du alle andre umliegende Gebirge, die meistens Wohnungen von Räubern oder wilden Thieren sind.

k) Sinn: Selbst die Muthvollsten und Tapfersten unter der feindlichen Armee wurden theils muth- und kraftlos, theils ausgeraubt, theils getödtet.

l) Sinn: Wenn du dir durch Besiegung mächtiger und grimmiger Feinde Ruhm erworben hast; so stellst du deine Gerichte wieder ein. Chagar, gürten, binden, hemmen.

Ihr alle, die ihr um ihn wohnt,
Bringt Gaben ihm, dem Ehrfurchtswerthen.
13. Er dämpft der Fürsten Stolz,
Der Schreckliche — den Königen der Erde!

Psalm LXXVII.

Der Dichter bittet um Abwendung eines Unglücks, das ihn und das ganze Volk Israels betroffen, wobey er sich durch die Erinnerung an Beyspiele von göttlichen Rettungen aus der Geschichte der ältern Hebräer zu trösten sucht.

1. Dem Musikmeister über Jeduthun; ein Gesang Asaphs.
2. Zu Gott erheb' ich meine Klage,
Zu Gott erheb' ich sie;
O merk' auf mich!
3. Am Tage meiner Noth such' ich den Herrn,
Bey Nacht mit ausgestreckter nimmer müden Hand;
Mein Herz verweigert Trost.
4. Ich denk' an Gott und seufze,
Ich sinne und mein Herz verzagt.
5. Den Schlaf verwehrst du mir m),
Betrübt bin ich und sprachlos!

6. Doch überdenke ich der Vorzeit Tage,
Die Jahre der Vergangenheit;
7. Ich denke an mein Saitenspiel bey Nacht,
Im Herzen sinn', im Geiste forsch' ich nach n):
8. Wird ewig uns der Herr verschmähn,
Und nicht mehr gnädig seyn?

---

m) Wörtlich: du hältst meine Augen wach.
n) Nämlich, wie V. 8 - 10. folgt.

9. Hat seine Huld auf immer aufgehört,
Hat die Verheissung ganz und gar ein Ende o)?
10. Hat seine Gnade Gott vergessen,
Hält er erzürnt sein Mitleid auf?
11. Doch denk' ich: dieß ist nun mein Leiden;
Des Höchsten Rechte wird es ändern!
12. Jehovens Thaten bin ich eingedenk,
Erinnre mich an deine Wunder in der Vorzeit.
13. All' deine Werke überlege ich,
Und sinne deinen Thaten nach.
14. Dein Thun, o Gott! ist heilig p),
Wo ist ein Gott so groß, wie unser Gott?
15. Der Gott bist du, der Wunder thut;
Du zeigtest an den Völkern deine Macht.
16. Mit deinem Arm erlöstest du dein Volk,
Die Jakobiten und die Josephiten q).
17. r) Die Wasser sah'n dich, Gott!
Sie sahen dich und bebten,
Die Meerestiefen zitterten.
18. Die Wolken gossen Wasser,
Vom Donner scholl die Luft,
Und deine Pfeile kreuzten.
19. Dein Donner hallt' im Sturme,

---

o) D. i. sind denn deine Verheissungen ungültig geworden?

p) D. i. untadelhaft, verehrungswürdig.

q) Bezeichnung der zwölf Israelitischen Stämme nach ihren zwey unmittelbaren Stammvätern; dem Jakob, von welchem zehn; dem Joseph, von welchem die übrigen zwey Stämme Ephraim und Manasse herkamen.

r) Von hier an folgt eine poetische Schilderung des Durchgangs durchs rothe Meer.

Das Land erhellten Blitze,
Die Erde bebt' und schwankte.
20. Dein Weg ging durch die See,
Dein Pfad durch große Wasser,
Doch wurden deine Spuren nicht erkannt s).
21. Gleich einer Heerde führtest du dein Volk,
Durch Mose und durch Aaron!

Psalm LXXVIII.

Ermahnung zur Beobachtung der göttlichen Gesetze, und Erinnerung an Gottes Wohlthaten, aus der Geschichte der Israeliten von ihrem Auszug aus Aegypten bis auf Davids Zeiten.

1. Gedicht Asaphs.
Mein Volk gieb Acht auf meine Lehre,
Neigt euer Ohr zu meines Mundes Reden!
2. Zum Liede öffn' ich meinen Mund,
Ich bringe Beyspiel' aus der Vorzeit vor.
3. Was wir vernommen, was wir wissen,
Und unsre Väter uns erzählten;
4. Wir wollen's nicht verhehlen ihren Enkeln,
Dem kommenden Geschlecht Jehovens Ruhm verkündend,
Und seine Macht und Wunder, die er that.
5. Gebote schrieb er vor für Jakob,
Gesetze gab er Israel;

s) Man sah nicht, wo die Israeliten unter Gottes Anführung hindurch gegangen waren, weil das Meer sogleich nach ihrem Uebergang zusammenfloß.

Und schärfte unsern Vätern ein,
Sie ihren Kindern kund zu thun.
6. Auf daß das künftige Geschlecht sie wisse,
Die Kinder die geboren werden,
Die weiter ihren Kindern sie verkünden sollen.
7. Und daß auf Gott sie ihr Vertrauen setzen;
Und seine Thaten nicht vergessen,
Und ihm Gehorsam leisten.
8. Nicht seyn wie ihre Väter,
Ein widerspenstig und rebellisch Volk,
Ein Volk von wankendem Gemüthe,
Und ungetreuem Herzen gegen Gott!
9. So wie die Söhne Ephraims, versehn mit Bogen-
schützen,
Zur Zeit des Kampfs den Rücken wandten t);
10. So hielten jene Gott's Gesetze nicht,
Und wollten nicht nach seiner Vorschrift wandeln.
11. Vergaßen seiner Thaten,
Und seiner Wunder, die er ihnen zeigte.
12. Vor ihrer Väter Augen that er Wunder,
Im Land' Aegypten, dem Gefilde Zoans u).
13. Da spaltet' er das Meer, und führte sie hindurch,
Das Wasser stellte er, wie Hügel.
14. Des Tages leitete er sie mit einer Wolke,
Die ganze Nacht mit Feuer-Schein.
15. Die Felsen in der Wüste spaltet' er,
Und tränkte Israel gleich als mit großen Fluthen.

---

t) Vermuthlich eine Anspielung auf die Niederlage des Israelitischen Heeres unter Jerobeam. 2 Chron. 15.

u) Oder Tanis, der Sitz der Pharaone.

16. Ließ Bäche springen aus dem Felsen,
Und Wasser stürzen, Strömen gleich.
17. Allein — sie sündigten noch ferner wider ihn,
Im dürren Land' erzürnten sie den Höchsten.
18. Versuchten Gott in ihrem Herzen,
Indem für ihre Lust sie Speise heischten.
19. Sie höhnten Gott und sprachen:
„Vermag wohl Gott ein Mahl zu rüsten in der Wüste?
20. „Den Felsen schlug er zwar,
„Das Wasser floß' und Bäche strömten;
„Vermag er wohl auch Brod zu geben,
„Und wird er seinem Volke Fleisch verschaffen?“
21. Jehovah hört' es und ergrimmte,
Sein Zorn entbrannte wider Jakob,
Erhob sich gegen Israel.
22. Weil sie auf Gott nicht trauten,
Noch harrten seiner Hülfe.
23. Doch er gebot den Wolken oben,
Und öffnete des Himmels Pforten.
24. Ließ Manna auf sie regnen, sie zu speisen,
Getreid vom Himmel gab er ihnen.
25. Die Leckerkost aß jeder,
Er sandte ihnen sattsam Nahrung.
26. Den Ostwind trieb er fort am Himmel,
Den Südwind führt' er her durch seine Macht.
27. Ließ auf sie regnen Fleisch, wie Staub,
Wie Meeres-Sand Geflügel v).

---

v) Nämlich: Wachteln. 2 Mos. 11, 31.

28. Und ließ es fallen in ihr Lager,
Um ihre Zelte rings herum.
29. Sie aßen, wurden übersatt,
Was sie gelüstete, verschafft' er ihnen.
30. Noch war nicht ihre Lust gestillt;
Sie schmeckten noch die Speise.
31. Als Gottes Zorn sich wider sie erhob,
Die Stärksten unter ihnen tödete,
Die junge Mannschaft Israels zu Boden streckte.
32. Bey allem diesem sündigten sie fort,
Und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Da ließ er schwinden ihre Tage, einem Hauche gleich,
Mit Schrecken ihre Jahre.
34. Zwar fragten sie nach ihm, wenn er sie tödete w).
Bekehrten sich und riefen früh' und spät zu Gott.
35. Wohl eingedenk, daß Gott ihr Hort,
Der höchste Gott ihr Retter sey.
36. Allein sie täuschten ihn mit ihrem Munde,
Und logen ihm mit ihrer Zunge.
37. Auch hing ihr Herz nicht fest an ihm,
Und seinem Bunde blieben sie nicht treu.
38. Doch Er — erbarmungsvoll vergab die Schuld, vertilgte nicht,
Hielt öfters seinen Zorn zurück,
Ließ seinen Grimm nicht ganz erwachen.
39. Gedachte, daß sie Fleisch nur sind,
Ein Hauch, der schwindet ohne Wiederkehr.

---

w) Nämlich: viele unter ihnen.

40. Wie oft erzürnten sie ihn in der Wüste,
Betrübten in der Einöd' ihn.
41. Versuchten Gott von neuem;
Erbitterten den Schutzgott Israels.
42. Gedachten seiner Thaten nicht,
Des Tages, da er sie vom Feind' erlöste.
43. Nicht seiner Zeichen in Aegypten,
Noch seiner Wunder im Gefilde Zoan.
44. Er wandelt' ihre Ström' in Blut,
Daß sie nicht trinken konnten aus den Bächen.
45. Er sandte Mückenschwärme, die sie (fast) verzehrten.
Und Frösche, ihnen zum Verderben.
46. Er gab der Raupe ihr Gewächs,
Der Heuschreck' ihre Arbeit.
47. Er schlug mit Hagel ihren Weinstock,
Mit Schloßen ihre Sykomoren x).
48. Er gab ihr Vieh dem Hagel Preiß,
Den Blitzen ihre Heerden.
49. Er ließ die Hitze seines Zornes auf sie los,
Und Grimm und Wuth und Drangsal,
Und eine Schaar von Unglücksboten.
50. Ließ seinem Zorne freyen Lauf,
Entzog sie nicht dem Tode,
Und gab ihr Leben Preiß der Pest.
51. Schlug in Aegypten alle Erstgeburt,
Die Jugend-Blüthe in den Zelten Hams y).

---

x) Sind wilde Feigenbäume oder Feigen-Maulbeerbäume, ihrer Gestalt nach den Maulbeerbäumen, ihren Früchten nach den Feigen ähnlich.

y) D. i. Aegyptens, vom Stammvater Ham.

52. Wie Schafe führte er sein Volk,
Und leitet' es gleich einer Heerde durch die Wüste.
53. Er führte sie mit Sicherheit, nichts schreckte sie;
Die See bedeckte ihre Feinde.
54. Er brachte sie zu seiner heil'gen Gränze,
Auf dieß Gebirg', das seine Recht' eroberte.
55. Vertrieb vor ihnen her die Völker,
Verlooste diese mit der Meßschnur z);
Und ließ die Stämme Israels in jener Zelten wohnen.

56. Und doch versuchten sie und reizten Gott, den Höchsten.
Und hielten nicht, was er verordnete.
57. Wie ihre Väter wichen sie und fielen ab,
Sie wandten sich gleich einem falschen Bogen a).
58. Sie reizten seinen Zorn mit ihren Höhen b),
Mit ihren Götzen seine Eifersucht.
59. Gott hört' es und ergrimmte,
Verschmähte Israel c) gar sehr.
60. Verließ nun seinen Sitz zu Silo,
Das Zelt, worinn er mit den Menschen wohnte.
61. Ließ seine Herrlichkeit gefangen führen,
Gab seine Zierd d) in Feindes Hand.

---

z) Nämlich: durch Josua.
a) Der den Pfeil zu schwach oder in falscher Richtung abschnellt.
b) Auf welchen sie den Götzen opferten.
c) Im Gegensatz gegen Juda.
d) Gottes Herrlichkeit und Zierde heißt die Bundeslade. 1 Sam. 4, 11.

62. Und gab sein Volk dem Schwerte Preis,
Entrüstet über dies sein Eigenthum.
63. Die junge Mannschaft fraß das Feuer e),
Und ihre Bräute klagten nicht.
64. Die Priester fielen durch das Schwert,
Und ihre Wittwen weinten nicht f).

65. Jedoch — der Herr erwachte wie vom Schlafe,
Wie ein vom Weine übermannter Held g).
66. Schlug seine Feind' zurück,
Belegte sie mit ew'gem Schimpfe h).
67. Doch er verschmähte Josephs Zelt,
Und wählte nicht den Stamm von Ephraim i).
68. Erkor sich Juda's Stamm,
Den Zion-Berg, den er geliebt.
69. Sein heilig Wohnort baut' er, gleich der Himmelshöhe,
Und gründet' es auf ewig, wie die Erde.
70. Erkor sich David seinen Knecht,
Und holt' ihn von den Hürden.
71. Vom Milchvieh nahm er ihn;
Zu weiden Jakob dies sein Volk.
Und Israel sein Eigenthum.

---

e) Bildlich: für Krieg. Vergl. 4 B. Mos. 21, 28. Jerem. 48, 44.

f) Vor Schrecken und in der allgemeinen Verwirrung hatten sie nicht Zeit, eine ordentliche Trauer anzustellen.

g) Ein Bild von Gott, das zwar kühn, aber dem Geiste des Alterthums angemessen ist.

h) Bezieht sich auf die Niederlage der Philister unter Samuel, Saul und David.

i) Sinn: Gott wollte sein Heiligthum nicht mehr zu Silo, im Stamme Ephraim haben.

Psalm LXXIX.

Bezieht sich wie Psalm 74 auf die Entweihung des Tempels und Mißhandlung des Israelitischen Volkes durch die Syrer unter Antiochus Epiphanes.

1. Gesang Asaphs.
O Gott! Barbaren dringen in dein Eigenthum k),
Entweihen deinen heil'gen Tempel,
Jerusalem verwandeln sie in Schutt.
2. Den Leichnam deiner Diener geben sie
Den Vögeln in der Luft zur Speise,
Und deiner Treuen Fleisch
Den wilden Thieren.
3. Ihr Blut vergiessen sie wie Wasser um Jerusalem herum,
Man läßt sie unbegraben l).
4. Zur Schmach sind wir geworden unsern Nachbarn,
Zum Hohn und Spotte aller um uns her.
5. Wie lang' Jehovah! wirst du völlig zürnen?
Wie lange wird wie Feu'r dein Eifer brennen?
6. Gieß deinen Grimm auf jene Völker,
Die dich nicht anerkennen,
Auf jene Königreiche,
Die deinen Namen nicht verehren.

---

k) Oder Eigenthumsland, Palästina. Ueber das Folgende vgl. 1 Makk. 1, 21 ꝛc. 2 Makk. 5, 6.

l) Sinn des 2. und 3. V.: Sie richten eine so große Niederlage an, daß man die Leichname vor großer Menge nicht begraben kann, und sie den Thieren Preis geben muß.

7. Denn Jakob haben sie verschlungen,
Verwüstet seine Wohnung.
8. Gedenke doch nicht unsrer vor'gen Schulden,
Eil' uns entgegen mit Erbarmen,
Denn wir sind sehr erschöpft.
9. Gott, unser Retter, steh' uns bey,
Zu deines Namens Ehre,
Befrey' uns, und vergieb uns unsre Sünden,
Um deines Ruhmes willen.
10. Wie? die Barbaren sollten sagen: wo, wo ist dein Gott?
Vor unsern Augen werd' an jenen Horden kund,
Die Rache des vergoßnen Blutes deiner Knechte.
11. Das Seufzen der Gebundnen komm' vor dich,
Mit deinem starken Arm entbinde die zum Tod Bestimmten!
12. Gieb unsern Nachbarn siebenfach zurück in ihren Busen,
Den Hohn, womit sie dich gehöhnet, Herr!
13. Dann wollen wir dein Volk und deiner Weide Heerde,
Dir ewig danken,
Verkünden für und für dein Lob.

Psalm LXXX.

Bitte um Schutz und Wiederherstellung des Israelitischen Staates.

1. Dem Musikmeister; nach Schoschannim Eduth.
Ein Gesang Asaphs.
2. Hirt Israels, vernimm's,

Der du wie eine Heerde Joseph leitest,
Und thronest unter Cherubim; — erscheine m)!
3. Vor Ephraim, Manaß' und Benjamin n),
Erwecke deine Macht und eile uns zu Hülfe.
4. Gott, stell' uns wieder her,
Erfreu' mit deinem Blick' und rette uns!
5. Jehovah, Gott der Heere!
Wie lange zürnest du bey deines Volkes Fleh'n?
6. Du speisest sie mit Thränenbrod,
Und tränkest sie mit großem Thränen-Maaß.
7. Du machest uns zum Gegenstand des Streites unsern Nachbarn,
Und unsre Feinde spotten unter sich.
8. O Gott der Heere, stell' uns wieder her,
Erfreu mit deinem Blick' und rette uns!
9. Du nahmest einen Weinstock o) aus Aegypten,
Vertriebst die Völker, jenen pflanztest du.
10. Du machtest Raum vor ihm,
So daß er Wurzel schlug durch's ganze Land.
11. Sein Schatten deckte Berge,
Und seine Zweige wurden Himmelhoch wie Cedern.
12. Er breitet' aus die Ranken bis an's Meer,
Und seine Sproßen bis zum Strom p).
13. Und nun, warum zerstörst du seine Mauern?
Daß von ihm pflücket, wer vorübergeht?

---

m) D. i. der du auf der Bundeslade thronest, erscheine als unser Helfer.

n) Bezeichnung des ganzen Israelitischen Volkes.

o) Bild des Israelitischen Volkes.

p) Vom Mittelmeer bis zum Euphrat, als den weitesten Gränzen des Israelitischen Staates.

14. Des Waldes Eber wühlt ihn durch,
Ihn weidet ab das Thier des Feldes.

15. O Gott der Heere, kehre wieder,
Vom Himmel schau und sieh',
Und nimm dich dieses Weinstocks an!
16. Beschirme du, was deine Rechte pflanzte,
Den Stamm, den du dir festigtest!
17. Dein Weinstock ist verbrannt, umwühlt,
Vor deinem Zorn verderben sie q)!
18. Es schütze deine Hand den Mann, den du erwählt,
Den Menschensohn, den du gestärkt r)!
19. Dann wollen wir nicht von dir weichen;
Beleb'st du uns, so rufen wir dich an.
20. Jehovah, Gott der Heere, stell' uns wieder her,
Erfreu' mit deinem Blick' und rette uns! —

Psalm LXXXI.

Aufforderung zur Feyer eines großen Festes; und eine in ein Orakel eingekleidete Ermahnung zum Gehorsam gegen Gott, besonders in Rücksicht auf die ehemaligen göttlichen Wohlthaten.

1. Dem Musikmeister, zu spielen auf Gittith.
Ein Lied Asaphs.
2. Frohlocket Gott zu Ehren, unserm Schutze,
Besinget Jakobs Gott.

---

q) Die Israeliten.

r) Bezieht sich nicht nothwendig auf einen Einzelnen, sondern wahrscheinlich collective auf das ganze Volk Israel, das bisweilen Gottes Sohn heißt: z. B. 2 B. Mos. 4, 22. Hos. 11, 1.

3. Erheb't Gesang; und schlag't die Pauke;
Die sanfte Zither mit der Harfe.
4. Am Neumond s) stoßt in die Posaune,
Am Vollmond, unsers Festes Tag t).
5. Denn Satzung ist's für Israel,
Vom Gotte Jakobs ein Gesetz.
6. In Joseph macht' er's zur Verordnung,
Beym Feldzug wider die Aegypter.
7. Was hör' ich? eine unbekannte Stimme:
„Ich nahm die Last von deiner Schulter,
„Des Lastkorbs wurden ledig deine Hände.
8. „Du riefst in Noth, und ich befreyte,
„Gehüllt in Donnerwolken hört',
„Am Haderwasser u) prüft' ich dich.
9. „So hör' mein Volk, indem ich dich belehre;
„O daß du mir gehorch'test Israel!
10. „Kein fremder Gott sey unter dir,
„Vor fremden Göttern beug dich nie.
11. „Ich, ich Jehovah bin dein Gott,
„Der aus Aegypten dich geführt.
„Faß' auf mit deinem Mund, ich will ihn füllen v).
12. „Allein — mein Volk gehorchte meiner Stimme nicht,
„Und Israel entzog sich mir."
13. Da ließ ich sie in ihrem Starrsinn,
Nach ihrer Willkühr wandeln.

---

s) Dies geschah an jedem Neumond. 4 Mos. 10, 10.
t) Man versteht darunter gewöhnlich das Laubhüttenfest.
u) Am Wasser Meriba. 2 Mos. 17, 2 rc.
v) Sinn: macht euch meines Segens und meiner Wohlthaten würdig!

14. O möchte mir mein Volk gehorchen,
Möcht' Israel in meinen Wegen wandeln!
15. Bald wollt' ich ihre Feinde niederbeugen,
Und wider ihre Dränger kehren meine Hand.
16. Jehovens Hasser w) sollten ihnen schmeicheln,
Ihr Wohlstand sollte ewig blüh'n.
17. Ich wollte sie mit bestem Waizen speisen,
Dich sättigen mit Felsen-Honig x)!

Psalm LXXXII.

Aehnlichen Inhalts wie der 58. Psalm. Feyerliche Warnung Gottes an ungerechte Richter und Obrigkeiten wegen Mißbrauch ihrer Macht.

1. Gesang Asaphs.
Gott steht im Götterrathe;
Und in der Götter y) Mitte richtet er.
2. „Wie lange wollt' ihr unrecht richten,
„Und die Parthey der Frevler nehmen?
3. „Geringen und Verlaß'nen schaffet Recht,
„Bedrückt' und Arme sprechet los!
4. „Errettet Niedrige und Dürftige,
„Befrey't sie aus der Frevler Hand!
5. „Sie achten und verstehn es nicht,
„Im Finstern wandeln sie umher;
„All' Landes-Stützen wanken z).

---

w) Die Heiden.
x) Bild ausserordentlicher Fruchtbarkeit, mit Anspielung auf 5 B. M. 32, 13 rc.
y) Götter sind hier die Großen, die Mächtigen dieser Erde; so wie Ps. 45, 7. 8. Ps. 138, 1.
z) Der ganze Staat drohet den Untergang.

6. „Zwar sprach ich: ihr seyd Götter,
„Ihr all' des Höchsten Söhne!
7. „Jedoch, wie andre Menschen sollt' ihr sterben,
„Ihr Fürsten werdet, wie sie, fallen!

8. Steh' auf, als Erde-Richter, Gott!
Denn du, du sichtest alle Völker a).

Psalm LXXXIII.

Gebet um Rettung des Volkes, als sich viele Völker gegen dasselbe verbunden hatten.

1. Gesang Asaphs.
2. Gott: schweige nicht,
Sey nicht so still und ruhig, Gott!
3. Denn siehe! deine Feinde toben,
Das Haupt erheben deine Hasser.
4. Sie schmieden heimlich Ränke gegen (uns) dein Volk,
Und fassen Anschläg' wider deine Schutzbefohlnen.
5. Sie sprechen: kommt! sie auszurotten aus den Völkern;
Nie werde mehr des Namens Israel gedacht!
6. So haben sie im Rathe insgesamt beschlossen;
Sich gegen dich verschworen!
7. Die Zelten Moab, Hagar, Ismael und Edom.
8. Die Zelten Gabal, Ammon, Amalek,
Philisterland und Tyrus-Bürger.

---

a) Nachal nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes.

9. Auch Aßur schließt sich an sie an,
Und leihet seinen Arm den Enkeln Loths b).

10. Behandle sie wie Midian,
Wie Sisera, wie Jabin dort am Bache Kischon c)!
11. Bey Endor wurden sie vertilgt,
Zu Boden trat man sie wie Koth.
12. Mach ihre Fürsten Seeb und Oreb gleich,
Gleich Seba und Zalmuna ihre Führer all' d);
13. Die sprechen: laßt uns Gottes Land erobern!
14. Mein Gott! wie einen Wirbel mache sie;
Wie Stoppeln vor dem Winde!
15. Wie Feuer, das den Wald verbrennt,
Wie eine Flamme, welche Berg' entzündet!
16. So jage ihnen nach mit deinem Sturm,
Und schrecke sie mit deiner Windsbraut!
17. Erfüll' ihr Angesicht mit Schmach,
So werden sie, Jehovah! deinen Namen suchen.
18. Sie müssen schämen sich, mit Schrecken fliehn auf immer,
Mit Schande untergehn!
19. So wissen sie, daß du allein Jehovah bist,
Der Höchste über alle Welt!

---

b) Den Ammonitern und Moabitern.

c) Vgl. Richt. 7. 8. und 4. 5.

d) Dies waren die 4 Stammfürsten der Midianiter. Richt. 7, 25. 8, 5 ꝛc.

Psalm LXXXIV.

Ein Volkslied, in welchem die auf ein hohes Fest nach Jerusalem wallfahrtenden Israeliten ihre Sehnsucht nach Gottes Heiligthum an den Tag legen.

1. Dem Musikmeister auf Gittith. Ein Gesang der Korachiten.

2. Wie lieblich sind die Oerter, wo du wohnst,
Jehovah, Herr der Heere!
3. Es sehnt sich, ja es schmachtet meine Seele,
Nach Gottes heil'gen Höfen.
Mein Herz' und Leib,
Sie jauchzen dem lebend'gen Gott entgegen.
4. Der Sperling findet ja ein Haus, die Schwalb' ein Nest,
Um ihre Brut zu bergen;
Wo dein' Altäre sind, Jehovah, Gott der Heere e),
Mein König und mein Gott!

5. Wie selig, wer dein Haus bewohnt.
Wer immerfort dich preist!
6. Wie selig, dessen Ruhm du bist,
In deren Sinn die heil'gen Straßen f) sind!
7. Sie mögen wandern durch das Baka-Thal!
Sie sehen es als Quellgrund an;
Auch tränket es der frühe Regen.

---

e) Aus alten Schriftstellern ist bekannt, daß in den Tempeln Vögel nisteten. Nur bey den Altären, die man braucht, lassen sich keine Vogelnester denken; auch besagt es der Text nicht ausdrücklich.

f) Nach Jerusalem.

8. Sie geh'n mit immer neuer Kraft,
Bis sie vor Gott in Zion selbst erscheinen g).
9. Jehovah, Gott der Heere, höre mein Gebet,
Vernimm es, Jakobs Gott!
10. Schau doch herab, Gott unser Schild,
Und blick' auf den von dir Geweihten!
11. Ein Tag in deinen Höfen ist mir werther als sonst tausend,
Weit lieber steh' ich an der Schwell' in meines Gottes Hause,
Als daß ich wohne in des Frevels Zelten!
12. Denn Sonn' und Schild h) ist Gott Jehovah,
Jehovah schenket Gnad' und Glück,
Versagt kein Gut dem Redlichen.
13. Jehovah, Herr der Heere,
Wie selig ist, wer dir vertraut!

Psalm LXXXV.

Bitte um Unterstützung und Beglückung des wiederhergestellten jüdischen Staates.

1. Dem Musikmeister. Ein Gesang der Korachiten.
2. Du war'st, Jehovah, deinem Lande gnädig,
Und die Gefangnen Jakobs brachtest du zurück!

---

g) Sinn des 7. und 8. V.: Wohl denen, die sich durch keine Beschwerlichkeiten von diesen heil. Wallfahrten abschrecken lassen! sondern auch sogar jenes dürre Baka-Thal bey Jerusalem eben so munter durchwandern, als wenn es eine quellreiche anmuthige Aue wäre, wie denn auch sein Mangel an Quellwasser durch den Früh- oder Herbstregen guten Theils ersetzt wird. So werden diese Pilgrimme immer kraft- und muthvoller, bis sie Gottes Heiligthum auf Zion erreicht haben.

h) D. i. gnädiger, allgemeiner Wohlthäter und Beschützer.

3. Vergabest deines Volkes Schuld,
Und decktest alle seine Sünden.
4. Du ließest fahren allen deinen Grimm,
Und liessest ab von deines Zornes Gluth.
5. Gott, uns're Hülfe, wende dich,
Und ende deine Ungnad' gegen uns!
6. Willst du denn ewig auf uns zürnen?
Und deinen Zorn verlängern für und für?
7. Nicht wieder uns erquicken,
Auf daß dein Volk sich deiner freue?
8. Erzeig' uns deine Gnad' Jehovah!
Verleih' uns deine Hülfe!

9. Nun will ich hören, was der Gott Jehovah spricht,
Ja Heil verspricht er seinem Volk und seinen Treuen;
So fern sie nicht zur Thorheit wiederkehren.
10. Fürwahr! Sein Heil ist nahe denen, die ihn fürchten;
Es wird in unserm Lande Wohlstand wohnen!
11. Es werden Lieb' und Treue sich begegnen,
Gerechtigkeit und Glück einander küssen;
12. Es wird dem Land' entkeimen Redlichkeit,
Gerechtigkeit vom Himmel schau'n!
13. Jehovah schafft auch dieses Glück;
Daß unser Land uns sein Erzeugniß giebt;
14. Gerechtigkeit geht vor ihm her i),
Und schreitet fort auf ihrem Pfade.

---

i) Sinn: man befleißt sich der Tugend, besonders der Gerechtigkeit nicht blos vor den Menschen, sondern auch vor Gott.

Psalm LXXXVI.

Gebet eines Verfolgten.

1. Gebet Davids.
Jehovah, neig dein Ohr, erhöre mich!
Denn elend bin ich und verlassen.
2. Bewahr mein Leben, denn ich bin dir treu;
Hilf deinem Knechte, du mein Gott!
3. Erbarm dich mein, o Herr,
Denn täglich rufe ich zu dir.
4. Erfreu' die Seele deines Knechtes,
Denn zu dir Herr, erheb' ich meine Seele!
5. Du bist ja gütig, Herr und gnädig,
Und gegen jeden, der dich anruft, liebevoll.
6. Jehovah, merk' auf mein Gebet,
Und hör' auf meines Flehens Stimme!
7. Ich ruf' zu dir am Tage meiner Noth,
Denn du erhörest mich.
8. Der Götter keiner ist dir gleich, o Herr!
Und deinen Thaten kommen keine gleich.
9. Die Völker alle, die du machtest,
Sie müssen kommen und vor dir sich beugen, Herr!
Und deinen Namen ehren.
10. Denn groß bist du, und Wunderübend;
Nur du bist Gott!
11. Jehovah, lehr' mich deinen Weg,
Auf daß ich wandl' in deiner Wahrheit,
Vereine du mein Herz zu deines Namens Furcht k)!

---

k) D. i. vereinige alle Bewegungen und Neigungen meines Herzens dahin, daß ich dich allein verehre.

12. Ich will dich preisen, Herr mein Gott! von ganzem Herzen,
Und ewig ehren deinen Namen.
13. Denn groß ist deine Gnade gegen mich,
Du wirst mein Leben retten aus des Grabes Tiefe!
14. Gott! Stolze stehen wider mich,
Tyrannen-Rotten steh'n mir nach dem Leben,
Sie setzen dich hintan.
15. Du aber Herr, ein Gott,
Erbarmend, gnädig, schonend, huldreich, treu,
16. O wende dich zu mir mit deiner Gnade!
Leih' deinem Knechte deinen Schutz,
Und hilf dem Sohne deiner Magd!
17. O thu' an mir ein Zeichen mir zum Heil l),
Wie du mein Helfer und mein Tröster seyst, Jehovah!

Psalm LXXXVII.

Lob auf Jerusalem; theils, weil Gott diese Stadt zum Ort seiner öffentlichen Verehrung bestimmt hat: theils, weil die Anbetung des wahren Gottes von Jerusalem aus einst unter die Heiden kommen werde.

1. Ein Gesang der Korachiten.
2. (Die Stadt) die er auf heil'gen Bergen gründete m),
Die Thore Zions liebt Jehovah mehr,
Als alle Jakobs-Sitze n).

---

l) Erzeige mir deine wunderbare Hülfe und Rettung.

m) Jerusalem lag auf drey Hügeln.

n) D. i. als alle übrige Israelitische Städte.

3. Man redet Herrliches von dir,
Du Gottes, Stadt o)!
4. „Ich nenn' als mir Ergeb'ne: Rahab p), Babel,
„Auch Philistäa, Tyrus, Aethiopien.
„Die haben hier das Bürgerrecht.
5. „Von Zion sagt man: der und der ist da geboren q),
„Und er, der Höchste äufnet sie.
6. „Jehovah schreibt es in die Völker-Rolle:
„Der ist daselbst geboren.
7. „In dir ist Sang und Tanz,
„All meine Freuden-Quellen r)!

Psalm LXXXVIII.

Gebet in großer Lebensgefahr.

1. Gesang der Korachiten, dem Musikmeister, nach Flöten zu singen. Gedicht Hemans, des Esrahiten.
2. Jehovah, meiner Hülfe Gott!
Des Tages rufe ich und bin des Nachts vor dir:
3. Es komme vor dich mein Gebet!
Zu meinem Flehen neig' dein Ohr!
4. Denn satt bin ich der Leiden,
Mein Leben gränzet an die Unterwelt.

---

o) Nun folgt ein Orakel Gottes.
p) D. i. Aegypten. Jes. 30, 7. 51, 9.
q) D. i. mancherley Völker sind zur Religion Jehovens, der zu Zion thront, übergegangen.
r) Sinn: Du Zion gewährst den Verehrern Jehovens alle Freuden und Segnungen der wahren Religion.

5. Zu denen, die zur Grube sinken, zählt man mich,
Ich bin gleich einem Manne ohne Kraft.
6. Dahingestreckt s) wie Todte,
Wie Leichen, die im Grabe liegen,
An die du nicht mehr denkst,
Und die vertilget sind aus deiner Hand.
7. Gestoßen hast du mich in tiefe Gruft,
In unterird'sche Finsterniß t).
8. Dein Grimm belastet mich,
Mit allen deinen Fluthen drängst du mich.
9. Verscheuchest von mir meine Trauten,
Machst ihnen mich zum Abscheu.
Ich bin (wie) eingesperrt und finde keinen Ausweg.
10. Mein Aug' ist matt von meinem Leiden,
Ich ruf' dich täglich an, Jehovah,
Und breite zu dir meine Hände aus!
11. An Todten solltest du wohl Wunder thun?
Entseelte sollten aufstehn und dich preisen?
12. Man sollt' im Grabe rühmen deine Gnade,
In der Verwesung deine Treue?
13. In Finsterniß erkennen deine Wundermacht,
Und deine Huld im Lande der Vergessenheit u)?

---

s) Chophschi von der Form chophaesch mit der Adjektivendung i, vom Arab. chafascha, werfen, 2. hinstrecken.

t) Sinn: Du hast mich in die größte Lebensgefahr kommen lassen.

u) Sinn vom 11-13. V.: Wer einmal todt ist, der bleibt's. Hilf mir also, durch deine Wundergüte jetzt, da ich noch lebe.

14. Zu dir Jehovah, flehe ich,
Und vor dich komm' am frühen Morgen mein Gebet!
15. Warum verschmäh'st du mich, Jehovah,
Verbirgst vor mir dein Antlitz?
16. Vor Plag' und Elend schmachte ich dahin,
Verzweifelnd trag' ich deine Schrecken.
17. Dein Grimm geht über mich,
Und mich vertilgen deine Strafen.
18. Umgeben täglich mich, wie Wasser,
Umringen mit einander mich.
19. Geliebt' und Freund' entfernest du von mir,
Entzogen sind mir meine Trauten! —

Psalm LXXXIX.

Bezieht sich auf die Verheissung, die Gott dem David gegeben hatte, daß seine Nachkommen werden erhalten und sein Thron werde befestigt werden: 2 Sam. 7, 16. 2 Chron. 7, 18. Der Psalm ist zu einer Zeit geschrieben, da alle Hoffnung zur Erfüllung dieser Verheissung beynahe verschwunden war.

1. Gedicht Ethans des Esrahiten.
2. Jehovens Gnade will ich ewig singen,
Verkünden deine Treue immerfort.
3. Ich spreche: ewig dauert deine Gnade,
Dem Himmel gleich befestigest du deine Treue v).
4. „Mit meinem Auserwählten schloß ich einen Bund,
„Ich schwur dem David meinem Knechte:

---

v) Nun redet Jehovah. Vgl. 2 Sam. 7, 12 ꝛc.

5. „Erhalten will ich ewig deinen Samen,
„Und gründen deinen Thron auf alle Zeiten.
6. Es preis't der Himmel deine Wundermacht,
Auch deine Treu' die heilige Gemeine.
7. Wer in den Wolken ist Jehoven zu vergleichen,
Wer von den Göttersöhnen kommt ihm gleich?
8. Ein Gott ist er, sehr schrecklich in der Heil'gen w) Rathe,
Und furchtbar über alle um ihn her.
9. Jehovah, Gott der Heere,
Wer ist wie du ein starker Gott,
So ganz von deiner Treu umgeben x)?
10. Du bist des stolzen Meer's Beherrscher,
Erheben seine Wellen sich, so dämpfst du sie.
11. Aegypten ward von dir zermalmt, wie ein Erschlagner,
Dein Feind mit starkem Arm zerstreut.
12. Dein ist der Himmel, dein die Erde,
Die Welt und was sie füllt, hast du gegründet.
13. Mittag und Mitternacht hast du begränzt,
Es jubeln Thabor, Hermon y), über dich.
14. Gewalt begleitet deinen Arm,
Voll Kraft ist deine Hand,
Erhaben deine Rechte.

---

w) Wolkenbewohner, Göttersöhne, Heilige, sind hier überhaupt Bezeichnungen der Himmmelsbewohner oder Engel.

x) D. i. von dessen Treu und Wahrhaftigkeit alles rings herum zeuget.

y) Thabor liegt südlich, Hermon nördlich. Diese Berge stehen also, parallel mit dem vorigen Comma, für Süd und Nord.

15. Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Feste,
Vor dir geht Treu' und Güte her.
16. Dem Volke Heil, das den Posaunen = Ruf vernimmt z).
Es wallt im Lichte deines Angesichts, Jehovah!
17. Es freut sich täglich deines Namens,
Und rühmt sich deiner Huld.
18. Die Krone seiner Macht bist du,
Durch deine Gunst erhebt sich unser Horn!
19. Denn unser Schild ist er Jehovah,
Der Heilig' Israels ist unser König.
20. Du redtest damals im Gesicht zu deinem Treuen a).
Und sprachst: dem Helden hab' ich Hülf' geliehen,
Den Auserwählten aus dem Volk' erhoben.
21. Erkoren hab' ich David meinen Knecht,
Mit meinem heil'gen Oel gesalbt.
22. Beschützen soll ihn meine Hand,
Mein Arm ihn stärken.
23. Kein Feind soll ihn berücken,
Kein Frevler ihn bedrängen!
24. Zermalmen will ich vor ihm seine Gegner,
Und niederschlagen seine Hasser.
25. Begleiten soll ihn meine Treu' und Huld,
Mein Name seine Macht erhöhn!
26. Ich werde setzen seine Hand an's Meer,
Und seine Rechte an den Strom.

---

z) Nämlich den Ruf zur Festfeyer. 3 Mos. 23, 24. Sinn: Heil denen, die Jehoven als Gott verehren!

a) Hängt besonders mit dem 6. V. zusammen. Sinn: damals, da du mit David einen Bund schlossest, verhiessest du ihm in einer Offenbarung (Wahrscheinlich durch Nathan 2 Sam. 7, 4 ꝛc.)

27. Er soll mir rufen: du mein Vater,
Mein Gott, mein Zufluchts-Fels!
28. Zum Erstgebornen b) will ich ihn ernennen,
Zum Höchsten aller Erdenfürsten.
29. Will ewig meine Gnade ihm bewahren,
Und unverbrüchlich meinen Bund.
30. Will immer sein Geschlecht erhalten,
Und seinen Thron, so lang' der Himmel dau'rt.
31. Verlassen aber seine Enkel meine Lehre,
Und wandeln sie in meinen Rechten nicht;
32. Entweihen sie, was ich verordnet,
Verletzen sie, was ich gebot.
33. So straf' ich mit der Ruthe ihr Vergeh'n,
Mit Streichen ihre Missethat c).
34. Doch werd' ich meine Gnad' ihm nicht entzieh'n,
Noch meine Treue fehlen lassen.
35. Will meinen Bund nicht brechen,
Noch meiner Lippen Ausspruch ändern.
36. Da einmal ich's beschwur bey meiner Heiligkeit,
Wie sollt' ich David täuschen?
37. Sein Stamm soll ewig dauern,
Sein Thron vor mir, so lang die Sonne!
38. Er sey so immerwährend als der Mond,
Und wahrhaft ist der Zeug' im Himmel! d)
39. Und doch verwirfest und verschmähest du
Erzürnt den dir Geweihten;

---

b) D. i. zum ersten, größten König auf Erden.

c) D. i. gelinde, nicht mit völliger Vertilgung. Vergl. 2 Sam. 7, 14 ꝛc.

d) Nämlich: Gott. Viele Ausleger verstehen es vom Mond oder vom Regenbogen.

40. Vereitelst deinen Bund mit deinem Knecht,
Entweih'st und wirfst zu Boden seine Krone:
41. Durchbrichst all seine Mauern,
Zertrümmerst seine Festen.
42. Wer nur vorübergeht, beraubet ihn,
Zum Spott' ist er geworden seinen Nachbarn.
43. Du hebst empor die Rechte seiner Dränger,
Erfreu'st all' seine Feinde.
44. Du machest stumpf die Schärfe seines Schwertes,
Und lässest ihn im Streite nicht bestehn.
45. Vernichtest seinen Glanz,
Und stoßest seinen Thron zu Boden.
46. Verkürzest seine Jugendzeit e),
Bedeckest ihn mit Schande.

47. Wie lang' Jehovah, birgst du dich so ganz,
Wie lange wird dein Grimm, wie Feuer brennen?
48. Gedenke mein, was ist des Lebens Dauer,
Zu welchem Nichts hast du geschaffen alle Menschenkinder!
49. Wo ist der Mann, der immer lebt und nimmer stirbt,
Der von des Grabes Macht sein Leben rettet!
50. Wo sind die vorige Beweise deiner Gnad', o Herr!
Die du dem David schwurst bey deiner Wahrheit?
51. Gedenk' o Herr! des Hohnes deiner Knechte f),
Den ich im Busen trag' von all den vielen Horden!

e) D. i. du machst, daß er vor Kummer und Gram vor der Zeit alt wird und stirbt.

f) Der Israeliten.

52. Womit dich höhnen deine Feind' Jehovah!
Womit sie des von dir Geweihten Schritte höhnen.
53. Gepriesen sey Jehovah ewiglich!
Es werde wahr! Es werde wahr!

Viertes Buch.

Psalm XC.

Betrachtung über Gottes Ewigkeit und des Menschen Vergänglichkeit. Bitte um Gottes Gnade und Schonung.

1. Gebet Moses, des Mannes Gottes.
O Herr, du warest unsre Zuflucht,
Durch alle Menschenalter.
2. Eh' als die Berg' entstanden,
Eh' Erd und Welt gebaren,
Durch alle Ewigkeiten bist du Gott!
3. Den Menschen wandelst du in Staub;
Und sprichst: ihr Menschenkinder kehret wieder g)!
4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen,
Gleich einem jüngst vergangnen Tage,
Gleich einer Wache in der Nacht h).
5. Du raffest sie in Todesschlummer hin,
Am Morgen grünen sie wie Gras.

g) Nämlich in den Staub, 1 Mos. 3, 19. Ps. 104, 29.

h) Die alten Hebräer theilten die Nacht in drey Nachtwachen ein.

6. Am Morgen grünen sie und blühen,
Am Abend sind sie abgemäht und welken.
7. Denn wir vergeh'n vor deinem Zorne,
Und fliehn dahin vor deinem Grimme.
8. Du stellest unsre Schulden dir vor Augen,
Auch die Verborgnen vor dein helles Antlitz.
9. Vor deinem heft'gen Eifer schwinden unsre Tage,
Wir bringen unsre Jahre zu, wie ein Gespräch i).
10. Es kommen unsre Lebensjahr' auf siebenzig,
Bey großer Kraft auf achtzig Jahr.
Auf ihrer Flucht ist Müh' und Kummer k),
Sie fliegen schnell mit uns davon.
11. Wer nimmt zu Herzen deines Zornes Kraft,
Mit Ehrfurcht deinen Feuer-Eifer?
12. O lehr' uns unsre Tage also zählen,
Daß wir ein weises Herz dir weih'n l)!

13. Jehovah, kehre wieder! — wie so lange?
Ach schone deiner Knechte!
14. Und schenk' uns deine Gnade bald in vollem Maaße,
Damit wir jubeln und uns freuen unser Lebenlang.
15. Erfreu' uns nach so vielen Trauer-Tagen,
So vielen Unglücksjahren, die wir sah'n.
16. Laß deine Knechte schauen deine Thaten,
Und ihre Kinder deine Herrlichkeit!

---

i) Sinn: unsre Jahre vergehen so geschwind, wie die Stunden des gesellschaftlichen Umgangs, unter Gesprächen.

k) Sinn: auch das längste Leben scheint am Ende so kurz, als es mühevoll war.

l) Sinn: Die Flüchtigkeit des Lebens bewege uns zu einer weisen, dir wohlgefälligen Anwendung desselben!

17. Jehovens unsers Gottes Huld walt' über uns,
O fördre unsrer Hände Werk,
Ja fördre unsrer Hände Werk m)!

Psalm XCI.

Das Glück derer die sich des göttlichen Schutzes zu erfreuen haben.

(Erster Chor.)

1. Wer in des Höchsten Zelte wohnt,
Im Schatten des Allmächt'gen ruht n).
2. Kann zu Jehoven sagen: meine Zuflucht, meine Burg,
Mein Gott, auf den ich traue!

(Zweyter Chor.)

3. Ja er wird retten dich vom Jäger-Stricke,
Und von der mörderischen Pest o).
4. Mit seinem Fittig deckt er dich,
Und unter seinen Flügeln find'st du Schutz;
Ein Schild und Schirm ist seine Treue!
5. Dir darf nicht bange seyn vor nächtlicher Gefahr,
Noch vor dem Pfeile der bey Tage fliegt;

6.

m) D. i. begünstige unsre Unternehmung und zwar, (wenn Moses Verfasser des Liedes ist) die bevorstehende Eroberung des Landes Canaan.

n) Sinn: Wer sich dem Schutz Gottes auf immer anvertrauet.

o) Bilder großer Gefahr, so wie im 5. 6. 7. V.

6. Noch vor der Seuche, die im Finstern schleicht,
Noch vor der Pest, die den Mittag verheeret p).
7. Ob tausend dir zur Seite fallen,
Und Myriaden dir zur Rechten;
Dich trifft es nicht!
8. Fürwahr! mit deinen Augen wirst du schaun,
Und seh'n die Rache an den Frevlern!

(Erster Chor.)

9. Ja du Jehovah, du bist meine Zuflucht!

(Zweyter Chor.)

Den Höchsten hast du dir zum Schutz gewählt,
10. D'rum wird kein Unglück dir begegnen,
Und keine Noth sich deiner Hütte nah'n.
11. Befehlen wird er deinethalben seinen Dienern,
Auf allen deinen Wegen dich zu schützen.
12. Auf ihren Händen werden sie dich tragen,
Daß nicht dein Fuß an Steine stoße;
13. Auf Löwen und auf Ottern wirst du schreiten,
Zertreten Löwenbrut und Drachen q).

(Gott.)

14. „Weil er mich liebet, will ich ihn befrey'n,
„Weil er mich ehret, ihn erhöh'n.
15. „Er ruft mich an, d'rum will ich ihn erhören,

p) Ist wieder blos Bild von Gefahren bey Tag und bey Nacht, oder sonst von verborgnen und offenbaren Gefahren.
q) Nämlich: ohne Schaden. V. 10-14. enthalten Bilder des allmächtigen göttlichen Schutzes.

„Ihm beystehn in der Noth,
„Ihn retten und verherrlichen.
16. „Will ihn von langem Leben satt,
„Mit meinem Heil erfreu'n.

Psalm XCII.

Betrachtung der Werke Gottes, besonders seiner gerechten Vorsehung über Böse und Gute.

1. Lied auf den Sabbathstag.
2. Schön ist's den Herrn zu preisen,
Zu spielen dir Erhabenster!
3. Des Morgens zu verkünden deine Gnade,
Und in den Nächten deine Treue.
4. Mit Decachord r) und Harfe,
Mit Liedern unter Zitherklang.
5. Denn du erfreu'st, Jehovah, mich, durch deine Werke;
Die Thaten deiner Hand besinge ich.
6. Wie groß sind deine Werk' Jehovah!
Wie unergründlich deine Rathschläg'!
7. Der Unvernünft'ge sieht's nicht ein,
Der Thor versteht dies nicht.
8. Wenn Frevler gleich dem Grase grünen,
Wenn alle Uebelthäter blühn,
Damit auf immer sie vertilget werden;
9. So bleibst doch du, Jehovah! ewig hoch erhaben.
10. Denn siehe deine Feind' Jehovah!
Denn siehe deine Feinde kommen um,
Die Uebelthäter werden all' zerstreut.

---

r) Oder: mit der zehnsaitigen Harfe.

11. Du aber hebst mein Horn empor, gleich dem des Büffels,
Mit frischem Oel werd' ich gesalbt s).
12. Mein Auge wird noch froh auf meine Feinde schaun,
Mein Ohr von meinen bösen Widersachern hören.
13. So wie die Palme grünt der Fromme;
Er wächst der Ceder gleich auf Libanon.
14. Gepflanzet in Jehovens Hause,
In unsers Gottes Höfen t), grünen sie.
15. Noch sprossen sie im Alter,
Sind saftreich, dickbelaubt.
16. Verkünden werden sie: Jehovah ist gerecht;
Mein Hort ist er — und ohne Tadel.

Psalm XCIII.

Lob auf Gottes Majestät, Allmacht und Vorsehung über Israel.

1. Jehovah herrscht, mit Hoheit angethan,
Mit Macht gekleidet und umgürtet —
D'rum steht die Welt und wanket nicht.
2. Es steht dein Thron von Alters her;
Du bist von Ewigkeit!
3. Die Ström' erheben, o Jehovah!
Die Ström' erheben ihre Stimme,
Die Ström' erheben ihr Getös.

---

s) Sinn: Mir aber erhältst und erhöhest du meine Macht und meinen Muth, und ich befinde mich im Wohlstand und Glück. Vgl. Ps. 23, 5.

t) Bezeichnung frommer Tempelbesucher. S. Ps. 52, 10.

4. Doch majestätischer als großer Wasser Stimmen sind,
Des Meeres Wogen,
Sie übertrifft Jehovah in der Höhe u)!
5. Was du verordnest, bleibet gültig,
Es ziemet deinem Hause Heiligkeit v)
Auf immer, o Jehovah!

Psalm XCIV.

Gebet gegen ungerechte Richter und Unterdrücker des Volkes.

1. Jehovah, Gott der Rache,
Du Rächer, Gott, erscheine!
2. Erhebe dich, der Erde Richter,
Vergilt den Stolzen nach Verdienst!
3. Wie lang' Jehovah! sollen doch die Frevler,
Wie lang' die Frevler triumphiren?
4. Wie lange stromsweis w) trotzig reden?
Wie lang sich jeder Uebelthäter rühmen?
5. Dein Volk zermalmen sie, Jehovah!
Dein Eigenthum bedrücken sie;
6. Erwürgen Fremdlinge und Wittwen,
Und morden Waisen x); sprechend:
7. Jehovah sieht es nicht,
Nicht merkt es, Jakobs Gott!

---

u) Eine schöne Gradation in Darstellung der Erhabenheit Gottes über die majestätisch-schrecklichsten Naturerscheinungen!

v) D. i. in deinem Hause gebührt dir Verehrung.

w) Nach der ursprünglichen Bedeutung des Zeitworts nabhà, hervorströmen, hervorquellen.

x) D. h. überhaupt, sie unterdrücken Hülflose.

8. Ihr Unverständige im Volke, werdet klug!
Wann werdet ihr, ihr Thoren, weise?
9. Des Ohres Pflanzer, sollte der nicht hören?
Des Auges Bildner, sollte der nicht sehen?
10. Der die Barbaren züchtigt, sollte der nicht strafen?
Er, der den Menschen Einsicht giebt?
11. Jehovah weiß die menschlichen Gedanken,
Er kennet ihre Nichtigkeit.
12. Dem Manne Heil! den du belehrst, Jehovah!
Mit deiner Lehr' ihn unterweisest.
13. Zur Unglückszeit ihn zu beruhigen,
Bis daß gegraben ist die Grube für den Frevler.
14. Gewiß! sein Volk verstößt Jehovah nicht,
Verläßt es nicht, sein Eigenthum.
15. Gerechtigkeit wird wieder herrschen im Gerichte,
Ihm werden Beyfall geben alle Redliche.
16. Wer tritt für mich auf gegen all' die Bösewichter,
Wer steht mir gegen all' die Uebelthäter bey?
17. O wär' Jehovah nicht mein Beystand,
Beynahe wohnte meine Seel' im Reich der Stille.
18. Obschon ich denk': es wankt mein Fuß,
So stützt mich doch Jehovah! deine Gnade.
19. Und häufen sich Bekümmerniß' in meinem Innern,
So labt sich meine Seel' an deinem reichen Trost y).
20. Ist denn der Thron des Unrechts dir verbündet?
Der Unheil sinnet gegen das Gesetz z).

---

y) D. i. an den Tröstungen deiner Lehre.

z) Sinn: solltest du es mit den ungerechten Herrschern halten, die alles Recht und Gesetz verschmähend, das Land muthwillig verderben?

21. In Rotten gehen sie aufs Leben des Gerechten los,
Unschuldig Blut verdammen sie.
22. Jehovah aber ist mir eine Burg,
Mein Gott ist mir ein Zufluchtsfels.
23. Der wird ihr Unrecht ihnen lohnen,
In ihrer Bosheit sie vertilgen,
Vertilgen wird er sie, Jehovah unser Gott!

Psalm XCV.

Die Israeliten ermuntern sich, Jehovens Lob zu besingen. V. 1 - 7. Ein kurzer Zwischengesang folgt im 7. V. Hierauf redet Jehovah und warnt die Israeliten, daß sie dem Beyspiele ihrer ungehorsamen Vorfahren nicht folgen.

(Das Volk.)

1. Wohlan, Jehoven laßt uns jauchzen,
Frohlocken unserm Fels und Retter!
2. Mit Dank vor ihm erscheinen,
Und mit Gesang ihm jubeln.
3. Gewiß! Jehovah ist ein großer Gott,
Ein König hoch erhaben über alle Götter.
4. Der Erden Tiefen sind in seiner Hand,
Der Berge Gipfel sein.
5. Sein ist das Meer, er hat's gemacht,
Das trockne Land, er hat's gebildet.
6. Kommt laßt uns betend, beugend, kniend ihn verehren,
Jehoven unsern Schöpfer!
7. Denn er ist unser Gott,
Wie seiner Weide Volk, die Heerde, die er pflegt.
8. O möchtet ihr jetzt seine Stimme hören:

(Jehovah.)

Verhärtet eure Herzen nicht wie einst zu Meriba,
Wie in der Wüste am Versuchungstage.

9. Da eure Väter mich versuchten, auf die Probe setzten,
Obwohl sie meine Thaten sah'n.

10. Zum Eckel ward mir dies Geschlecht in jenen vierzig Jahren,
Ich sprach: sie sind ein irrend Volk,
Und achten meine Wege nicht.

11. Ich schwur daher in meinem Zorn:
Nie gehen sie zu meiner Ruhe ein a)!

Psalm XCVI.

Aufruf an alle Nationen und Geschöpfe der Erde, Jehoven als den höchsten Gott, Herrn, Regenten und Richter zu preisen.

1. Jehoven singt ein neues Lied,
Ihr alle Lande singt Jehoven!

2. Jehoven singt und preiset seinen Namen.
Verkündet seine Hülfe Tag für Tag.

3. Erzählet unter Heiden seine Majestät,
Und unter allen Völkern seine Wunderthaten.

4. Jehovah — groß ist er und hoch zu preisen,
Vor allen Göttern ehrfurchtswerth!

5. Denn Götzen sind der Heiden Götter all',
Jehovah aber ist des Himmels Schöpfer.

---

a) Nämlich: in das Land Canaan, das ich ihnen verheissen, und in welchem sie Ruhe und Glück würden genossen haben.

6. Vor seinem Angesicht ist Glanz und Pracht,
In seinem Heiligthume Schmuck und Zierde.
7. Ihr Völkerstämme, gebt Jehoven,
Jehoven gebet Ehr und Preis!
8. Jehoven gebt die Ehre seines Namens,
Betretet seine Vorhöf' mit Geschenken.
9. Jehoven betet an in heil'gem Schmucke,
Ihr Lande alle bebt vor ihm!
10. Den Völkern rufet zu: Jehovah herrscht;
D'rum steht die Welt und wanket nicht.
Er richtet mit Gerechtigkeit die Nationen.
11. Der Himmel freue sich, die Erde jauchze,
Das Meer und was darinn ist, brause!
12. Die Flur frohlock' und alles, was darauf ist.
Es jauchzen alle Bäum' des Wald's Jehoven zu:
13. Er kommt, er kommt der Erde Richter,
Den Weltkreis wird er richten nach Gerechtigkeit,
Mit Unpartheylichkeit die Nationen b)!

Psalm XCVII.

Lobgesang auf Jehovens Majestät und Gerechtigkeit, nebst Ermunterung, ihn allein, mit Vermeidung des Götzendienst's als den wahren Gott zu verehren.

1. Jehovah herrscht! die Erde jauchzt,
Es freuen sich die fernen Küsten.
2. Gewölk und Dunkelheit ist um ihn her c),
Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Feste.

---

b) Sinn: Israels Feinde wird er strafen und sich unterwerfen; seine Freunde und Bundsgenossen belohnen.
c) Vgl. Ps. 18, 12.

3. Vor ihm geht Feuer her,
Verzehrend ringsum seine Feinde;
4. Die Welt erleuchten seine Blitze,
Die Erde sieht's und zittert.
5. Die Berge gleich dem Wachs zerschmelzen vor Jehovens Antlitz,
Vor ihm dem Herrn der ganzen Erde.
6. Die Himmel d) rühmen sein gerecht Gericht,
Und alle Völker schauen seinen Ruhm.
7. Zu Schanden werden alle Bilderdiener,
Die stolz auf Götzen sind.
Es beugen alle Götter sich vor ihm!
8. Die Tochter Zion hört's und freuet sich,
Die Töchter Juda jauchzen,
Jehovah! wegen deiner Richtersprüche e).
9. Denn du Jehovah! bist der Höchste über alle Welt,
Weit aus erhaben über alle Götter!

10. Jehovens Freunde seyd dem Bösen feind!
Er schützt die Seele seiner Treuen,
Befreyt sie aus der Frevler Hand!
11. Den Frommen gehet Licht,
Den Redlichen geht Freude auf.
12. Ihr Frommen freuet euch Jehovens,
Verewigt seinen heil'gen Ruhm mit Lobgesang!

---

d) D. i. die Himmelsbewohner.

e) Die du nämlich so oft an deinen Feinden den Götzendienern vollzogen hast.

Psalm XCVIII.

Ein Lied gleichen Inhalts und großentheils in gleichen Ausdrücken abgefaßt, wie der 96. Psalm: nur wie es scheint mit besondrer Beziehung auf einen über Feinde erfochtenen Sieg.

1. Ein Gesang.

Jehoven singt ein neues Lied,
Dem Wunderthäter;
Dem seine Rechte, und sein heil'ger Arm geholfen!

2. Verkündet hat Jehovah seine Hülfe,
Hat vor der Völker Augen sich gerecht bewiesen.

3. Sich seiner Gnad' und Treu erinnert,
Zum Heil des Hauses Jsraels,
Der Erde Gränzen alle sah'n die Hülfe unsers Gottes.

4. Jehoven jauchze alle Welt,
Frohlock't und singt und spiel't.

5. Besingt Jehoven mit der Zither,
Mit Zither und Gesang.

6. Posaunen und Trompeten laßt erschallen,
Mit Jubel vor Jehovah, ihm dem König.

7. Das Meer und was darinn ist, brause,
Die Welt und die d'rauf wohnen.

8. Die Ströme klatschen,
Die Berge allzumal frohlocken f)

9. Jehoven, wenn er kommt, die Erd' zu richten,
Die Welt zu richten nach Gerechtigkeit,
Nach höchster Billigkeit die Nationen.

---

f) Sinn: die ganze Natur nehme Theil am Lobe des grossen Gottes!

Psalm XCIX.

Loblied auf Gottes Größe und Gerechtigkeit im Belohnen und Strafen.

1. Jehovah herrscht — die Völker beben.
Er thronet unter Cherubim g).
2. Jehovah — groß ist er auf Zion,
Erhaben über alle Völker.
3. Man preise deinen Namen,
Den großen, schrecklichen! —
(Ja er ist ehrfurchtswerth) h)!
4. Den Ruhm des Königs, dem das Recht am Herzen liegt.
Gerechtigkeit hast du befestigt,
In Jakob Billigkeit und Recht geübt.
5. Erhebt Jehoven unsern Gott,
Und betet an vor seiner Füße Schemel i).
(Denn er ist ehrfurchtswerth)!
6. Als Moses, Aaron, Samuel,
Die seine Diener und Verehrer waren,
Zu ihm, Jehoven, riefen; da erhört' er sie.
7. Er redete zu ihnen aus der Wolkensäule,
Sie hielten seinen Willen,
Und das von ihm gegebene Gesetz.
8. Jehovah, unser Gott! du, du erhörtest sie;
Gott! ein Vergeber warst du ihnen,
Auch wenn du rächtest ihre Uebelthaten.

---

g) Vgl. Ps. 80, 2.

h) Worte eines Zwischenchors, wie V. 5 und 9.

i) D. i. Himmelwärts; oder: gegen Zion seinen Sitz; wie V. 9.

9. Erhebt Jehoven unsern Gott,
Und betet gegen seinen heil'gen Berg.
(Denn ehrfurchtswerth ist unser Gott Jehovah!)

Psalm C.

Ein Danklied zum Gebrauch bey gottesdienstlichen Festen oder Opfern.

1. Ein Danklied.
Jehoven jauchze alle Welt!
2. Jehoven dient mit Freuden,
Mit Jubel kommet vor sein Angesicht!
3. Erkennt's, Jehovah, er ist Gott,
Er unser Schöpfer, wir sind sein,
Sein Volk und seiner Weide Heerde.
4. Zieht dankend ein zu seinen Thoren,
Mit Lobgesang in seine Höfe k),
Erhebt und preiset seinen Namen.
5. Denn gütig ist Jehovah,
Auf immer dauert seine Huld,
Und seine Treu durch alle Menschenalter.

Psalm CI.

Davids Entschließungen, gut zu regieren und gottesfürchtig zu leben.

1. Ein Lied Davids.
Besingen will ich Frömmigkeit und Recht,
Will dir, Jehovah! weih'n mein Saitenspiel.

---

k) Nämlich: zu den Thoren und in die Vorhöfe des Tempels.

2. Nun will ich merken auf den Tugend-Pfad,
(Wenn wirst du zu mir kommen 1)?
In Herzens-Unschuld will ich wandeln,
Im Innern meines Hauses.
3. Will keine Uebelthat beschliessen,
Das Thun der Uebertreter hasse ich,
Nie soll es auf mir haften.
4. Verkehrte Herzen sollen von mir weichen,
Mit Bösen werd' ich keinen Umgang haben.
5. Wer andre heimlich mir verleumdet, will ich tilgen.
Wer stolz herabschaut, und sich blähet, leid' ich nicht.
6. Auf Redliche im Lande sieht mein Auge,
Nur solche sollen um mich bleiben;
Wer auf dem Weg der Tugend wandelt,
Der soll mein Diener seyn.
7. Wer Trug übt bleib' in meinem Hause nicht,
Wer Lügen red't, bestehe nicht vor meinen Augen.
8. Beyzeiten werd' ich alle Schuldige des Landes tilgen,
Verbannen aus Jehovens Stadt all' Uebelthäter.

Psalm CII.

Gebet eines im Exil lebenden unglücklichen Israeliten, der auf die Wiedererbauung Jerusalems hofft.

1. Gebet eines Leidenden, der muthlos war, und seine Klage vor Jehovah ausschüttete.
2. Jehovah höre mein Gebet,
Laß vor dich kommen meine Klage!

---

1) Sinn: möchtest du, o Gott! zur Ausführung meines Vorhabens mir beystehn!

3. Verbirg zur Unglückszeit dein Antlitz nicht vor mir,
Am Tage, da ich rufe, neig dein Ohr zu mir,
In Eil' erhöre mich.
4. Denn meine Tage sind wie Rauch geschwunden,
Wie dürres Holz ist mein Gebein verbrannt.
5. Es welkt und dorrt mein Herz wie Gras,
Denn ich vergesse mich zu nähren.
6. Vor meinem lauten Seufzen,
Klebt mein Gebein an meinem Fleisch.
7. Dem Pelikane gleich' ich in der Wüste,
Ich bin wie eine Eul' in Trümmern m).
8. Ich wach' und bin gleich einem Vogel,
Der einsam auf dem Dache weilt n).
9. Alltäglich höhnen meine Feinde mich,
Bey mir thun Eide die, so gegen mich sich brüsten o).
10. Wie Brod, so eß' ich Asche p),
Und mische meinen Trank mit Thränen.
11. Vor deinem Zorn, vor deinem Grimme,
Der du mich aufhobst und zu Boden warfest.
12. Mein Leben gleicht dem Schatten, der sich neigt,
Wie Gras verwelke ich.
13. Du aber thronest ewig, o Jehovah!
Dein Ruhm währt für und für.

---

m) Diese Vögel haben klagende Stimmen, und wohnen in traurigen, wüsten Gegenden.

n) Sinn: schlaflos und einsam beklage ich mein Schicksal.

o) Man schwur beym Unglücklichen: Gott soll mich, im Falle des Meineids eben so strafen, wie ihn. Jerem. 42, 18. 29, 22. Jes. 65, 15.

p) Traurende pflegten sich mit Erde und Asche zu bestreuen. Sinn: Vor Trauer vergeß' ich Speise zu nehmen. S. V. 5.

14. D'rum wirst du aufstehn, Zions dich erbarmen,
Denn es ist Zeit, sich seiner anzunehmen,
Denn die bestimmte q) Zeit ist da.
15. Ja! deine Diener sehnen sich nach Zions Mauern
Und seinen Schutt bedauern sie.
16. Dann wird das Heidenthum Jehovens Namen ehren,
Und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.
17. Gewiß! der Herr baut Zion auf,
Und zeiget sich in seiner Herrlichkeit!
18. Er achtet auf das Fleh'n der Sterbenden r),
Verschmäht nicht ihr Gebet.
19. Geschrieben werde dieses für die Nachwelt;
Damit das kommende Geschlecht Jehoven preise.
20. Denn er von seiner heil'gen Höhe schaut herab,
Jehovah blickt vom Himmel auf die Erde.
21. Das Seufzen der Gefangenen zu hören,
Zu lösen die zum Tod Bestimmte.
22. Auf daß sie seinen Ruhm in Zion preisen,
Und zu Jerusalem sein Lob.
23. Wenn Völker allzumal sich sammeln,
Und Königreiche, ihm zu dienen s).
24. Ermattet bin ich auf dem Wege t),
Verkürzt sind meine Tage.

---

q) Nämlich: das Ende der von Jeremias verheißnen siebenzig Jahren des Babylonischen Exils. Jer. 25, 11. 12. 29, 10.

r) Wörtlich: der Röchelnden, d. i. der Klagenden, die mit dem Tode ringen.

s) Wenn sich nach dem Exil die jüdische Religion auch in der heidnischen Welt ausbreiten wird.

t) Nämlich: des Lebens.

25. D'rum flehe ich: mein Gott!
Nimm in der Hälfte meiner Tage mich nicht weg!
Du dessen Jahre Ewigkeiten währen!
26. Die Erde ehemals von dir gegründet,
Die Himmel deiner Hände Werk',
27. Vergehen werden sie, du aber bleibst,
Sie all' veralten wie ein Kleid,
Du wechselst sie wie ein Gewand.
28. Und wechseln sie — so bleibst du doch derselbe,
Und deine Jahre enden nicht.
29. Die Kinder deiner Knechte u) werden sicher wohnen,
Und ihre Enkel bleiben unter deinem Schutze.

Psalm CIII.

Lobgesang auf Gottes Größe, Macht und Güte gegen seine Verehrer, selbst in großen Gefahren.

1. Ein Lied Davids.
Jehoven lobe meine Seele,
Und alles, was in mir ist, seinen heil'gen Namen!
2. Jehoven lobe meine Seele,
Vergiß nicht, was er alles dir erwies!
3. Der alle deine Schulden dir vergiebt,
Der alle deine Uebel heilt.
4. Dein Leben von der Grub' erlöst,
Dich krönt mit Gnad' und Barmherzigkeit.
5. Der deinen Mund mit Gutem sättigt;
Und dich dem Adler gleich, verjüngt v).

6.

u) Der Israeliten.
v) Bezieht sich wahrscheinlich auf eine alte Meinung, daß

6. Jehovah übt Gerechtigkeit,
Schafft allen Unterdrückten Recht.
7. Er zeigte Mose seine Wege w),
Und seine Thaten Israel.
8. Barmherzig, gnädig ist Jehovah,
Verschonend und von grosser Güte.
9. Nicht immer rechtet er,
Behält nicht ewig Zorn.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden,
Vergilt uns nicht nach unsern Missethaten.
11. So hoch der Himmel diese Erd' umfaßt,
So hoch beglückt die Frommen seine Huld.
12. So weit der Aufgang von dem Niedergang,
So weit entfernt er von uns unsre Schuld.
13. So innig wohl ein Vater seine Kinder liebt,
So liebt Jehovah die, so ihn verehren.
14. Denn er weiß wohl, wie wir gebildet sind,
Ist eingedenk, wir seyen Staub.
15. Der Sterbliche! wie Gras sind seine Tage,
Des Feldes Blume gleich — so blühet er,
16. Ein Wind fährt über sie — so ist sie hin,
Und ihre Stätte kennt sie nimmer x).
17. Allein — Jehovens Huld erfreu'n sich für und für, die ihn verehren,
Und seines Wohlthuns ihre Kindeskinder.

---

die Adler wohl hundert Jahre alt, und beym Wechseln ihrer Federn selbst in ihrem hohen Alter wieder verjüngt werden.

w) Nämlich: die Wege seiner Vorsehung in Absicht des Israelitischen Volkes. Vgl. 2 B. Mos. 35, 13.

x) D. i. verschwunden ist die Spur, wo sie gestanden.

18. Die seinen Bund bewahren,
An seinen Willen denken, ihn zu thun.
19. Jehovah hat im Himmel seinen Thron befestigt,
Und seine Herrschaft waltet über alles.
20. Jehoven lobt ihr seine Boten!
Ihr starke Helden, die ihr seinen Willen thut,
Und seinem Rufe folgt.
21. Jehoven lobt, all seine Heere,
Ihr seine Diener, Thäter seines Willens y)!
22. Jehoven lobt, all seine Werke,
An allen Orten seiner Herrschaft!
Jehoven preise meine Seele!

Psalm CIV.

Loblied auf Jehovah, den Schöpfer des Weltalls und Versorger aller Lebendigen; mit Hinsicht auf das Schöpfungslied 1 B. Mos. 1.

1. Du meine Seele, preis Jehoven;
Jehovah, du mein Gott, bist sehr erhaben,
Mit Pracht und Majestät bekleidet.
2. Er hüllet Licht um sich wie ein Gewand,
Und spannt den Himmel aus wie ein Gezelt.
3. Mit Wasser wölbt er seine Sääle z),
Zu seinem Wagen macht er Wolken,
Er fährt auf Windesflügeln.
4. Zu seinen Boten macht er Winde,
Zu seinen Dienern Feuerflammen.
5. Die Erde gründet Er auf ihre Pfeiler
So daß sie nimmer — nimmer wankt.

y) Nämlich: die Himmelsheere oder Engel.
z) Die verschiedenen Gegenden des Wolkenhimmels.

6. Du decktest sie mit See, wie mit Gewand,
Hoch über den Gebirgen stand die Fluth.
7. Jedoch sie floh vor deinem Droh'n,
Vor deiner Donnerstimme eilte sie davon.
8. Es hoben Berge sich, es sanken Thäler,
Hin an den Ort, den ihnen du gegründet.
9. Du setztest Gränzen ihr (der Fluth) sie nie zu überschreiten,
Auch nimmermehr die Erde zu bedecken.
10. Du liessest Quellen strömen in den Thälern,
Sie rieseln zwischen Bergen hin,
11. All' wilde Thiere tränken sie,
Da löschen wilde Esel ihren Durst.
12. Des Himmels Vögel wohnen um sie her,
Aus Büschen tönet ihre Stimm' hervor.
13. Aus seinen Säälen wässert er die Berge,
Die Erde sättigt sich von Früchten, die du schufest.
14. Du lässest Gras den Thieren sprossen,
Zu Nutz dem Menschen Saat,
Um aus der Erde Brod zu ziehn.
15. Auch Wein der fröhlich macht des Menschen Herz,
Und mehr als Oel das Antlitz glänzend macht;
Auch Brod, das seine Kräfte stärkt.
16. Jehovens Bäume werden satt getränkt a),
Die Cedern Libanons, die er gepflanzt.
17. Dort bauen Vögel sich ihr Nest,
Auf Tannen baut der Storch sein Haus b).

---

a) Nämlich mit Regen.

b) Die Naturforscher bemerken, daß der Storch auch auf Bäumen nistet, vornehmlich im Orient.

18. Die hohen Berge sind der Gemse,
Die Felsen sind der wilden Hasen Zufluchtsort.
19. Er schuf den Mond, die Zeiten einzutheilen,
Die Sonne kennt die Gränzen ihrer Bahn.
20. Du senkest Finsterniß herab — und es wird Nacht;
Dann regt sich jedes Thier des Waldes.
21. Die jungen Löwen, die nach Raube brüllen,
Von dem Allmächt'gen ihre Speise heischen.
22. Kaum geht die Sonne auf, so ziehen sie davon,
Und lagern sich in ihre Höhlen.
23. Dann geht der Mensch an sein Geschäft,
An seine Arbeit bis zum Abend.
24. Wie groß, wie viel sind deine Werk' Jehovah!
Sie all' wie weislich von dir angeordnet!
Wie ist die Erde deiner Güter voll!
25. In diesem grossen, weiten Meere wimmeln
Geschöpfe klein und groß und ohne Zahl.
26. Da wandeln Schiffe, wandeln Ungeheuer,
Von dir gebildet, d'rinn zu spielen.
27. Sie alle harren dein,
Daß du zu seiner Zeit sie speisest.
28. Sie sammeln, was du ihnen giebst,
Du öffnest deine Hand und Gutes sättigt sie.
29. Dein Antlitz birgest du c) — sie beben;
Nimmst ihren Odem — sie verschmachten
Und werden was sie waren — Staub.
30. Du sendest deinen Odem — sie entstehn;
Und so erneust du die Gestalt der Erde.

---

c) D. i. entziehst du ihnen deine huldreiche Freygebigkeit.

31. Jehovah's Ruhm bleibt ewig,
Jehovah freut sich seiner Werke.
32. Er schaut die Erde an, — sie zittert,
Die Berge rührt er an, — sie rauchen.
33. Jehoven singe ich, so lang' ich lebe,
Ich spiele meinem Gott, so lang' ich bin,
34. O möchte ihm mein Lied gefallen!
Jehovens freu' ich mich.
35. O daß die Sünder von der Erde schwänden!
Daß keine Frevler mehr vorhanden wären!
Du meine Seele preis' Jehoven,
Gelobt sey Gott! —

Psalm CV.

Erzählung der besondern Wohlthaten, welche Gott dem Israelitischen Volke von seinem Ursprunge an bis auf die Eroberung Canaans erwiesen hatte. Ein Theil dieses Psalms V. 1.-16. steht 1 Chron. 16, 8.-22. unter den Liedern, welche beym Einzuge der Bundeslade in Zion gesungen wurden.

1. Jehoven dankt, verkündet seinen Ruhm,
Macht seine Thaten kund den Nationen!
2. Zu seiner Ehre singt und spielt,
Erzählt von allen seinen Wundern.
3. Erhebet seinen heil'gen Namen,
Es freue sich das Herz der Gott'sverehrer!
4. Jehoven sucht und seine Herrlichkeit,
Sucht immerfort sein Angesicht d).
5. Gedenkt der Wunder, die er that,
Der Zeichen, seiner Richtersprüche.

---

d) D. i. besuchet fleißig sein Heiligthum.

6. Ihr Enkel seines Knechtes Abrahams,
Ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
7. Jehovah, Er ist unser Gott,
Er übt Gericht' in aller Welt.
8. Gedenkt auf ewig seines Bundes,
Und hält sein Wort bis auf das tausendste Geschlecht.
9. Des Bunds den er mit Abraham geschlossen,
Und seines Eides, den er Isaak schwur.
10. Den er für Jakob als ein Recht bestätigte,
Für Israel als einen ew'gen Bund;
11. Indem er sprach: dir geb' ich Kanaan
Als euer zugemessen Eigenthum.
12. Noch klein war damals ihre Zahl,
Sie waren wenige und fremd im Lande.
13. Sie wanderten von Volk zu Volk,
Von einem Reich in's andre.
14. Er gab nicht zu, daß jemand sie bedrückte,
Und strafte ihrentwegen Könige e):
15. „Vergreift euch nicht an den von mir Geweihten,
„Beleidigt die Propheten nicht f)."
16. Und rief ins Land den Hunger,
Brach jeden Stab des Brodes g).
17. Da sandt' er einen Mann vor ihnen her,
Zum Knecht verkauft ward Joseph.

---

e) Z. B. Pharao, 1 B. Mos. 12, 17. und Abimelech, 1 B. Mos. 20, 3 u. ff.

f) Meschichim, Gesalbte, Geweihte und Nebhiim, Propheten, sind hier und sonst bisweilen im weitern Sinne zu nehmen für Vertraute, Boten, Gesandte, Bevollmächtigte Gottes; denn auch die Patriarchen und Priester hiessen Propheten. 1 B. Mos. 20, 7. 1 Kön. 19, 16.

g) D. i. er entzog ihnen allen Quell des Unterhalts.

18. In Fesseln zwang man seinen Fuß,
In Eisen kam sein Leib.
19. Bis in Erfüllung ging, was er verhieß,
Jehovens Wort ihn prüfte h).
20. Da ließ der König ihn entfesseln,
Der Völker Herrscher ließ ihn los.
21. Der setzt ihn ein zu seines Hauses Herrn,
Und zum Verweser seines Eigenthums;
22. Nach Willkühr seine Fürsten einzuschränken,
Und seine Räthe zu belehren i).
23. Darauf kam nach Aegypten Israel,
Und Jakob hielt sich auf im Lande Cham.
24. Da mehrt' er stark sein Volk,
Und macht' es mächtiger als seine Dränger.
25. Nun wandte er ihr Herz zum Hasse seines Volks,
Zur Arglist gegen seine Knechte.
26. Da sandt' er Mosen seinen Knecht,
Und Aaron, den er sich erkor.
27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen,
Und seine Wunder (dort) im Lande Hams.
28. Er sandte Finsterniß — und finster ward's,
Auch widerstrebten sie ihm nicht k).
29. Ihr Wasser wandelt' er in Blut,
Ließ sterben ihre Fische.

---

h) Sinn: bis Josephs Traumdeutung erfüllt, und er durch seine Weissagungsgabe als ein Mann von ausserordentlichen Fähigkeiten bewährt wurde.

i) Sinn: Joseph sollte nach Pharao die höchste Gewalt über seine Minister ausüben, und sie in politischen und ökonomischen Dingen leiten.

k) Sinn: Moses und Aaron vollzogen Jehovens Befehl pünktlich.

30. Von Fröschen wimmelte ihr Land,
Bis in die Zimmer ihrer Fürsten.
31. Er sprach: es kam ein Fliegenschwarm,
Und ihre Gränzen füllte Ungeziefer.
32. Für Regen gab er ihnen Hagel,
Und Feuerflammen auf ihr Land.
33. Schlug ihren Weinstock, ihren Feigenbaum,
Zerbrach die Bäum' in ihren Gränzen.
34. Er sprach: Cikadenschwärme kamen,
Und Käfer ohne Zahl.
35. Die frassen das Gewächs in ihrem Lande auf,
Verzehrten alle Frucht des Feldes.
36. In ihrem Lande schlug er alle Erstgeburt;
Die Erstling' ihrer ganzen Kraft.
37. Und führte sie mit Gold und Silber aus,
Kein Schwächling blieb zurück aus ihren Stämmen.
38. Aegypten freute ihres Abzugs sich,
Denn Furcht vor ihnen hatte sie befallen.
39. Er breitet' eine Wolke aus zum Schirm,
Und Feuer, um bey Nacht zu leuchten 1).
40. Auf ihre Bitte sandt' er Wachteln,
Gab ihnen Himmelsspeise zur Genüge.
41. Er öffnete den Fels, daß Wasser flossen,
Daß Ström' in dürrem Lande rieselten.
42. Denn seines heil'gen Wortes war er eingedenk,
Das seinem Knechte Abraham er gab.
43. Und führte aus sein Volk mit Jauchzen,
Mit Jubel seine Auserwählte.

---

1) Die sogenannte Wolken- und Feuer-Säule. 2 B. Mos. 13, 21. 22.

44. Der Heiden Länder gab er ihnen,
Ließ sie die Frucht des Völker-Fleisses erben.
45. Auf daß sie halten seine Rechte,
Und treu bewahren seine Lehren;
Gelobt sey Gott!

Psalm CVI.

Fortsetzung des vorigen Psalms. Der Dichter beschreibt hier vorzüglich die unverdienten Wohlthaten, die Gott den Israeliten von ihrem Auszuge aus Aegypten an bis auf die Zeit der Richter erzeigt hat. Ein Theil dieses Liedes steht 1 Chron. 16, 34.-36.

1. Gelobt sey Gott!
Jehoven dankt, denn er ist gütig;
Denn ewig währet seine Gnade.
2. Wer redet würdig von Jehovens grossen Thaten?
Verkündet all sein Lob?

3. Heil dem, der sein Gesetz bewahrt,
Und jederzeit, was recht ist, thut.
4. Gedenke mein, Jehovah m)!
Du liebest ja dein Volk;
Besuche uns mit deiner Hülfe!
5. Daß ich das Wohlseyn deiner Auserwählten n) schau',
Mich freu' der Freude deines Volkes,
Mit deinem Eigenthum mich rühme.

6. Gesündigt haben wir mit unsern Vätern,
Gehandelt unrecht — frevelhaft.

---

m) Der Dichter bittet hier im Namen des ganzen Volkes.
n) Der Israeliten, die im gleichen V. dein Volk und dein Eigenthum genannt werden.

7. Schon unsre Väter in Aegypten,
Sie merkten nicht auf deine Wunder,
Noch dachten sie an deine grosse Gnade,
Empörten sich am Schilfmeer o).
8. Doch rettete er sie um seines Namens willen,
Um seine Allmacht kund zu thun.
9. Er schalt das Schilfmeer p), daß es trocknete,
Und ließ sie durch die Fluthen gehn, wie durch die Wüste.
10. Half ihnen aus des Hassers Hand,
Erlöste sie aus Feind's Gewalt.
11. Es deckten Fluthen ihre Dränger,
Nicht einer blieb von ihnen über;
12. Da glaubten sie an seine Worte,
Besangen seinen Ruhm.
13. Doch sie vergassen seiner Thaten bald,
Und harrten seines Rathes nicht q)!
14. Sie wurden lüstern in der Wüste,
Versuchten Gott in öden Heiden.
15. Da gab er ihnen ihr Begehren,
Und sandte Seuchen über sie r).
16. Sie eiferten darauf im Lager wider Mosen,
Und wider Aaron, den Geweiheten Jehovens s).
17. Da öffnete die Erde sich, verschlang den Dathan,
Begrub die Rotte Abirams,

---

o) Das auch das rothe Meer oder der arabische Meerbusen heißt.
p) D. i. er ließ auf das Schilfmeer donnern und stürmen.
q) D. i. dessen, was er mit den Israeliten vor hatte: sie nämlich zum Besitz des Landes Canaan zu bringen.
r) Als Folge ihrer Lüsternheit. 4 B. Mos. 11, 33.
s) D. i. dessen Priester.

18. Und Feuer brannt' in ihrer Rotte,
Die Flamme fraß die Frevler.
19. Am Horeb machten sie ein Kalb,
Und beteten vor dem gegoßnen Bilde;
20. Vertauschten ihre Herrlichkeit t)
Mit der Gestalt des Rindes, welches Gras verzehrt.
21. Vergassen Gottes ihres Retters,
Der Grosses in Aegypten hat gethan;
22. Erstaunliches im Lande Hams,
Erschreckliches am Schilfmeer!
23. D'rum drohte er sie auszutilgen,
Wo nicht sein Auserwählter Moses sich in's Mittel schlug,
Um seinen Grimm zu wenden vom Verderben.
24. Und sie verschmähten das gewünschte Land,
Und glaubten seinem Worte nicht.
25. Sie murreten in ihren Zelten,
Gehorchten nicht Jehovens Stimme.
26. D'rum hob er seine Hand auf gegen sie und schwur:
Sie zu vertilgen in der Wüste.
27. Zu werfen ihren Samen unter (andre) Völker,
Sie zu zerstreu'n in (fremde) Länder.
28. Zu Ehren Baal-Pehors umbanden sie ihr Haupt;
Von Opfern todter Götzen assen sie.
29. Erzürnten ihn durch ihr Betragen;
Da brach die Pest aus unter sie.
30. Doch Pinehas trat auf und schlichtete,
Da ward die Pest gehemmt u).

---

t) Nämlich: die Herrlichkeit ihres Gottes; oder ihren herrlichen Gott. Vgl. Röm. 1, 19.

u) Vgl. 4 B. Mos. 25, 6. 7. 8.

31. Es ward ihm zum Verdienst gerechnet;
Und seinen Enkeln immerfort.
32. Am Wasser Meriba erzürnten sie ihn auch;
Und ihrentwegen mußte Moses leiden.
33. Denn sie erbitterten sein Herz,
So daß er unbedacht mit seinen Lippen redete.
34. Sie tilgten auch die Völker nicht,
Wie's ihnen doch Jehovah anbefohlen.
35. Sie mischten unter Heiden sich,
Und lernten ihre Sitten.
36. Sie dienten ihren Götzen,
Und diese brachten sie zum Falle.
37. Sie opferten Dämonen v) ihre Söhn' und Töchter.
38. Unschuldig Blut vergossen sie,
Selbst ihrer Söhn' und ihrer Töchter Blut,
Die sie den Kananiter-Götzen opferten.
So ward das Land durch Mord entweiht!
39. Sie selbst befleckten sich durch ihre Thaten,
Und wurden untreu gegen Gott durch ihre Werke;
40. Da ward erzürnt Jehovah gegen dies sein Volk,
Zum Abscheu ward ihm selbst sein Eigenthum.
41. Er gab sie in die Hand der Völker,
Ließ ihre Hasser sie beherrschen w).
42. Von ihren Feinden wurden sie gedrückt
Und unter ihre Hand gebeugt.
43. So oft er sie befreyte,
Erbitterten sie ihn durch ihre Anschläg'
Und schwächten sich durch ihre Schuld.

---

v) D. i. heidnischen Götzen.
w) Vgl. das Buch der Richter.

44. Er sah auf ihre Noth,
Indem er hört' ihr Klaggeschrey.
45. Gedachte seines Bunds mit ihnen,
Erbarmte sich nach seiner grossen Gnade.
46. Und ließ sie Mitleid finden,
Bey allen ihren Siegern.

47. O hilf uns unser Gott, Jehovah,
Und samml' uns wieder aus den Völkern!
So wollen wir lobsingen deinem heil'gen Namen,
Uns rühmen deines Lobes!
48. Der Schutzgott Israels, Jehovah sey gepriesen,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Es rufe alles Volk: es werde wahr.
Gelobt sey Gott!

Fünftes Buch.

Psalm CVII.

Aufmunterung zum Lobe Gottes an die, welche sich nach dem Babylonischen Exil wieder in Palästina an dem Jordan gesammelt hatten.

1. Jehoven dankt; denn er ist gütig,
Ja ewig währet seine Gnade!
2. So sprechen die Erretteten Jehovens,
Die aus des Feindes Hand von ihm Erlöste;
3. Die er zusammenrief aus fremden Ländern,
Von Ost und West, von Nord und Süd.
4. Sie irrten in der Einöd', in der Wüste,
Und fanden keine Bahn zur Wohnstatt.

5. Sie litten Durst und Hunger,
Und Ohnmacht überfiel sie.
6. Doch schrien sie in ihrer Drangsal zu Jehovah,
Der sie aus ihren Nöthen rettete.
7. Sie leitete auf rechtem Wege
Die Wohnstatt zu erreichen.
8. D'rum sollen preisen sie Jehovens Huld,
Für seine Wunder an den Menschenkindern.
9. Daß er die Schmachtenden erquickt,
Die Hungrigen mit Gütern füllt!

10. In dunkeln grausen Schatten saßen sie x),
Gedrückt von Kummer und von Fesseln.
11. Denn Gottes Worten widerspänstig,
Verschmähten sie des Höchsten Rathschluß.
12. D'rum beugte er ihr Herz durch Ungemach,
Sie stießen an, und niemand half.
13. Da schrien sie zum Herrn in ihrer Drangsal,
Und er befreyte sie aus ihren Nöthen.
14. Er führte sie aus grauser Finsterniß,
Zerreissend ihre Fesseln.
15. D'rum sollen preisen sie Jehovens Huld
Für seine Wunder an den Menschenkindern.
16. Denn er zerbrach die ehrnen Thüren,
Und das verschliessend Eisen sprengt' er weg.

17. Die Thoren! ach, für ihre Missethat,
Für ihre Sünden wurden sie gestraft!
18. Da ihnen eckelte vor aller Speise,
Da sie des Todes Pforten schon berührten.

---

x) D. i. in finstern Kerkern.

19. Doch schrien sie zum Herrn in ihrer Drangsal,
Und er befreyte sie aus ihren Nöthen.
20. Durch seine Schickung wurden sie geheilt,
Befreyt aus ihren Gruben y).
21. D'rum sollen preisen sie Jehovens Huld,
Für seine Wunder an den Menschenkindern.
22. Sie sollen Opfer ihm zum Danke bringen,
Mit Jubel rühmen seine Thaten.
23. Die auf der See in Schiffen fuhren,
Und ihr Geschäft in grossen Wassern trieben z),
24. Die sah'n Jehovens Thaten,
Und seine Wunder in der Tiefe a).
25. Da auf sein Wort der Sturm sich regte,
Und Meereswogen thürmte.
26. Die Himmelan und in den Abgrund sanken,
Da in der Noth ihr Herz zerschmolz.
27. Da schwindelnd sie wie Trunkne taumelten,
Und alle ihre Kunst verschwand b).
28. Doch schrien sie zum Herrn in ihrer Drangsal,
Und er befreyte sie aus ihren Nöthen.
29. Da wandelt' er den Sturm in leises Weh'n,
Des Meeres Wogen schwiegen.
30. Sie freuten ihrer Ruhe sich,
Gebracht von ihm an die erwünschte Küste.

---

y) D. i. von ihrem mannichfachen Elend.

z) Handel und dergleichen.

a) Ist nicht von den Naturwundern, sondern von Gottes wunderbarer Hülfe zu verstehen, die er ihnen auf dem tiefen Meere erwiesen hatte.

b) Sinn: da alle angewandten Rettungsmittel der Schiffer vergeblich waren.

31. D'rum sollen preisen sie Jehovens Huld,
Für seine Wunder an den Menschenkindern,
32. Erheben ihn vor allem Volke,
Und loben ihn im Kreis der Aeltesten.

33. Er wandelte in Wüsten Ströme,
Und Quellgrund in ein durstig Land;
34. Des Landes Frucht in Salz,
Zur Strafe der Bewohner;
35. Die Wüste wandelt' er in See,
In Quellgrund dürres Land.
36. Ließ Dürftige sich darin setzen,
Und eine Wohnstatt bauen c).
37. Ließ Aecker sie besä'n und Reben pflanzen,
Die (jährlich) Früchte trugen.
38. Er segnete und mehrte sie gar sehr,
Und ihre Heerden minderten sich nicht.
39. Sie waren zwar vermindert und gebeugt,
Durch Unterdrückung, Unglück und Bekümmerniß.
40. Verachtung hatt' er ausgeschüttet auf die Fürsten,
Und hatte sie in unwegsamen Oeden irren lassen.
41. Doch hob er wieder aus dem Druck die Dürftigen,
Und machte die Geschlechter gleich den Heerden.
42. Die Frommen sehen es und freuen sich,
Und jeder Frevelmund verstummet d).
43. Wer ist so weis' und merkt darauf?
Wer achtet auf Jehovens oft erwies'ne Huld?

Psalm

---

c) Allgemeiner Sinn vom 33.-35. V.: Jehovah verwüstete und entvölkerte Palästina, und stellte es wieder her.
d) Nämlich: der Feinde der Israelitischen Nation.

Psalm CVIII.

Ein Siegeslied aus zwey andern Psalmen zusammengesetzt. V. 2 — 6. und Ps. 57, 8 — 12. und V. 7 — 14. und Ps. 60, 7 — 14.

1. Lied Davids zum Singen und Spielen.
2. Mein Herz ist fest, o Gott!
D'rum sing' und spiele ich.
3. Erwach' mein Geist, erwache Harf' und Zither.
Ich weck' euch mit dem Morgenroth.
4. Dich preis' ich unter Völkern, Herr!
Besing' dich unter Nationen.
5. Denn deine Güte übersteigt den Himmel,
Und deine Treu die Wolken.

6. Erheb' dich über alle Himmel, Gott!
Und über diese ganze Erde deinen Ruhm!
7. Zu retten deine Vielgeliebten — hilf
Durch deine Rechte; und erhöre uns.
8. Gott sprach bey seiner Heiligkeit;
Darob frohlock' ich:
Vertheilen werd' ich Sichem,
Das Hüttenthal ermessen.
9. Manasse, Gilead sind mein,
Und Ephraim ist meines Hauptes Helm,
Und Juda mein Regentenstab.
10. Mein Waschgefäß ist Moab,
Auf Edom werf' ich meinen Schuh,
Und über Philistäa jauchze ich.
11. Wer brachte mich in jene feste Stadt?
Wer führte mich nach Edom?

12. Nicht du, o Gott! der uns verworfen,
Nicht ausgezogen warst mit unsern Heeren — Gott!
13. O schaff' uns Rettung aus der Noth;
Denn Menschenhülfe trügt.
14. Mit Gott (nur) thun wir Heldenthaten,
Ja Er tritt nieder unsre Feinde.

Psalm CIX.

Gebet bey Verfolgungen und Verwünschungen der Feinde.

1. Lied Davids für den Musikmeister.
2. Gott, den ich lobe, schweige nicht;
Sie öffnen ihren frechen, ihren falschen Mund,
Sie reden zu mir mit der Lügenzunge;
3. Umgeben mich mit bittern Worten,
Bestreiten mich ohn' Ursach.
4. Vergelten mir für Liebe Haß,
Und ich? ich betete (für sie).
5. Und sie erwiedern Böses mir für Gutes,
Und Haß für meine Liebe e).
6. Setz' einen Frevler über ihn f);
Der Kläger steh' zu seiner Rechten!
7. Verdammung treff' ihn vom Gerichte,
Und seine Bitte g) werd' ihm zum Verbrechen.
8. Nur wenig seyen seine Tage,
Sein Amt erhalt' ein And'rer!
9. Es müssen Waisen werden seine Kinder,
Und seine Eh'frau Wittwe!

---

e) Es folgen die Verwünschungen des Dichters gegen die Feinde.

f) D. i. einen böswilligen, ungerechten Richter über jeden meiner Feinde.

g) Um Lossprechung.

10. Herumziehn, betteln müssen seine Kinder,
Verjagt aus ihren Trümmern Zuflucht suchen.
11. Der Wucherer erpresse alles was er hat,
Und Fremde plündern seine Arbeit!
12. Daß Niemand ihm gewogen bleibe!
Daß Niemand seiner Waisen sich erbarme!
13. Daß seine Abkömmlinge ausgerottet,
Ihr Nam' vertilget werd' im folgenden Geschlecht!
14. Jehovah ahnde seiner Väter Schuld;
Und tilge nicht die Sünde seiner Mutter!
15. Sie bleibe immer vor Jehovah,
Und ihr Gedächtniß h) lösch' er von der Erde!
16. Dieweil er nicht an Lieb'-Erweisung dachte,
Dieweil er Dürftige, Bedrängte und Gebeugte,
Verfolgte bis in Tod.
17. Er wollte ja den Fluch — er treffe ihn;
Verwarf den Segen — er sey fern von ihm!
18. Er ziehe an den Fluch wie sein Gewand,
Er dring' wie Wasser in sein Inn'res,
Wie Salb' in seine Glieder!
19. Er sey ihm wie das Kleid, das ihn bedeckt,
Und wie der Gürtel, der ihn täglich schürzt.
20. So lohn' Jehovah meine Widersacher,
Die Böses reden, mich zu stürzen.
21. Du aber, Herr Jehovah!
Um deines Namens willen steh' mir bey;
Denn deine Lieb' ist tröstlich, rette mich!
22. Denn hülflos und bedrängt bin ich,
Und tief verwundet ist mein Herz.

---

h) Sein und seiner Vorfahren und Nachkommen Andenken.

23. Ich weich' und schwinde wie ein Schatten,
Und werde wie die Heuschreck' weggescheucht i).
24. Vor Fasten wanken meine Knie,
Mein Fleisch entblößet sich vom Fette.
25. Ich bin ihr Spott,
Sie schauen mich, und schütteln ihren Kopf.
26. Mein Gott! Jehovah! steh' mir bey,
Errette mich nach deiner Güte!
27. Damit sie inne werden: das sey deine Hand k),
Du habest es gethan, Jehovah!
28. Sie mögen fluchen — segne du!
Sie stehn beschämt — dein Knecht sey wohlgemuth!
29. Bedeckt mit Schande werden meine Widersacher,
Und ihre Schmach umhüll' sie wie ein Mantel!
30. Dann soll mein Mund Jehoven hoch erheben,
Dann will ich ihn vor vielem Volke preisen;
31. Daß er dem Dürftigen zur Rechten tritt,
Ihn von den Richtern seines Lebens l) zu befrey'n.

Psalm CX.

Ode an einen siegreichen König.

1. Lied Davids.

(Der Dichter.)

Jehovah sprach zu meinem Herrn m):

---

i) Im Orient werden die Heuschreckenschwärme von den Winden oder von den Menschen durch Geschrey, Getös und andre Mittel fortgetrieben.

k) D. i. dein Werk.

l) Von seinen Unterdrückern, die ihn zum Tode verurtheilen.

m) D. i. zum König.

„Zu meiner Rechten setze dich n);
„Dieweil ich deine Feinde leg' als Schemel dei-
ner Füße o).

(Das Volk.)

2. Jehovah streckt dein Reicheszepter aus von Zion p),
Du herrschest mitten unter deinen Feinden q).
3. Dein willig Volk erscheint
An deinem Auszugstag in feyerlichem Schmucke;
Und deine junge Mannschaft ist,
Wie Thau der Morgenröthe Schooß entflossen.
4. Jehovah schwur, nie wird es ihn gereu'n:
Ein Priester bist du ewiglich,
Nach gleicher Weise wie Melchisedek r).

(Der Dichter.)

5. Der Herr an deiner Rechten s)
Zermalmt am Tage seines Zornes Könige,
6. Verurtheilt die Barbaren,
Zerschlägt ihr Haupt,
Und füllt das weite Land mit Leichen.
7. Er trinket aus dem Bach am Wege;
Erhebt darob sein Haupt t).

---

n) D. i. sey mein Statthalter, mein Mitregent.

o) D. i. dieweil ich deine Feinde, einen nach dem andern, dir unterwerfe.

p) D. i. verbreitet von Zion aus deine Herrschaft.

q) D. i. trotz derselben.

r) Der ebenfalls in Salem (Jerusalem) als Priester und König zugleich geherrscht hatte. 1. B. Mos. 14, 8.

s) Sinn: Jehovah, als dein Beystand, o König! zermalmt.

t) Der Sieger vom Verfolgen der Feinde ermattet, stärkt sich

Psalm CXI.

Loblied auf Jehovah, wegen seiner den Israeliten ehemals erwiesenen Wohlthaten.

1. Gelobt sey Gott!
Jehoven danke ich von ganzem Herzen,
In der Versammlung und Gemein der Frommen.
2. Jehovens Werk' sind groß,
Vortrefflich, wie man sie nur wünschen mag.
3. Sein Thun ist Ruhm und Herrlichkeit,
Sein Wohlthun dauert immerfort.
4. Ein Denkmal seiner Wunder stiftet er u),
Der gnädig', liebevoll' Jehovah.
5. Gab seinen Dienern Unterhalt v),
War immer seines Bundes eingedenk.
6. Er zeigte seinem Volke seiner Thaten Macht,
Indem er ihnen gab der Heiden Eigenthum.
7. Von Recht und Treue zeugen seiner Hände Werk',
Was er verfügt, ist alles wohlgemeint.
8. Ist gültig immerfort,
Nach Recht und Wahrheit angeordnet.

---

mit einem Trunke frischen Wassers, und setzt unaufhaltsam seinen Weg fort. Dies von Jehovah verstanden, enthielte freylich ein sehr kühnes, doch aber dem Geiste der althebräischen Poesie angemessenes Bild. Jedoch der Sprachgebrauch eben dieser Poesie, nach welchem der affektvolle Dichter oft ohne ausdrückliche Anzeige von einer Person zur andern springt, erlaubt es auch, den V. vom König selbst zu verstehen.

u) Nämlich: durch seine Thaten in der Israelitischen Geschichte.

v) Nämlich in der Wüste.

9. Er sandt' Erlösung seinem Volke w),
Und schloß auf ewig seinen Bund.
Sein Nam' ist heilig, ehrfurchtswerth!

10. Der Weisheit Anfang ist die Furcht Jehovens x),
Verständig werden alle die sie üben,
Ihr Ruhm bestehet ewig!

Psalm CXII.

Das Glück des Tugendhaften, besonders des Gutthätigen.

1. Gelobt sey Gott!
Wie selig, wer Jehoven fürchtet,
Wer freudig thut, was er gebeut!

2. Sein Same wird auf Erden mächtig seyn,
Gesegnet ist der Redlichen Geschlecht.

3. In seinem Haus ist Ueberfluß und Reichthum.
Sein Rechtthun y) dauert immerfort.

4. Den Redlichen stralt Licht in Finsterniß,
Vom Gnad'- und Liebevollen und Gerechten z).

5. Wie wohl ist dem, der sich erbarmt und leiht,
In seiner Sache siegt er vor Gericht!

6. Er wanket ewig nicht,
Des Frommen Nachruhm dauert immer.

7. Vor böser Bothschaft fürchtet er sich nicht,
Sein Herz ist unverzagt, vertrauend auf Jehoven.

---

w) Aus der ägyptischen Sklaverey.

x) Sinn: Religion ist der Grund der wahren Weisheit; die erste und vornehmste aller Wissenschaften.

y) D. i. der Lohn seiner Rechtschaffenheit.

z) Sinn: Wenn auch die Frommen ein Unglück trifft, so läßt sie doch Gott in demselben nicht trostlos, sondern läßt ihnen bald wieder das Glück scheinen.

8. Sein Herz ist fest und ohne Furcht,
Bis daß er seine Lust an seinen Feinden sieht a).
9. Er streuet aus und giebt den Armen,
Sein Reichthum dauert immerfort.
Mit Ehren wird sein Horn erhöht b).
10. Der Frevler sieht's und kränket sich,
Knirscht mit den Zähnen und vergeht;
Vereitelt wird der Frevler Wunsch.

Psalm CXIII.

Loblied auf Gott und seine gnädige Herablassung.

1. Gelobt sey Gott!
Jehovens Diener lobt,
Ja lobt Jehovens Namen!
2. Jehovens Name sey gepriesen,
Von nun an bis in Ewigkeit!
3. Von Sonnenaufgang bis zum Niedergang,
Erschall' Jehovens Lob!
4. Erhaben über alle Völker ist Jehovah,
Es übersteigt den Himmel seine Herrlichkeit.
5. Wer ist wie unser Gott Jehovah?
Der seinen Thron so hoch gesetzt.
6. Der seinen Blick herabsenkt, zu durchschauen
Den Himmel und die Erde.
7. Der aus dem Staub aufrichtet den Geringen,
Den Dürft'gen aus dem Kothe hebt.
8. Ihn setzet neben Fürsten,
Ja neben Fürsten seines Volkes c)?

a) D. i. bis er über sie triumphirt.
b) D. i. ehrenvoll wächst seine Macht.
c) Sinn im Allgemeinen: der ihn so hoch erhebt.

9. Der wohnen läßt im Haus die (eh'mals) Unfruchtbare,
(Jetzt) frohe Mutter (vieler) Kinder d).
Gelobt sey Gott!

Psalm CXIV.

Lied auf den Auszug der Israeliten aus Aegypten durch die Wüste Canaan.

1. Als Israel Aegypten,
Als Jakobs Haus das fremde Volk verließ;
2. Ward Juda ihm geweiht,
Und Israel von ihm beherrscht e).
3. Dies sah das Meer f) und floh;
Zurück wich der Jordan g)
4. Die Berge hüpften gleich den Widdern,
Die Hügel gleich den jungen Schafen h).
5. Was ist dir Meer, daß du so fliehst?
Was dir Jordan, daß du so weichest?
6. Euch Berge, daß ihr gleich den Widdern,
Euch Hügel, daß ihr gleich den jungen Schaafen hüpf't?
7. Ja beb' o Erde! vor dem Herrn,
Vor Jakobs Gotte;

---

d) Bey den Hebräern ist Unfruchtbarkeit der Ehe eine große Schande; Fruchtbarkeit hingegen ein Zeichen besonderer göttlicher Huld.

e) Sinn: Von der Sendung Moses an übernahm Jehovah selbst die Regierung über sie.

f) Wie nämlich Jehovah das Volk ausführte.

g) So, daß die Israeliten durchgehen konnten. Jos. 3, 13.

h) Sinn: Die Natur bebte vor ihm.

8. Der Fels in See, und Kies in Quellgrund wandelte i).

Psalm CXV.

Gebet an Jehovah als den einzigen wahren Gott, um Beystand gegen heidnische Völker.

1. Nicht uns, o Herr! nicht uns,
Nein, deinem Namen gieb die Ehre k);
Um deiner Gnad' und Treue willen.
2. Warum doch sollten jene Völker sprechen:
Wo ist denn nun ihr Gott?
3. Im Himmel ist er, unser Gott,
Thut alles, was er will.
4. (Hingegen) — ihre Götzen sind von Gold und Silber,
Ein Werk von Menschenhänden.
5. Sie haben einen Mund und reden nicht,
Sie haben Augen, seh'n doch nicht.
6. Noch hören sie mit ihren Ohren,
Noch riechen sie mit ihrer Nase.
7. Noch tasten sie mit ihren Händen,
Noch wandeln sie mit ihren Füßen,
Noch geht ein Laut aus ihrer Kehle.

---

i) Welch schöne Apostrophe vom 6 — 8. V. Der Dichter stellt sich anfangs, als befremdete er sich über die erstaunliche Bewegungen der Natur; hernach aber giebt er ihr Beyfall, und bestärkte sie noch mehr in ihrer Ehrfurchtsbezeigung gegen Jehovah. Sinn des 8. V.: der aus dem härtesten Felsen Wasser in Ueberfluß quellen ließ. Vgl. 2. B. Mos. 17, 6. 4. B. Mos. 20, 8 — 11.

k) Nämlich: Durch Verleihung des Sieges über die Götzendiener.

8. Wie sie — so werden ihre Schöpfer,
Und alle, die auf sie vertrau'n.
9. Vertrau' Jehoven, Israel!
Ihr l) Schild und ihre Hülf' ist Er.
10. Vertrau' Jehoven, Aarons Haus m)!
Ihr Schild und ihre Hülf' ist Er.
11. Vertraut Jehoven, die ihr ihn verehrt,
Ihr Schild und ihre Hülf' ist Er.
12. Jehovah denkt an uns, er wird beglücken,
Beglücken Israels Geschlecht,
Beglücken Aarons Haus.
13. Beglücken die, so ihn verehren,
Die Kleinen mit den Großen.
14. Jehovah wird euch ferner segnen,
Ja euch und eure Kinder.
15. Gesegnet seyd ihr von Jehovah,
Dem Schöpfer Himmels und der Erde.
16. Der Himmel ist Jehovens Himmel,
Die Erde gab er Erdensöhnen.
17. Jehoven loben Todte nicht,
Noch die ins Reich der Still' Hinabgesunk'ne.
18. D'rum wollen wir Jehoven preisen n),
Von nun an bis in Ewigkeit;
Gelobt sey Gott!

Psalm CXVI.

Danklied für Rettung aus großer Noth.

1. Wie freu' ich mich,
Daß meine Stimme und mein Flehn Jehovah hörte!

---

l) Nämlich der Israeliten.
m) D. i. die Priesterschaft.
n) Sinn des 17. und 18. V.: Jehovah erhalte uns beym

2. Daß er sein Ohr mir neigte,
Ich ruf' ihn an mein Lebenlang.
3. Des Todes Strick' umgaben,
Des Grabes Aengst' ergriffen mich.
Ich fühlte Noth und Kummer.
4. Da rief ich zu Jehoven:
Ach rette, Herr! mein Leben.
5. Gerecht und gnädig ist Jehovah,
Erbarmungsvoll ist unser Gott.
6. Jehovah schützt die kindlich ihm Ergebnen o).
Erschöpft war ich, da half er mir.
7. Zu deiner Ruhe kehr' o Seele!
Denn dir thut wohl Jehovah.
8. Ja du bewahrtest vor dem Tode mich,
Mein Aug' vor Thränen,
Vor Straucheln meinen Fuß.
9. Ich werde wandeln vor Jehovah,
Im Lande der Lebend'gen.
10. Obschon ich sprach: ich leide sehr;
Vertraut' ich gleichwohl ihm.
11. Ich sprach in meiner Angst:
Die Menschenkinder trügen all'.
12. Wie soll ich nun dem Herrn vergelten,
All' seine Wohlthat gegen mich?

Leben, nicht sowohl um unser- als um deinetwillen, damit wir ferner dich preisen können.

o) Diese Bedeutung des Wortes petaim, erfordert der Zusammenhang und bestätiget der Sprachgebrauch mehrerer Dialekten. Der gewöhnliche Ausdruck einfältig wäre in dieser Stelle theils zweydeutig, theils würde er den Sinn nicht erschöpfen.

13. Den Kelch des Heils will ich erheben p),
Jehovens Namen preisen.
14. Bezahlen will ich, was ich ihm gelobt,
Und zwar vor allem seinem Volke.
15. Mit großer Sorgfalt schützt Jehovah
Die ihm Ergebnen vor dem Tode q).
16. Ach, hilf Jehovah! denn ich bin dein Knecht,
Dein Knecht bin ich, von deiner Magd geboren,
Gelöset hast du meine Bande r).
17. Des Dankes Opfer bring' ich dir,
Jehovens Namen ruf' ich an,
18. Bezahl' Jehoven was ich ihm gelobet,
Und zwar vor allem seinem Volke.
19. In seines Tempels Höfen,
In deiner Mitt', Jerusalem!
Gelobt sey Gott!

Psalm CXVII.

Aufforderung an alle Nationen zum Lobe Jehovens. Vermuthlich ein kurzer Zwischengesang.

1. Jehoven lobt, ihr Völker alle,
Ihr Nationen alle preiset ihn!
2. Denn seine Gnade waltet über uns,
Jehovens Treu' ist ewig.
Gelobt sey Gott!

---

p) Der Dichter will bey einem Opfermahle den Becher erheben zu Ehren Jehovahs, und ihm für seine Rettung feyerlich Dank sagen.

q) Wörtlich: kostbar ist in Jehovens Augen der Tod seiner Frommen.

r) D. i. überhaupt mich von meinem Elende befreyt.

Psalm CXVIII.

Danklied eines Königs für Rettung aus großen Kriegsgefahren.

(Vorgesang.)

1. Jehoven dankt, denn er ist gut,
Denn seine Gnad' ist ewig.
2. Es spreche Israel:
In Ewigkeit währt seine Gnade!
3. Es spreche Aarons Haus:
In Ewigkeit währt seine Gnade!
4. Es spreche jeder Gottsverehrer:
In Ewigkeit währt seine Gnade!

(Der Sieger.)

5. Aus meiner Noth rief ich Jehoven an:
In weitem Raum s) erhört' er mich.
6. Jehovah ist mit mir, ich fürchte nichts;
Was können Menschen mir (zu Leide) thun?
7. Jehovah ist mein Helfer;
Ich werde meine Lust an meinen Hassern seh'n.
8. Wer zu Jehoven flieht, thut besser,
Als wer auf Menschen sich verläßt.
9. Wer zu Jehoven flieht, thut besser,
Als wer auf Fürsten sich verläßt.
10. Die Völker all' umrangen mich,
Doch in Jehovens Namen tilgt' ich sie.
11. Sie drängten mich von allen Seiten;
Doch in Jehovens Namen tilgt' ich sie.

---

s) D. i. indem er mich gleichsam aus der Enge in die Weite führte und mir Luft machte.

12. Sie schwärmten um mich her wie Bienen t),
Verloschen aber gleich dem Dornenfeu'r u),
Denn in Jehovens Namen tilgt' ich sie.
13. Zu Boden wolltest du mich stoßen v);
Jehovah stand mir bey.
14. Jehovah ist mein Lobgesang, mein Saitenspiel,
Denn er befreyte mich.
15. Vom Siegesjubel tönen der Gerechten Hütten:
„Jehovens Rechte schaffet Sieg.
16. „Jehovens Rechte ist erhaben,
„Jehovens Rechte schaffet Sieg.“
17. Noch sterb' ich nicht, ich bleib' am Leben,
Verkünde (länger noch) Jehovens Thaten.
18. Jehovah züchtigte mich hart;
Doch übergab er mich dem Tode nicht w).
19. Eröffnet mir die heil'gen Pforten x):
Auf daß ich einzieh' und Jehoven danke.
20. Dieß ist die Pforte zu Jehovah;
Die Frommen gehen da hinein.
21. Dir dank' ich, daß du mich erhörtest,
Mir Hülf' erzeigtest.

---

t) Ein Bild eines vereinigten heftigen Anfalles. 5. B. Mos. 1, 44.

u) Das schnell auflodert und um sich greift, aber in wenigen Augenblicken die Dornen in Aschen verwandelt und erlöscht.

v) Anrede an den Feind.

w) Jetzt nähert sich der Dichter sammt seinem Geleite dem Tempel und ruft:

x) Schaarè zædæk, wörtlich: Pforten der Gerechtigkeit; d. i. solche, durch welche die Gerechten oder Frommen in das Heiligthum eingehen; also in so fern heilige Pforten.

22. Der Stein, den Bauende verwarfen,
Der ist zum Eckstein worden y).
23. Vom Herrn ist dies gescheh'n,
Ein Wunder ist's in unsern Augen.
24. Dies ist der Tag geschenkt vom Herrn,
Er sey geweiht dem Jubel und der Freude.
25. Wohlan, Jehovah, hilf!
Wohlan, Jehovah, gieb uns Glück!

(Die Priester.)

26. Gesegnet sey, wer in Jehovens Namen kommt!
Wir aus Jehovens Hause segnen euch.
27. Jehovah, Gott, bestralet uns;
So bindet nun das Opferthier mit Seilen,
(Und führt es) zu den Hörnern des Altars!

(Der Sieger.)

28. Mein Gott bist du, ich preise dich;
Mein Gott, den ich erhebe.

(Schlußgesang.)

29. Jehoven dankt; denn er ist gut;
Denn seine Gnad' ist ewig.

Psalm CXIX.

Ein alphabetisches Gedicht, in welchem vornehmlich das Glück derer gepriesen wird, welche die wahre Religion kennen, und ihre Vorschriften genau beobachten.

Aleph.

1. Wie selig sind,
Die so unsträflich leben,
Die nach Jehovens Lehre wandeln!

2.

---

y) Ein Sprichwort des Sinnes: Wer früher verachtet und

2. Die seine Vorschrift halten,
Von ganzem Herzen nach ihm fragen;
3. Kein Unrecht üben,
Auf seinen Wegen wandeln.
4. Befehle gabst du uns,
Sie eifrig zu vollziehn.
5. O wär' mein Wandel eingerichtet,
Zu halten deine Vorschrift!
6. Dann werd' ich nicht zu Schanden,
Wenn ich auf alles blick' was du gebeutst.
7. Von Herzensgrunde preis' ich dich,
Indem ich lerne deine heilige Gebote.
8. Bewahren will ich deine Rechte;
Verlaß mich nicht so ganz!

Beth.

9. Wodurch erhält ein Jüngling seinen Wandel rein?
Wenn er sich hält nach deinem Worte.
10. Mit ganzem Herzen such' ich dich,
Gieb, daß ich nie von deinen Lehren weiche.
11. Ich berg' dein Wort in meinem Herzen;
Auf daß ich gegen dich nicht sündige.
12. Jehovah! Dank sey dir,
Daß du mich lehrest dein Gesetz.
13. Mit meinen Lippen zähl' ich auf,
Was alles du geboten hast mit deinem Munde.
14. Nach deinem Willen mich zu richten,
Ergötzt mich mehr als alle Schätze.

---

verworfen worden, wird oft eine Hauptstütze, eine Hauptperson. Dieser und der folgende Vers werden im N. Test. auf Christum angewendet; Matth. 22, 12. Mark. 12, 11. Luk. 20, 27. Ap. Gesch. 4, 11.

15. Was du befiehlst, dem sinn' ich nach,
Und blick' auf meine Pfade.
16. Dein Will' ist meine Lust,
Dein Wort vergeß' ich nicht.

Gimel.

17. Thu' deinem Knechte wohl,
Auf daß ich lebe und dein Wort bewahre.
18. Enthülle meine Augen, daß ich schau'
Das Wundervolle deiner Lehre.
19. Ein Pilgrim bin ich hier auf Erden;
Entzieh' mir deine Leitung nicht!
20. Zermalmt ist meine Seele von Verlangen,
Nach deiner Rechten jederzeit.
21. Die Frevler strafest du,
Verflucht ist, wer von deiner Vorschrift weicht.
22. Entferne Schand' und Schmach von mir,
Denn ich bewahre dein Gesetz.
23. Auch Fürsten mögen sitzend reden wider mich;
Dein Knecht denkt deinem Willen nach.
24. Auch dann sind deine Lehren meine Lust,
Und meine Räthe.

Daleth.

25. Mein Leben klebt am Staube z);
Erhalte mich, wie du verheißen hast.
26. Ich zähle meine Weg' a), und du erhörest mich.
Belehre mich von deinem Willen!
27. Von deiner Führung unterrichte mich,
Betrachten laß mich deine Wunder!

---

z) D. i. von Kummer abgehärmt bin ich dem Tode nahe.
a) D. i. ich trage dir all' mein Anliegen vor.

28. Vor Kummer thränet meine Seele;
Ermuntre mich, wie du verheissen hast!
29. Vom Abweg führe mich zurück,
Und schenk' mir deinen Unterricht!
30. Den Weg der Wahrheit wähl' ich mir,
Und deine Rechte hab' ich stets vor Augen.
31. Ich hang' an deinen Lehren;
Jehovah laß mich nicht zu Schanden werden!
32. Ich laufe deiner Vorschrift Bahn;
Dieweil du meine Brust erweiterst b).

He.

33. Jehovah, lehre mich nach deinem Willen wandeln,
Ihn zu beachten bis ans Ende.
34. Laß mich von dir belehrt, bewahren dein Gesetz,
Von ganzem Herzen es befolgen.
35. Auf deiner Vorschrift Pfade leite mich,
Denn an ihm hab' ich meine Lust.
36. Zu deinen Lehren neige du mein Herz,
Und nicht zu (schändlichem) Gewinn.
37. Wend' ab mein Aug' vom Eitlen,
Auf deinen Wegen stärke mich.
38. Erfülle deinem Knechte dein Versprechen,
Als Lohn für deine Furcht c).
39. Wend' ab die Schmach, die ich besorge,
Beglückend sind ja deine Rechte.
40. Sieh'! mich verlangt zu thun, was du gebeutst;
Erquicke mich mit deiner Huld!

---

b) D. i. mir Muth und Trost einflößest.

c) D. i. für meine Ehrfurcht gegen dich.

Nun.

41. Gewähre mir, Jehovah, deine Gnade,
Dein Heil nach deinem Worte.
42. Daß ich erwied're meinem Läst'rer,
Denn auf dein Wort verlaß ich mich.
43. Entziehe meinem Munde nicht so ganz das Wort der Wahrheit,
Denn deines Urtheils harre ich d).
44. Und dein Gesetz will ich bewahren stets und immerfort.
45. In weitem Raume wandle ich e),
An dein Gebot mich haltend.
46. Ja dein Gesetz bekenn' ich ohne Scham — vor Fürsten.
47. Mit Lust und Lieb' betracht' ich dein Gebot.
48. Zu deinen Lehren, die ich lieb', erheb' ich meine Hände f),
Und sinne deiner Vorschrift nach.

Sain.

49. Gedenke der Verheißung deinem Knechte,
Um derentwillen ich vertraue.
50. Mein Trost in meinem Leiden ist,
Daß mich dein Trost erquickt.

---

d) Sinn: gieb, daß ich bey den Verläumdungen und Verfolgungen meiner Feinde mich weder gegen sie noch gegen dich mit Worten versündige, sondern im Vertrauen auf deine Gerechtigkeit deine richterliche Entscheidung geduldig erwarte.

e) D. i. frey und ohne Bekümmerniß.

f) D. i. mit größter Willigkeit nehme ich deine Gebote an.

51. So sehr die Uebermüth'gen meiner spotten,
Von deiner Lehre weich' ich nicht.
52. Ich denk' an deine Richtersprüch' von Alters her,
Sie trösten mich, Jehovah!
53. Mich fasset Gluthwind vor den Frevlern g),
Die dein Gesetz verlassen.
54. Gesang ist deine Satzung mir h),
Am Orte meiner Pilgrimschaft i).
55. Ich denk' an deinen Namen auch des Nachts,
Und halte dein Gesetz, Jehovah!
56. Mir ist's Gewinn,
Wenn ich befolge deinen Willen.

Cheth.

57. Jehovah, du mein höchstes Gut!
Versprochen hab' ich dein Gesetz zu halten.
58. Ich fleh' zu dir von ganzem Herzen:
Sey gnädig mir, wie du verheißen hast!
59. Ich überdenke meinen Wandel,
Und kehre wieder um zu deiner Vorschrift.
60. Ich eile ungesäumt,
Zu halten dein Gebot.
61. Der Frevler Strick' umgeben mich,
Doch dein Gesetz vergess' ich nie.
62. Ich stehe auf um Mitternacht, zu danken dir,
Für die Gebote deiner wahren Lehre.
63. Ich halte mich zu allen, die dich ehren,
Und deinen Willen treu befolgen.

---

g) D. i. in der Hitze des Zorns möcht' ich sie verderben.

h) D. i. dein Gesetz ist der Gegenstand und Inhalt meiner Lieder.

i) D. i. auf Erden.

64. Die Erd' ist deiner Güte voll, Jehovah!
O lehre mich auch deine Rechte!

Tet.

65. Du thust an deinem Knechte Gutes,
Jehovah, wie du ihm verheißen!
66. Verleihe mir Verstand und Einsicht,
Denn deinen Lehren glaube ich.
67. Eh' als ich leiden mußte, irrte ich,
Nun aber halte ich dein Wort.
68. Der du so gnädig bist und gütig,
Belehre mich von deinem Willen.
69. Es dichten gegen mich die Uebermüth'gen Trug,
Doch halt' ich dein Gesetz von ganzem Herzen.
70. Ihr Herz ist wie mit Fett bedeckt k),
Doch ich ergötze mich an deiner Lehre.
71. Es war mir heilsam, daß ich litt;
Denn dadurch lernt' ich deine Rechte.
72. Viel werther ist mir deines Mundes Lehre,
Als tausend Stücke Gold und Silber.

Jod.

73. Von deiner Hand bin ich geschaffen und gebildet,
Gieb mir Verstand, zu lernen dein Gebot.
74. Mit Freuden sehn mich an, die dich verehren,
Denn ich verlaß mich auf dein Wort.
75. Jehovah! wohl weiß ich: gerecht sind deine Strafen,
Und wohlgemeint ist deine Züchtigung.
76. Zu meinem Trost gereiche deine Gnade,
Wie deinem Knechte du verheißen hast.
77. Laß deine Vaterliebe mich erquicken,
Denn dein Gesetz ist meine Lust.

---

k) D. i. gefühllos, unempfindlich gegen deine Gebote.

78. Zu Schanden werden sie die Frevler,
Die ohne Ursach' mich mißhandeln,
Dieweil ich deine Vorschrift überlege.
79. O daß sich zu mir halten die dich fürchten,
Und die — so deinen Willen kennen.
80. Mein Herz sey ganz ergeben deinem Willen,
So werd' ich nie zu Schanden.

Caph.

81. Nach deinem Heile sehnt sich meine Seele,
Ich harre deines Wortes.
82. Wann, sprech' ich, wirst du trösten mich?
Nach deinem Worte schmachten meine Augen.
83. Ich werde wie ein Schlauch im Rauche 1),
Und doch vergeß' ich deiner Vorschrift nicht.
84. Wie viel sind noch der Tage deines Knechtes,
Wann wirst du richten die, so mich verfolgen?
85. Sie graben Gruben mir — die Frevler,
Die dein Gesetz verschmäh'n.
86. Was du gebeut'st ist lauter Wahrheit,
Nach deinem Worte schmachten meine Augen.
87. Beynah vertilgten sie mich von der Erde,
Und doch verließ ich deine Vorschrift nicht.
88. Nach deiner Gnad' erhalte mich,
Um deines Mundes Lehre zu bewahren.

Lamed.

89. In Ewigkeit, Jehovah!
Steht fest dein Werk, so wie der Himmel.

---

1) So von Kummer ausgedorrt und zusammengeschrumpft.

90. Durch aller Zeiten Raum währt deine Treue,
Der du die Erde fest gegründet.
91. Wie du es angeordnet, steht noch alles,
Denn alles ist dir unterthan!
92 Ergötzt' ich mich an deiner Lehre nicht,
Vergangen wär' ich schon in meinem Elend.
93. Vergessen werd' ich deiner Lehren nie,
Durch sie erquickst du mich.
94. Dein bin ich — steh' mir bey,
Denn deinen Willen schätz' ich.
95. Mir lauern Frevler auf, mich umzubringen,
Ich aber merk' auf deinen Willen.
96. Ich sehe — alles, auch das Beste hat ein Ende,
Unendlich nur ist dein Gesetz m)!

Mem.

97. Wie lieb' ich deine Lehre!
Ich denk' ihr täglich nach.
98. Durch sie werd' ich verständiger als meine Feinde,
Denn ewig halt' ich mich an ihr.
99. Ich werde weiser selbst als alle meine Lehrer,
Denn deinen Lehren sinn' ich nach n).
100. An Einsicht übertreff' ich Greise,
Indem ich mich an deine Vorschrift halte.
101. Ich wehre meinem Fuße jeden bösen Weg,
Auf daß ich dein Gesetz bewahre.

---

m) Sinn: auch die schätzbarsten Erdengüter sind vergänglich: nur das Glück, das die Religion gewährt, ist unendlich.

n) Sinn: durch fleißiges Nachdenken über die Religion bin ich in ihrer Erkenntniß weiter gekommen, als selbst meine ehemaligen Lehrer.

102. Von deiner Rechten weich' ich nicht,
Denn du belehrtest mich.
103. Wie süß sind meinem Gaumen deine Worte;
Weit süßer meinem Mund als Honig!
104. Aus ihnen lern' ich Weisheit,
D'rum haß' ich jeden Lügenweg.

Nun.

105. Dein Wort ist Leuchte meinen Füßen,
Und Licht auf meinem Steige o)
106. Geschworen hab' ich und erfüll' es,
Zu halten die Gebote deiner wahren Lehre.
107. Jehovah, tief bin ich gebeugt,
Erhalte mich, wie du verheißen hast.
108. Das willig Opfer meines Mund's p) nimm gnädig an, Jehovah!
Und deine Rechte lehre mich.
109. Ich trage stets in meiner Hand mein Leben q),
Dieweil ich deiner Lehre nicht vergesse.
110. Die Frevler legen Schlingen mir,
Jedoch von deiner Vorschrift weich' ich nicht.
111. Ein ewig Erbgut sind mir deine Lehren,
Ja Herzenswonne sind sie mir.
112. Ich neig' mein Herz, zu thun was du befiehlst,
Bis an des Lebens Ende immerfort.

Samech.

113. Die tollen Frevler hasse ich,
Und liebe dein Gesetz.

---

o) Sinn: ich folge der Religion, als der besten Führerin auf dem gefahrvollen Wege durch's Leben.

p) D. i. mein Gebet.

q) D. i. ich bin in steter Lebensgefahr.

114. Mein Schirm und Schild bist du,
Ich harre deines Wortes.
115. Ihr Uebelthäter weicht von mir!
Denn meines Gott's Gebote will ich halten.
116. Erhalt' am Leben mich, wie du verheißen hast,
Laß meine Hoffnung mich nicht trügen!
117. Durch deinen Beystand rette mich,
Und laß mich unverrückt auf deinen Willen seh'n.
118. All' die so von ihm weichen, die verwirfest du,
Vergeblich ist ihr Trug.
119. Die Bösen all' auf Erden achtest du wie Schlacken,
D'rum lieb' ich dein Gesetz.
120. Es schaudert mir aus Furcht vor dir die Haut,
Vor deinen Strafgerichten fürcht' ich mich.

Ain.

121. Ich halt' auf Recht und Billigkeit,
Gieb meinen Unterdrückern mich nicht Preis.
122. Verbürge dich für deines Knechtes Wohl r),
Laß Frevler mich nicht unterdrücken.
123. Nach deiner Hülfe schmachten meine Augen,
Nach der von dir verheißnen Huld.
124. Mit deinem Knechte handle du nach deiner Güte,
Und lehre deinen Willen mich.
125. Dein Knecht bin ich, belehre mich,
Auf daß ich kenne deinen Willen.
126. Es ist nun Zeit zu strafen für Jehovah;
Da jene deinen Bund gebrochen s).

---

r) D. i. versichere mich, daß du mich retten und beglücken wollest.

s) D. i. dein Gesetz geschändet, oder sonst von dir abtrünnig geworden sind.

127. D'rum ist mir werther dein Gebot,
Als Gold, als selbst das feinste Gold.
128. D'rum ist mir alles recht was du gebeutst,
Auch haß' ich allen Lügenweg.

Pe.

129. Bewundrungswerth sind deine Lehren,
Darum bewahrt sie meine Seele.
130. Dein Unterricht erleuchtet,
Macht Unverständ'ge weise.
131. Begierig öffn' ich meinen Mund,
Denn mich verlangt nach deinen Lehren.
132. O wende dich zu mir und sey mir gnädig,
Wie du zu thun pflegst denen, die dich lieben.
133. Nach deinem Worte richte meine Schritte,
Laß keine Sünde mich beherrschen.
134. Von Menschendruck befreye mich,
Damit ich halten mög' was du befiehlst.
135. Mit deinem gnäd'gen Blick erfreue deinen Knecht,
Und lehr' mich deine Rechte.
136. Von meinen Augen stürzen Thränenbäche,
Daß jene dein Gesetz verschmähen t).

Zade.

137. Gerecht bist du, Jehovah!
Und billig deine Richtersprüche!
138. Gerecht sind die Gesetze die du gabst,
Und lauter Wahrheit.
139. Mein Eifer hat mich fast verzehrt,
Daß meine Feinde dein Gesetz vergessen.

---

t) Und sich dadurch höchst unglücklich machen.

140. Dein Wort ist rein geläutert u)
D'rum liebet es dein Knecht.
141. Gering, verachtet bin ich zwar,
Und doch vergeß' ich deiner Vorschrift nie.
142. Gerecht und wahr ist deine Lehre ewig.
143. Mich treffen Noth und Angst,
Doch dein Gesetz ist mein Ergötzen.
144. Gerecht sind deine Lehren ewig;
Beglücke mich durch deinen Unterricht!

Kuph.

145. Von ganzem Herzen rufe ich:
Erhöre mich Jehovah!
Bewahren will ich deine Rechte;
146. Ich ruf' dich an: errette mich,
Ich halte ja was du befiehlst.
147. Der Dämmerung komm' ich zuvor und flehe,
Vertrauend auf dein Wort.
148. Bevor der Morgen graut, sind meine Augen wach,
Dein Wort zu überdenken.
149. Nach deiner Gnade hör' mein Flehn,
Erhalte mich, wie du schon oft gethan, Jehovah!
150. Es nah'n sich Bösewichter mir,
Die ferne sind von deiner Vorschrift.
151. Jedoch auch du bist nahe, o Jehovah!
Was du gebeutst, ist alles wohlgemeint.
152. Längst wußt' ich es von deinem Willen,
Daß du ihn ewig festgestellt.

---

u) D. i. bewährt, ächt, zuverläßig.

Resch.

153. Sieh' an mein Leiden, rette mich,
Denn dein Gesetz vergeß' ich nicht.
154. Zu meiner Rettung führe meine Sache,
Erhalte mich, wie du verheißen hast.
155. Die Hülf' ist von den Frevlern fern,
Die nichts nach deinem Willen fragen.
156. Jehovah! groß ist dein Erbarmen,
Erhalte mich, wie du schon oft gethan.
157. Obschon mich viele drängen und verfolgen,
So weich' ich doch von deinen Lehren nie.
158. Mit Abscheu sehe ich die Gott'svergeß'ne,
Die dein Gesetz nicht halten.
159. Jehovah sieh! dein Wille ist mir theuer,
Erhalte mich nach deiner Gnade.
160. Die Summe deines Worts ist Wahrheit,
Und alles was du fügst gerecht und ewig gültig.

Schin.

161. Von Fürsten werd' ich ohne Grund verfolgt;
Doch nur vor deinen Worten bebt mein Herz.
162. Ich freue dessen mich, was du verheißen,
Wie der, so große Beute find't.
163. Mit großem Abscheu haß' ich Lüge;
Ich liebe dein Gesetz.
164. Ich preise dich des Tages siebenmal v),
Ob deinen höchst gerechten Richtersprüchen.
165. Viel Ruhe haben die, so deinen Willen lieben,
Kein Unfall drohet ihnen.

---

v) D. i. oft.

166. Ich harre deiner Hülf', Jehovah!
Dieweil ich thu' was du befiehlst.
167. Was du verordnest, halte ich;
Ich lieb' es sehr.
168. Was du gebeutst und lehrst, bewahre ich,
Denn all' mein Thun ist dir bekannt.

Thau.

169. Jehovah, laß mein Flehen zu dir dringen,
Nach deinem Worte unterweise mich.
170. Laß meine Bitte vor dich kommen,
Errette mich, wie du mir zugesagt.
171. Von meinen Lippen ström' dein Lob,
Weil du mich deine Rechte lehrst.
172. Dein Wort besinge meine Zunge,
Denn alles, was du fügst, ist recht.
173. Zum Beystand sey mir deine Hand,
Mir, der ich wähl' was du gebeutst.
174. Jehovah! mich verlangt nach deiner Hülfe,
Und dein Gesetz ist meine Lust.
175. O möcht' ich leben dich zu preisen,
Und käm' zu Hülfe mir dein Richterspruch w)!
176. Ich irr' umher wie ein verlornes Schaf;
O suche deinen Knecht!
Denn dein Gesetz vergeß' ich nicht.

Psalm CXX.

Gebet gegen Betrüger und Verläumder.

1. Ein Reiselied.
In meiner Drangsal ruf' ich zu Jehoven,
Und hören wird er mich.

w) Sinn: Möchtest du durch Vollziehung deines richter-

2. Jehovah, rette mich von Lügenlippen,
Von trügerischen Zungen.
3. Was nützt, was frommt sie dir,
Die trügerische Zunge x)?
4. Wie scharfe Mörderpfeile,
Wie Kohlenglut von Pfriemenholz y).
5. O weh' mir, daß ich weil' als Fremdling unter Meschech,
Und wohn' bey Kedars Zelten z).
6. Zu lange schon hab' ich gewohnt
Bey denen, die den Frieden hassen.
7. Den Frieden lieb' und rathe ich;
Doch jene — wollen Krieg.

Psalm CXXI.

Hülfe und Vertrauen auf Gottes Schutz.

1. Ein Reiselied.
Mein Aug' erheb' dich zu den Bergen;
Woher wird meine Hülfe kommen?

---

lichen Urtheils an meinen Feinden und Verfolgern meine Unschuld an Tag legen, und mich in völlige Sicherheit setzen.

x) Anrede an die Feinde.

y) Dieses Holz soll sehr lange brennen, und die Kohlen davon sehr hart seyn und lange glühen. In so fern also ist dies ein Bild von den lange fortdauernden höchst empfindlichen Folgen der Verläumdung.

z) Meschech oder die Moscher, ein rohes, wildes Volk am kaspischen Meer, und Kedar oder die Kedariten, ein räuberisches Volk Arabiens, stehen hier für rohe, wilde Völker oder Barbaren.

2. Vom Herrn kommt meine Hülfe,
Dem Schöpfer Himmels und der Erde a).

3. Nie läßt er gleiten deinen Fuß,
Dein Hüter schlummert nicht.
4. O nein! er schläft, er schlummert nicht,
Der Hüter Israels.
5. Bey Tage soll dir nicht die Sonne,
Bey Nacht der Mond nicht schaden b).
6. Jehovah wird vor allem Uebel dich bewahren,
Behüten deine Seele;
7. Jehovah wird behüten deinen Aus- und Eingang c),
Von nun an immerfort.

Psalm CXXII.

Wünsche auf der Reise auf's Fest für die Sicherheit und Wohlfahrt der Stadt Jerusalem.

1. Reiselied Davids.
Es freut mich, wenn man zu mir sagt:
Nun laßt uns wallen nach Jehovens Hause.
2. Bald sollen unsre Füße steh'n,
Jerusalem in deinen Thoren!
3. Jerusalem, du wohlgebaute Stadt,
Wo Haus an Haus gereihet ist.

4. Wohin

---

a) Nun redet der Dichter sich selbst an.
b) Will nichts anders sagen als: Jehovah wird alle Gefahren bey Tag und bey Nacht von dir abwenden.
c) D. i. dein ganzes Leben in allen Lagen und Verhältnissen.

4. Wohin die Stämme wallen — Gottes Stämme;
Wo Israel Jehoven preiset nach Gesetz d).
5. Wo Richterstühle stehn e),
Des Davids-Hauses f) Stühle.
6. O wünschet Heil Jerusalem,
Es gehe deinen Freunden wohl!
7. In deinen Mauern wohne Friede,
Und Ruh' in deinen Prachtgebäuden!
8. Um meiner Freund' und Brüder willen,
Wünsch' ich dir Glück.
9. Um unsers Gottes, um Jehovens Hauses willen,
Gönn' ich dir Gutes.

Psalm CXXIII.

Gebet um Hülfe und Beystand gegen die Feinde.

1. Ein Reiselied.
Zu dir erheb' ich meine Augen,
Du Throner in dem Himmel!
2. Sieh'! wie der Knechte Augen schau'n auf ihren Herrn,
Und wie der Mägde Augen schau'n auf ihrer Frauen Hand g),
So schau'n wir auf Jehoven unsern Gott,
Bis er uns Gnad' erzeigt.

---

d) Alle Juden männlichen Geschlechts mußten jährlich dreymal die hohen Feste zu Jerusalem besuchen.

e) Zu Jerusalem war das Obergericht. 5. B. M. 17, 9.

f) Diese uralte Benennung des Hofes zu Jerusalem, wurde auch nach dem Exil beybehalten, weil Serubabel von der Davidischen Familie abstammte.

g) Ob sie nicht bald aufhören wolle sie zu züchtigen?

3. Sey gnädig uns, Jehovah, sey uns gnädig!
Denn der Verachtung sind wir übersatt.
4. Ja übersatt ist unsre Seele,
Des Spott's der Uebermüth'gen,
Der Schmach der Stolzen.

Psalm CXXIV.

Danklied der Israeliten für Befreyung von mächtigen, heftig ergrimmten Feinden.

1. Reiselied von David.
Wenn nicht Jehovah uns geholfen hätte;
So spreche Israel:
2. Wenn nicht Jehovah uns geholfen hätte;
Als Sterbliche sich gegen uns erhoben:
3. Schon hätten sie lebendig uns verschlungen,
In ihres Zornes Hitze gegen uns.
4. Schon hätten Wasser uns ersäuft,
Und Ströme uns erstickt.
5. Schon wären wir in wilden Fluten umgekommen h).
6. Jehovah sey gelobt!
Er gab uns ihren Zähnen nicht zur Beute.
7. Entschlüpft ist unser Leben, wie dem Netz ein Vogel,
Die Schlinge riß und wir entkamen.
8. Geholfen ward uns durch Jehoven,
Den Schöpfer Himmels und der Erde.

Psalm CXXV.

Schutz Gottes über Israel bey drohendem Ueberfalle feindseliger Nachbarn.

1. Ein Reiselied.

---

h) Bekannte Bilder der Gefahr und des Unglücks.

Die auf Jehoven traun, sind wie der Zionsberg,
Der niemals wankt und ewig steht.
2. Wie Berge um Jerusalem herum,
So auch Jehovah um sein Volk i);
Von nun an immerfort.
3. O nein! des Frevlers Scepter soll nicht ruhn
Auf der Gerechten Loos,
Daß ihre Hände sie zum Unrecht leih'n k).
4. Jehovah, thue Gut's den Guten;
Und den in ihrem Herzen Redlichen!
5. Die aber sich auf krumme Wege lenken l),
Die Uebelthäter stürzt der Herr.
Heil über Israel!

Psalm CXXVI.

Bitte einiger aus dem Exil zurückgekehrter Israeliten um die glückliche Rückkehr ihrer übrigen Mitbürger.

1. Ein Reiselied.
Als die Gefangnen Zions wiederbracht' Jehovah,
Da war es uns als träumten wir.
2. Da war voll Lachens unser Mund,
Voll Jubels unsre Zunge.
Da hieß es selbst im Heidenthum:
Ein Großes hat der Herr gethan an diesen m).

---

i) Beschreibung des ewigen und unveränderlichen göttlichen Schutzes gegen sein Volk.

k) Sinn: Die Heiden werden nicht lange über das Land der rechtgläubigen Israeliten herrschen, und diese zum Götzendienst und zu den Lastern vermögen und verleiten.

l) D. i. die Abtrünnigen.

m) Den Juden.

3. Ja Großes hat der Herr an uns gethan;
D'rum sind wir fröhlich!
4. Jehovah, laß auch unsre Mitgefangne wiederkehren,
Wie Bäch' im dürren Lande n)!
5. Mit Thränen wird gesä't,
Mit Jubel erntet man o).
6. Der Samenträger geht und weint;
Der Garbenträger kommt und jauchzt.

Psalm CXXVII.

Unentbehrlichkeit des göttlichen Segens.

1. Lied für Reisende von Salomo.
Wenn nicht Jehovah baut das Haus;
So ist der Bauleut' Müh' umsonst.
Bewahrt Jehovah nicht die Stadt;
So wacht umsonst der Wächter.
2. Vergebens steht ihr frühe auf, und setzt euch spät,
Und esset euer Brod mit Sorgen;
Fürwahr! er giebt es seinem Liebling wie im Schlafe p).
3. Sieh'! Kinder sind Jehovens Gabe,
Und Leibesfrucht — Belohnung.

---

n) Sinn: so wie in heißen Ländern die Bäche, welche im Sommer vertrockneten, zur Regenzeit wieder erscheinen, so laß auch die Israeliten in ihr entvölkertes und ödes Land wiederkehren.

o) Sinn: auf Unglück folgt Glück, auf Traurigkeit Freude.

p) Sinn: was ihr ohne religiösen Sinn mit ängstlicher Anstrengung zu erwerben sucht, das giebt Jehovah seinen Freunden ohne solche Anstrengung, gleichsam im Schlafe. Bey welchem Vertrauen denn freylich Fleiß und Klugheit nicht ausgeschlossen werden darf.

4. Wie Pfeile in des Kriegers Hand,
So sind der Jugend Söhne q).
5. Dem Manne Heil, der ihrer viel im Köcher hat.
Sie werden nicht zu Schanden.
Sie tilgen ihre Feind' im Thore r).

Psalm CXXVIII.

Gottesfurcht die Quelle aller öffentlichen und häuslichen Glückseligkeit.

1. Ein Reiselied.
Heil jedem, der Jehoven fürchtet,
Auf seinen Pfaden wandelt!
2. Du issest deiner Hände Arbeit s),
Bist glücklich — dir ist wohl!
3. Dein Weib ist eine Rebe, reich an Frucht,
Im Innern deines Hauses t).
Und deine Kinder sind wie Oelbaumssprossen,
Um deinen Tisch herum.
4. Sieh'! so gesegnet ist der Mann,
Der den Jehovah fürchtet.
5. Von Zion aus beglückt er dich,
Du siehst das Wohl Jerusalems dein Lebenlang.
6. Siehst Kindeskinder — Heil sey Israel!

---

q) Kinder, in der Blüthe der Jahren erzeugt, können, wenn sie erwachsen sind, ihren Eltern noch lange Zeit helfen und sie schützen.

r) D. i. sie vertreiben die belagernde Feinde von den Thoren der Stadt.

s) Sinn: was du erarbeitet hast, genießest du, Gottesverehrer! nicht andere, die es dir rauben wollen.

t) Diese Worte sind nicht auf den Weinstock, sondern auf

Psalm CXXIX.

Hoffnung des bedrängten Israels auf Befreyung von seinen Feinden.

1. Ein Reiselied.
Sie haben mich schon oft von Jugend an u) bedrängt.
So spreche Israel:
2. — Schon oft von Jugend an bedrängt;
Jedoch nicht überwältigt.
3. Auf meinem Rücken pflügten Pflüger,
Und zogen lange Furchen v).
4. Jehovah der Gerechte,
Zerschnitt der Frevler Stricke.

5. So müssen schamvoll weichen,
Die Feinde Zions alle.
6. Sie seyn wie Gras auf Dächern,
Das, eh' mans ausreißt, welkt w)!
7. Der Schnitter füllt nicht seine Hand damit,
Noch seinen Arm der Binder x).
8. Und keiner, der vorübergehet, ruft:

---

die sittsame Gattin des Morgenländers zu beziehen, die nach dortiger Lebensart das Haus selten verläßt.

u) Von Aegypten an, wo sich Israel noch in den Jugendjahren befand. Vergl. Hos. 2, 15. Jerem. 2, 2.

v) Bild der äußersten Mißhandlung.

w) Bild des bald vorübergehenden Glücks.

x) Sinn: es wird nicht geerntet; weil es vor der Zeit verwelkt.

„Jehovens Segen über euch!
„Wir segnen euch in Gottes Namen y)!"

Psalm CXXX.

Vertrauen auf Gottes Gnad' und Hülfe.

1. Ein Reiselied.
Ich rufe dich, Jehovah, aus der Tiefe z)!
2. Herr, hör' auf meine Stimme,
Dein Ohr sey aufmerksam auf meine Bitte!
3. Wenn du die Sünden ohne Schonung strafen wolltest a);
Wer könnte, Herr, vor dir bestehn?
4. Jedoch — Vergebung ist bey dir;
Auf daß man dich verehre.
5. Jehovens harre ich, es harret meine Seele;
Und auf sein Wort verlaß' ich mich.
6. Es harret meine Seel' des Herrn,
Mehr als die Wächter auf den Morgen,
Die Wächter auf den Morgen.
7. O Israel, vertrau' Jehoven!
Bey ihm ist Gnade,
Bey ihm ist viel Erlösung.
8. Ja Er wird Israel erlösen
Von allen seinen Sünden b).

---

y) Die Vorübergehenden wünschten den Schnittern zur Ernte Glück. Ruth 2, 4.

z) Oder aus tiefem Wasser; d. h. aus großem Unglück, aus dem man keine Rettung sieht.

a) Wörtlich: wenn du sie bewahren wolltest, nämlich im Andenken.

b) D. i. von den Strafen seiner Sünden.

Psalm CXXXI.

Der Dichter äußert seine Demuth und Genügsamkeit.

1. Ein Reiselied; von David.
Mein Herz versteigt sich nicht, Jehovah!
Noch blicken meine Augen hoch;
Ich strebe nicht nach großen, mir zu schweren Dingen.
2. O nein! ich dämpf' und heiße schweigen meine Lust;
Wie ein der Mutter Brust entwöhntes Kind,
Entwöhn' ich meine Lust.
3. Vertrau' Jehoven, Israel!
Von nun an immerfort.

Psalm CXXXII.

Lied auf die Einweihung des Tempels unter Salomo.

1. Gedenk', Jehovah, Davids,
All' seiner Müh' und Sorgen c).
2. Er schwur' Jehoven,
Gelobte Jakobs mächt'gem Gotte:
3. „Nicht eingehn will ich in mein Haus,
„Nicht steigen auf mein Lager.
4. „Will keinen Schlaf auf meine Augen lassen,
„Auf meine Wimpern keinen Schlummer.

---

c) Nämlich: deinem Heiligthum, der Lade, eine anständigere und bleibende Wohnung zu verschaffen. ünotò scheint hier und in andern Stellen seine Bedeutung abzuleiten aus dem Arabischen anai, wollen, sich bemühen, sorgen.

5. „Bis ich Jehoven einen Sitz gefunden,
„Dem Mächt'gen Jakobs eine Wohnung d).“
6. Sieh'! — da hörten wir von ihr in Ephrata e),
Wir fanden sie in Jaars Gefilden f);
7. So laßt uns gehn zu seiner Wohnung g),
Vor seiner Füße Schemel niederfallen.

8. Jehovah auf! nach deinem Ruhesitz;
Du und die Lade deiner Herrlichkeit!
9. Bekleidet seyen deine Priester nach Gebühr h),
Und deine Treuen jubeln!
10. Um Davids willen, deines Knechts,
Verweigre nicht, was dein Gesandter i) fleht!
11. Jehovah schwur dem David Wahrheit k),
Er wird nicht von ihr weichen.
„Auf deinen Thron setz' ich von deiner Leibes-Frucht.
12. „Wenn deine Söhne halten werden meinen Bund,
„Und was ich ihnen vorgeschrieben:
„So sollen auch derselben Söhne für und für
„Auf deinem Throne sitzen.

---

d) Nun wird die vormalige Wanderung des Heiligthums bemerkt.

e) Nämlich in Silo im Stamme Ephraim.

f) Wodurch wahrscheinlich die Stadt Kiriath-Jearim zu verstehen ist, welche in einer waldigen Gegend des Stammes Ephraim lag; und wohin die Lade von den Philistern, und von da nach Zion gebracht wurde.

g) Zum neu erbauten Tempel.

h) D. i. in priesterlichem Schmucke nach Mosaischer Vorschrift.

i) Nämlich: Salomo, Davids Nachfolger.

k) 2. Sam. 7, 12.

13. Ja Zion hat Jehovah sich erkoren,
Zu seinem Sitz erwählt l).
14. „Dies ist mein Ruhesitz auf immer,
„Hier bleib' ich, ihn begehrt' ich.
15. „Will seine Nahrung segnen,
„Den Armen Brods die Fülle geben.
16. „Mit Heil umkleiden seine Priester,
„Und seine Treuen sollen jubeln.
17. „Hier will ich fördern Davids m) Macht,
„Will dem von mir Geweihten Glanz verschaffen.
18. „Mit Schmach werd' ich bedecken seine Feinde,
„Dieweil die Kron' auf jenes Haupte glänzt n).“

Psalm CXXXIII.

Lob der Eintracht. Wahrscheinlich veranlaßt durch den Anblick einer zahlreichen Versammlung der Israeliten an einem hohen Feste zu Jerusalem.

1. Ein Reiselied.
Sieh'! wie schön, wie lieblich ist's,
Wenn Brüder auch beysammen wohnen!
2. Wie köstlich Salböl von dem Haupte
Herabfließt auf den Bart, auf Aarons o) Bart,
Bis auf's Gebräme seines Kleides.

---

l) Nun antwortet Jehovah.

m) D. i. des ganzen Davidischen Geschlechts.

n) Bezeichnung des blühenden Wohlstandes des Salomonischen Reiches.

o) Aaron steht hier für Priester überhaupt. Diese wurden bekanntlich bey ihrer Einweihung mit sehr köstlichem, wohlriechendem Oel reichlich gesalbet. Vergl. 2. B. Mos. 30, 22.

3. Wie Hermons Thau,
Wie der, so auf die Berge Zions fällt p).
4. Denn da verleiht Jehovah Segen,
Und Glück in Ewigkeit.

Psalm CXXXIV.

Aufruf an die des Nachts im Tempel wachenden Leviten.

1. Ein Reiselied.
Wohlan! Jehoven lobt ihr seine Diener all',
Die ihr des Nachts in seinem Tempel dient!
2. Erhebet eure Händ' zum Heiligthum,
Und lobt Jehoven!
3. Jehovah segne dich aus Zion q);
Der Schöpfer Himmels und der Erde!

Psalm CXXXV.

Loblied auf Jehovah, als Herrn der Natur und Schutzgott Israels im Gegensatz der heidnischen Götzen. Eine Composition aus Psalm 134. 115. 136. und der 7. V. aus Jerem. 10, 13. 51, 16.

1. Gelobt sey Gott!
Jehovens Namen lobt,
Jehovens Diener lobet ihn.
2. Die ihr in seinem Hause steht,
In unsers Gottes Tempelhöfen!
3. Lobt Gott! denn gütig ist Jehovah,
Spielt seinem Namen — lieblich ist's!

---

p) Im heißen Oriente, wo es selten regnet, ist der einem gelinden Regen gleichkommende Thau eben so erquickend als zuträglich.

q) Wahrscheinlich die Antwort der Leviten an das Volk.

4. Jehovah wählte Jakob sich,
Und Israel zum Eigenthum.
5. Ich weiß es wohl, daß größer ist Jehovah,
Und unser Herr, denn alle Götter.
6. Es thut Jehovah alles, was er will,
Im Himmel und auf Erden,
Im Meer und allen Tiefen.
7. Er führt die Wolken auf vom Aeußersten der Erde r),
Schafft Blitz und Regen,
Entläßt den Wind aus seinen Kammern.
8. Er schlug Aegyptens Erstgeburt,
Vom Menschen bis zum Vieh.
9. In dir Aegypten ließ er Zeichen thun und Wunder,
Vor Pharao und allen seinen Dienern.
10. Schlug viele Völker und —
Vertilgte mächt'ge Könige.
11. Der Amoriter König, Sihon,
Und Og, den Fürsten Basans,
Und alle Reiche Canaans.
12. Und gab ihr Land zum Erbe,
Zum Erbe seinem Volke Israel.
13. Jehovah, ewig ist dein Name,
Jehovah, dein Gedächtniß währt durch alle Menschenalter!
14. Jehovah schaffet seinem Volke Recht,
Erbarmt sich aller seiner Knechte.
15. Der Heiden Götzen sind von Gold und Silber,
Ein Werk von Menschenhänden.
16. Sie haben einen Mund und reden nicht,
Sie haben Augen, seh'n doch nicht.

r) D. i. vom äußersten Horizonte.

17. Noch hören sie mit ihren Ohren,
Auch ist kein Hauch in ihrem Munde.
18. Wie sie — so werden ihre Bildner,
Und jeder, der auf sie vertraut.
19. Jehoven lob', Haus Jsraels,
Haus Aarons lob' Jehoven!
20. Jehoven lobe, Levis Haus,
Die ihr Jehoven fürchtet, lobet ihn.
21. Jehovah werd' von Zion aus gelobt;
Der wohnet zu Jerusalem;
Gelobt sey Gott!

Psalm CXXXVI.

Loblied auf Gottes Größe und Güte überhaupt und besonders gegen Jsrael.

1. Jehoven dankt, denn er ist gütig;
Ja ewig währet seine Huld!
2. Dem Gott der Götter dankt,
Denn ewig währet seine Huld!
3. Dem Herrn der Herren dankt,
Denn ewig währet seine Huld!
4. Der Wunder thut allein,
Denn ewig währet seine Huld!
5. Mit Weisheit schuf den Himmel,
Denn ewig währet seine Huld!
6. Die Erd' auf Wasser gründete,
Denn ewig währet seine Huld!
7. Der schuf die großen Lichter,
Denn ewig währet seine Huld!
8. Die Sonn' als Königinn des Tages,
Denn ewig währet seine Huld!

9. Als Nachtregenten Mond und Sterne,
Denn ewig währet seine Huld!
10. Der in Aegypten schlug die Erstgeburt,
Denn ewig währet seine Huld!
11. Und führte Israel von dort heraus,
Denn ewig währet seine Huld!
12. Mit starker Hand und ausgerecktem Arm,
Denn ewig währet seine Huld!
13. Das Schilfmeer spaltet' er in Theile,
Denn ewig währet seine Huld!
14. Und führte Israel durch dessen Mitte,
Denn ewig währet seine Huld!
15. Und stieß den Pharao samt seinem Heer ins Schilf-
meer,
Denn ewig währet seine Huld!
16. Der seines Volkes Führer durch die Wüste war,
Denn ewig währet seine Huld!
17. Der große Fürsten schlug,
Denn ewig währet seine Huld.
18. Und mächt'gen Königen das Leben nahm,
Denn ewig währet seine Huld!
19. Dem Amoriter-König Sihon,
Denn ewig währet seine Huld!
20. Und Og, dem Basaniten-König,
Denn ewig währet seine Huld!
21. Und zum Besitzthum gab ihr Land,
Denn ewig währet seine Huld!
22. Besitzthum seinem Volke Israel,
Denn ewig währet seine Huld!
23. Der an uns dacht' in unserm Drucke,
Denn ewig währet seine Huld!

24. Von unsern Drängern uns befreyte,
Denn ewig währet seine Huld!
25. Der allem Fleische Speise giebt,
Denn ewig währet seine Huld!
26. O dankt dem Gott des Himmels,
Denn ewig währet seine Huld!

Psalm CXXXVII.

Trauerlied auf das Babylonische Exil.

1. An Babels Strömen s) saßen wir und weinten;
Indem wir Zions uns erinnerten.
2. Dort hingen an den Weiden
Wir unsre Harfen auf.
3. Da heischten unsre Sieger t) von uns Lieder,
Und unsre Herrscher u) Festgesänge.
„Ein Lied von Zion singet uns!“
4. Wie sollten wir ein Lied Jehovens
In fremdem Lande singen?
5. Vergeß' ich dein, Jerusalem!
So möge meine Rechte mich vergessen v)!
6. Es klebe meine Zung' an meinem Gaumen w),
Wenn ich nicht dein gedenke;

---

s) Am Euphrat, Tigris und andern Flüssen Babyloniens, an welchen die Juden wahrscheinlich ihre Bethäuser hatten.

t) Wörtlich: die uns zu Gefangenen gemacht hatten.

u) Das schwierige tholelim leite ich mit einigen Auslegern ab vom Arabischen talla, zu Boden strecken, binden, an der Hand führen; also überhaupt: mit Gewalt beherrschen.

v) D. i. meine Hand müsse, wenn ich ihrer bedarf, kraftlos werden.

w) D. i. sie versage mir ihren Dienst, erstarre.

Wenn ich Jerusalem nicht höher schätze,
Als alle andre Freude.

7. Gedenk', Jehovah, Edoms Söhnen x),
Den Tag Jerusalems, an dem sie riefen:
„Zerstört, zerstöret es bis auf den Grund!
8. O Babels Tochter, du Verwüsterin,
Heil dem, der dir vergilt,
Was du an uns verübtest.
9. Heil dem, der deine Säugling' faßt,
An Felsen sie zerschmettert y).

Psalm CXXXVIII.

Danklied an Gott und Gebet um Beystand.

1. Von David.
Von ganzem Herzen preis' ich dich,
Vor Göttern z) spiel' ich dir.
2. Vor deinem heil'gen Tempel fall' ich nieder,
Und preise dich für deine Gnad' und Treue;
Verherrlicht hast du über allen deinen Ruhm dein Wort a).
3. Sobald ich rief, ward ich von dir erhört,
Du gabst mir Muth und Seelenkraft.

4. All'

x) Die Edomiter hatten sich mit den Chaldäern gegen die Israeliten vereiniget, und sich bey der Zerstörung Jerusalems besonders feindselig bezeigt.

y) Nach dem barbarischen Kriegsrecht der Alten. Jes. 13, 16. 18. 2. Kön. 8, 12.

z) D. i. vor Fürsten, wie Ps. 82, 1. Vgl. unsern 7. V.

a) D. i. Verheißung.

4. All' Erdenfürsten preisen dich, Jehovah!
Wenn deines Mund's Verheißung b) sie vernehmen.
5. Besingen werden sie Jehovens Wege,
Denn groß ist seine Herrlichkeit.
6. Erhaben ist der Herr und sieht den Niedern,
Von fern erkennet er den Hohen.
7. Wenn mitten in der Noth ich gehe, so belebst du mich;
Und dämpfest meiner Feinde Zorn mit deiner Hand.
Und hilfest mir mit deiner Rechten.
8. Jehovah wird's für mich vollführen,
Jehovah, deine Huld ist ewig.
O laß nicht ab von deiner Hände Werk c)!

Psalm CXXXIX.

Der Dichter besingt die Allwissenheit und Allgegenwart Gottes. Diese Betrachtung benutzt er, die Abscheulichkeit seiner gottlosen Verläumder und Feinde darzuthun. Darauf beruft er sich vor dem Allwissenden und Allgegenwärtigen auf seine Unschuld, und übergiebt sich voll Vertrauen seiner Regierung.

1. Ein Lied Davids für den Musikmeister.
Jehovah! du erforschest, kennest mich,
2. Ich sitze oder steh', dir ist's bekannt,
Von Ferne weißt du, was ich denke.
3. Ich gehe oder liege, so umringst du mich,
Und all' mein Thun kennst du genau.

---

b) Nämlich: die Erfüllung derselben.

c) D. i. fahre fort, wie du angefangen, und vollende an mir deine Gnad' und Güte!

4. Eh' als ein Wort auf meiner Zunge schwebt,
Weißt du es ganz, Jehovah!
5. Du hast mich um und um gebildet,
Hast deine Meisterhand an mich gelegt.
6. O wunderbares, mir zu hohes Wissen!
Nie werd' ich es erreichen.

7. Wo soll ich hin vor deinem Geiste,
Wohin vor deinem Antlitz fliehn?
8. Erhöb' ich mich gen Himmel — du bist da;
Und lagert' ich mich in die Unterwelt — auch da
bist du.
9. Schwäng' ich der Morgenröthe Flügel,
Am fernsten Meeresstrande mich zu setzen d);
10. Sie würd' auch dort mich leiten — deine Hand,
Auch dort ergreifen — deine Rechte.
11. Und spräch' ich: Finsterniß umhülle mich!
So wird die Nacht um mich zu Licht.
12. Denn Finsterniß verdunkelt nicht vor dir,
Dir leuchtet Nacht wie Tag,
Und Finsterniß wie Licht.

13. Mein Innerstes hast du gebildet,
Bekleidet mich in meiner Mutter Leib.
14. Ich preise dich, denn wunderbar bin ich geschaffen,
Ja wunderbar sind deine Werke;
Mein Geist erkennt es wohl.
15. Keins meiner Glieder war vor dir verborgen,

---

d) Der Dichter versteht das mittelländische Meer, das sich die Hebräer als die westliche Erdgränze vorstellten. Sinn: flög' ich mit der Schnelligkeit des Morgenroths von einem Ende der Erde zum andern Ende.

Da ich in dunkler Gruft gebaut,
Im tiefen Erdenschooß mit Kunst gebildet ward e).
16. Da sah'n mich deine Augen schon im Keime,
In deinem Buche stand schon alles;
Die mir bestimmten Tage waren aufgezeichnet,
Als keiner noch derselben war.
17. Wie unschätzbar, o Gott, ist deine Kenntniß mir!
Wie groß ist ihre Summe!
18. Ich zählte eher noch des Meeres Sand als sie;
Erwache ich, so bin ich noch bey dir f).

19. Vertilg' o Gott! den Frevler,
Ihr Blutbegier'gen weg von mir!
20. Die frech sich gegen dich empören,
Und treulos sich erheben gegen dich g).
21. Jehovah! sollt' ich nicht die hassen, die dich hassen,
Verabscheu'n, die dich scheu'n?
22. Mit unbegränztem Haß verfolg' ich sie,
Sie sind auch meine Feinde.
23. Erforsch' mich, Gott! durchschau' mein Herz,
Mit scharfem Blicke prüfe meinen Sinn!
24. Und siehst du mich auf bösem Wege h),
So führ' mich auf den ewig (sichern) Weg.

---

e) Erdenschooß; wörtlich: das Untere der Erde, ist blos bildlicher Ausdruck für Mutterleib. Vgl. V. 13.

f) Sinn: indem ich auf meinem Lager über dich nachdenke, schlummre ich ein, und beym Erwachen ist wieder mein erster Gedanke — Gott! —

g) Für das schwierige aræcha, deine Städte, lese ich alæcha, wider, gegen dich, parallel mit dem Suffixum cha in jomrucha. (Crit. Conject.)

h) Dæræch-özæbh kann heißen: der Weg des Schmer-

Psalm CXL.

Klagen über Gewaltthätigkeit und List.

1. Dem Musikmeister. Gesang Davids.
2. Befreye mich, Jehovah, von den bösen Menschen,
Bewahre mich vor den Tyrannen.
3. Die böse Stück' im Herzen sinnen,
Alltäglich Streit' erregen.
4. Die ihre Zunge spitzen gleich der Schlange,
Und unter deren Lippen Ottergift i).
5. Behüte mich, Jehovah, vor der Frevler Händen,
Bewahre mich vor den Tyrannen,
Die sinnen, meine Füß' zu stürzen.
6. Es bergen Stolze Strick' und Schlingen mir;
Sie breiten Netz' aus an des Pfades Seite,
Und legen Fallen mir.
7. Ich ruf' zum Herrn: mein Gott bist du;
Jehovah merk' auf meines Flehens Stimme!
8. Jehovah, Herr, du meine mächt'ge Hülfe,
Du schirmst mein Haupt zur Zeit des Streit's k).
9. Erfüll' Jehovah nicht der Frevler Wünsche;
Laß ihre Tücke nicht gelingen;
Sie möchten sich erheben.
10. Die Häupter derer um mich her —
Das Unheil ihrer Lippen decke sie l)!

---

zens, des Unglücks, des Untergangs, auch der Götzen; also überhaupt, ein gefährlicher, böser Weg.

i) Sinn: sie suchen mich durch ihre boshafte Reden zu verderben.

k) D. i. in der größten augenscheinlichsten Lebensgefahr.

l) Sinn: das Unglück, das ihre Lippen drohen, müsse sie selbst treffen!

11. Es falle Kohlenglut m) auf sie; in Feuer stürz' er n) sie;
Den Fluten mögen sie nicht widerstehn o)!
12. Der Mann der (bösen) Zunge bleibet nicht auf Erden;
Dem Frevler jagt das Unglück nach und stürzet ihn.
13. Ich weiß: Jehovah schafft den Unterdrückten Recht,
Und führt der Dürft'gen Sache.
14. Fürwahr, die Frommen werden preisen deinen Namen,
Die Redlichen vor deinem Antlitz wohnen p)!

Psalm CXLI.

Gebet gegen Unterdrücker.

1. Dem Musikmeister. Von David.
Zu dir, Jehovah, ruf' ich, eil' zu mir;
Auf meine Stimme merk' indem ich zu dir flehe.
2. Laß mein Gebet wie Weyhrauch dir gefallen q),
Mein Händerheben wie ein Abendopfer r).
3. Vor meinen Mund, Jehovah, setze eine Wache,
Bewahr' die Thüre meiner Lippen s)!
4. Laß nicht mein Herz dem Bösen hold,

---

m) D. i. Blitze.

n) Jehovah.

o) Sinn: Gott strafe sie, daß sie nicht mehr schaden können.

p) D. i. sie werden unter deiner Aufsicht und Obhut bleiben.

q) cun im Niphal hiccòn, schicklich, anständig seyn, gefallen. Siehe Gesenius.

r) Abendopfer, s. 4. B. Mos. 28, 3. steht für Opfer überhaupt.

s) Sinn des V.: bewahre mich vor frevelhaften Reden.

Mit Uebelthätern Frevel üben;
Noch Theil an ihren Freudenmahlen t) nehmen.
5. Der Fromme schlag' mich — Wohlthat ist's,
Er zücht'ge mich — mir ist es Oel auf's Haupt!
Mein Haupt verweigert's nicht — zu wiederholten malen u),
Doch wider jener Bosheit bete ich v).

6. In Felsenklüft' entschlüpften ihre Fürsten,
Und hörten meine Worte, die so sanft w);
7. (Und doch) so wie man Holz zerspaltet auf dem Boden,
So werden unsre Glieder zugesprengt dem offnen Grabe x).
8. Mein Auge sieht auf dich Jehovah, Herr!
Ich flieh' zu dir, entblöße nicht mein Leben y)!

---

t) D. i. an ihren Götzenopfern, oder überhaupt an ihren Lüsten.

u) Für od, wiederum, gäbe auch einen schicklichen aber mehr parallelen Sinn die Leseart bey k. 80 ods, Stärke, Ruhm, Lob, also ki ods; denn stärkend, rühmlich, löblich ist's; nämlich sich von einem weisen und tugendhaften Freunde zurechtweisen zu lassen.

v) Sinn: hingegen die Bosheit der Feinde ist mir unerträglich.

w) Die Erklärung, nach welcher man diese Stelle auf die Entlassung Sauls aus der Höle, und auf die Rede Davids an Saul bezieht, (1. Sam. 24, 9 — 12.) scheint mir noch immer die am wenigsten schwierige.

x) Sinn: Ungeachtet ich das Leben meiner Feinde, welche in meiner Gewalt waren, schonte; so verfolgen sie doch meine Anhänger mit der heftigsten Wuth, und tödten sie ohne alle Schonung.

y) D. i. gieb es nicht Preis!

9. Behüt' mich vor den mir gelegten Schlingen,
Und vor der Uebelthäter Stricken!
10. Die Frevler allzumal, laß fallen sie in ihre Netze,
Mich aber laß — vorüber gehn! —

Psalm CXLII.

Gebet um Errettung aus großer Gefahr.

1. Gedicht Davids. Ein Gebet als er in der Höle war.
2. Mit meiner Stimme schrey' ich zu Jehovah,
Ich fleh' zu ihm mit meiner Stimme.
3. Ich schütte meine Klage vor ihm aus,
Und thu' ihm meine Drangsal kund,
Wenn meine Seel' in mir verschmachten will.
4. Du kennst ja meinen Steig',
Den Pfad, auf dem ich wandle z),
Wo man mir Schlingen legt.
5. Ich blick' und schau' zur Rechten a),
Und niemand will mich kennen.
Verloren ist für mich die Zuflucht,
Es kümmert keiner sich — für mich.
6. Ich rufe zu Jehovah:
Ich sage: du bist meine Zuflucht!
Mein Theil im Lande der Lebend'gen.
7. Merk' auf mein Fleh'n, denn ich bin sehr erschöpft,
Befreye mich von den Verfolgern,
Denn allzu mächtig sind sie mir.
8. Führ' aus dem Kerker b) meine Seele;
Auf daß ich deinen Namen preise.

---

z) D. i. meine Gefahren.
a) D. i. überhaupt zur Seite.
b) Bildlich für: Bedrängniß.

9. Die Frommen sammeln sich — um mich,
Wenn du mir wohlgethan.

Psalm CXLIII.

Gebet um Hülfe Gottes in Verfolgungen.

1. Gesang Davids.
Jehovah, höre mein Gebet,
Merk' auf mein Fleh'n nach deiner Treue,
Erhöre mich nach deiner Huld!
2. Und fordre deinen Knecht nicht vor Gerichte,
Denn kein Lebend'ger ist vor dir gerecht c).
3. Denn mich verfolgt der Feind,
Mein Leben drückt er in den Staub,
Und stößt mich zu den längst Verstorb'nen in die Dunkelheit.
4. Dabey verzagt mein Geist,
Mein Herz erstarrt in meinem Busen.
5. Doch denk' ich an die Vorzeit,
Erwäg' all deine Thaten,
Und sinne deinen Werken nach.
6. Ich breite meine Hände zu dir aus,
Wie dürres Land lechzt meine Seel' nach dir.
7. Jehovah eil', errette mich,
Vor Sehnsucht zehret sich mein Geist.
Verbirg' dein Antlitz nicht vor mir,
Sonst gleich ich den zum Grab' Gesunknen.
8. Thu' bald mir deine Gnade kund,
Denn ich vertraue dir;

---

c) Sinn: Beurtheile und behandle mich mit Schonung, und nimm auf menschliche Schwäche Rücksicht.

Mach mir bekannt den Weg, den ich betreten soll d),
Denn meine Seel' erhebe ich zu dir.

9. Jehovah rette mich von meinen Feinden,
Bey dir bin ich geborgen!

10. O lehr' mich thun nach deinem Wohlgefallen,
Denn du bist ja mein Gott;
Mich führ' dein guter Geist auf ebner Bahn e)!

11. Erhalt', Jehovah, mich um deines Namens willen,
Und führ' mich aus der Noth nach deiner Huld!

12. Nach deiner Gnade tilge meine Feinde,
Vernicht all' meine Dränger!
Denn ich — bin ja dein Knecht.

Psalm CXLIV.

Bitte um Befreyung von auswärtigen Feinden; auch um Glück und Segen für das Volk.

1. Von David.
Mein Fels, Jehovah, sey gepriesen,
Der meine Hände hat geübt zum Kampfe,
Zum Streite meine Finger.

2. Mein Freund und meine Burg,
Mein Schutz und mein Erretter;
Mein Schild, zu dem ich fliehe,
Er, der mir Völker unterwarf.

3. Was ist der Mensch, o Herr! daß du dich um ihn kümmerst,
Der Erdensohn, daß du ihn also achtest?

---

d) D. i. lehre mich Auswege, der mir drohenden Gefahr zu entgehen.

e) Sinn: gieb mir Einsicht und Kraft, auf dem Wege der Tugend und Frömmigkeit gerade fortzuwandeln.

4. Der Mensch — er gleicht dem Hauche,
Sein Leben schwindet wie der Schatten.

5. Jehovah! neige deinen Himmel, steig' herab,
Rühr' an die Berge, daß sie rauchen!
6. Wirf Blitze und zerstreue sie,
Schieß' Pfeil' und treib' sie fort.
7. Reich' deine Hände mir von oben,
Befrey' und rette mich aus großen Fluthen,
Von der Barbaren Macht.
8. Die Lügen sprüh'n aus ihrem Munde,
Mit ihrer Rechte Meineyd schwören.
9. Dann sing' ich dir, o Gott! ein neues Lied,
Dir spiel' ich auf dem Dekachord f).
10. Der Sieg verleiht den Königen,
Der David, seinen Knecht, vom Feindesschwert befreyt.
11. Befrey' und rette mich aus der Barbaren Macht,
Die Lügen sprüh'n aus ihrem Munde,
Mit ihrer Rechte Meineyd schwören.
12. Daß unsre Söhne seyn wie Pflanzen,
In ihrer Jugend aufgewachsen.
Wie schön gehaune Säulen unsre Töchter,
Nach Bauart der Palläste g).
13. Es werden unsre Scheunen voll,
Und spenden Vorrath über Vorrath!

---

f) Siehe Ps. 92, 3.

g) Beyde Bilder könnten nicht schöner gewählt seyn, um die wilde Kraft der männlichen Jugend mit der ruhigen Schönheit der weiblichen zu contrastiren. Siehe de Wette Commentar.

14. Die Schafe mehren sich viel tausendfach
Auf unsern Triften!
15. Die Rinder seyen trächtig,
Kein Schade treff' uns, kein Verlust,
Und keine Klage (hall') in unsern Gassen h)!
16. Dem Volke Heil, dem also ist;
Dem Volke Heil, deß Gott Jehovah!

Psalm CXLV.

Loblied auf Jehovah, den mächtigen und gütigen Beherrscher der Welt.

1. Lobgesang Davids.
Erheben will ich dich, mein Gott, o König!
Will deinen Namen preisen ewiglich und immerdar.
2. Dich loben jederzeit,
Und deinen Ruhm in Ewigkeit erheben.
3. Jehovah, groß ist er und hoch zu preisen,
Und unerforschlich seine Größe.
4. Es rühme ein Geschlecht dem andern deine Werke,
Und thu' ihm deine großen Thaten kund!
5. Von deiner glanz= und ehrenvollen Majestät,
Von deinen Wunderthaten will ich dichten.
6. Auf daß man sprech' von deiner fürchterlichen Macht,
Will ich erzählen deine Größe.
7. Es ströme Lob von deiner großen Güte,
Und man frohlock' ob deiner Huld!

8. Jehovah, gnädig ist er und barmherzig,
Verschonend und von großer Güte.

---

h) Bilder des Wohlstandes und der Ruhe.

9. Erweiset allen Gutes,
Ist gegen alle seine Werke liebevoll.
10. All' deine Werk', Jehovah, preisen dich,
Dich rühmen deine Treuen.
11. Von deines Reiches Glanze sprechen sie;
Verkünden deine Macht;
12. Den Menschenkindern deine Thaten kund zu thun,
Und deines Reiches Pracht und Herrlichkeit.
13. Durch alle Zeiträum' dau'rt dein Reich,
Durch alle Menschenalter deine Herrschaft.
14. Jehovah stützet alle Fallenden,
Und richtet die Gebeugten auf.
15. Die Augen aller harren dein,
Du speisest sie zu seiner Zeit.
16. Du öffnest deine Hand,
Und sättig'st alles, was da lebt, mit Lust.
17. Jehovah ist gerecht in allen seinen Wegen,
Und liebevoll in allen seinen Werken.
18. Nah' ist Jehovah jedem der ihn anruft;
Ja allen, die in Wahrheit zu ihm fleh'n.
19. Er thut die Wünsche derer, die ihn fürchten,
Hört ihr Geschrey und rettet sie.
20. Der Herr bewahret alle, die ihn lieben,
Und alle Frevler tilget er.
21. Aus meinem Munde quell' Jehovens Lob,
Und seinen heil'gen Namen preise alles Fleisch,
Durch alle Zeiträum' immerfort.! —

Psalm CXLVI.

Ermunterung zum Vertrauen auf Gottes allmächtige und gütige Vorsorge.

1. Gelobt sey Gott!
Jehoven lobe meine Seele!
2. So lang' ich lebe, will ich ihn erheben,
So lang' ich bin, besingen meinen Gott!
3. Verlaßt euch nicht auf Fürsten,
Auf Erdensöhne, die nicht helfen können.
4. Entseelet kehret sie in ihren Staub,
Zugleich sind ihre Rathschläg' all' dahin.
5. Wie selig, dessen Beystand Jakobs Gott,
Deß Hoffnung auf Jehovah, seinem Gott!
6. Der Himmel, Erde, Meer,
Und alles was darinn ist, schuf,
Der Treu' bewahrt in Ewigkeit.
7. Den Unterdrückten Recht verschaft,
Der Speise giebt den Hungrigen,
Und Freyheit den Gefang'nen.
8. Jehovah macht die Blinden sehend,
Jehovah richtet die Gebeugten auf,
Jehovah liebet die Gerechten.
9. Jehovah schützt die Fremdlinge,
Erhält die Wittwen und die Waisen,
Die Frevler läßt er irre wandeln.
10. Jehovah herrscht in Ewigkeit,
Dein Gott, o Zion! für und für.
Gelobt sey Gott!

Psalm CXLVII.

Loblied auf Jehovah als Herrn der Natur und Schutzgott Israels.

1. Gelobt sey Gott!
Ja schön ist's, unserm Gott zu spielen,
Solch Lobgesang ist angenehm, geziemend.
2. Jehovah baut Jerusalem,
Versammelt die Zerstreuten Israels i).
3. Er heilet, die verwund'ten Herzens sind,
Und lindert ihren Schmerz.
4. Der Sterne Zahl hat er berechnet,
Nennt alle sie mit Namen.
5. Er, unser Herr, ist groß und machtvoll,
Und unermeßlich sein Verstand.
6. Jehovah richtet Unterdrückte auf,
Erniedrigt Frevler in den Staub.
7. Jehoven singt in Wechselchören,
Spielt auf der Cither unserm Gott.
8. Ihm, der den Himmel deckt mit Wolken,
Der Erde Regen schafft,
Und Gras auf Bergen sprossen läßt.
9. Der Futter giebt dem Vieh,
Den jungen Raben, die da rufen.
10. Dem weder starke Reuterey,
Noch rüstig Fußvolk wohlgefällt.
11. Dem Herrn gefällt wer ihn verehrt,
Auf seine Gnade harret.
12. Rühm', o Jerusalem! Jehoven;
O Zion, lobe deinen Gott! —

---

i) D. i. die im Exil lebenden Israeliten, auf welche und ihre Feinde auch der 3. und 6. V. zu beziehen ist.

13. Denn deiner Thore Riegel macht er fest,
Und segnet deine Söhn' in deiner Mitte.
14. Schafft deinen Gränzen Sicherheit,
Und sättig't dich mit bestem Waizen.
15. Sein Machtwort sendet er auf Erden,
Und schnell läuft sein Befehl.
16. Wie Wolle k) giebt er Schnee,
Streut Reif wie Asche aus.
17. In Stücken wirft er Eis l) herab,
Wer kann besteh'n vor seinem Froste?
18. Es schmilzt auf seinen Wink,
Zerfließt durch seiner Winde Weh'n.
19. Er zeigte Jakob seinen Willen an,
Gab Israel Gesetz' und Rechte.
20. Nicht jedem Volke that er so,
Auch kennt nicht jedes seine Rechte m).
21. Gelobt sey Gott! —

Psalm CXLVIII.

Aufruf an alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden zum Lobe Jehovens.

1. Gelobt sey Gott!
Jehoven lobet aus dem Himmel,
Ihr in den Höhen lobet ihn!

---

k) So weiß oder so locker.

l) Hagel.

m) Sinn: andre Völker belehrte er durch das Licht der Natur; die Israeliten aber durch das hellere und wohlthätigere Licht der Offenbarung.

2. All' seine Engel lob't,
All' seine Heere n) lobet ihn!
3. Erheb't ihn Sonn' und Mond,
Ihr Lichtgestirne all' erhebet ihn!
4. Erheb' ihn, höchster Himmel o),
Ihr Wasser aus der Luft p) erhebet ihn!
5. Jehoven preisen sie!
Denn er gebot — da waren sie geschaffen.
6. Er stellte sie auf alle Zeiten fest,
Und läßt sie sein Gesetz nicht überschreiten.

7. Jehoven lob't, ihr Erdgeschöpfe,
Ihr Meeresthiere und — ihr Tiefen alle!
8. Du Feuer q), Hagel, Schnee und Nebel,
Du Sturm, Vollzieher seines Wortes!
9. Ihr Berg' und Hügel all',
Ihr Fruchtbäum' und ihr Cedern alle!
10. Ihr alle wild' und zahme Thiere,
Gewürm' und Federvieh'!
11. Ihr Erdenkönige und Völker,
Ihr Fürsten und Regenten alle!
12. Ihr Jüngling' und ihr Jungfrau'n,
Ihr Greise samt den Kindern!
13. Erheben sollen sie Jehovens Namen,

Denn

---

n) Sind hier wieder die Engel, gleichsam Gottes Dienerschaft. Vgl. 1. B. Könige 22, 19. Ps. 103, 21.

o) D. i. Sternenhimmel.

p) Bezeichnung des Wolkenhimmels.

q) Blitz.

Denn hoch erhaben ist sein Nam' allein r).
Weit über Erd' und Himmel seine Herrlichkeit.
14. Den Wohlstand s) seines Volk's erhöhet er,
Den Ruhm all' seiner Freunde,
Der Enkel Israels, des ihm verwand'ten Volkes.
Gelobt sey Gott! —

Psalm CXLIX.

Sieges- und Danklied der jüdischen Nation.

1. Gelobt sey Gott!
Jehoven singt ein neues Lied,
Sein Lob in der Versammlung seiner Treuen,
2. Es freu' sich seines Schöpfers Israel,
Ob ihrem König sey'n die Zionssöhne fröhlich!
3. Sie sollen loben ihn mit Reigen,
Ihm Pauk' und Cither spielen.
4. Denn günstig ist Jehovah seinem Volke,
Mit Siege krönt er die Bedrängten.
5. Es freuen sich die Frommen seines Ruhmes,
In ihren trauten Kreisen jubeln sie t).

---

r) Man könnte auch übersetzen: Sein Name, Jehovah, ist der erhabenste. Lebhab scheint bisweilen den Superlativ auszudrücken, wie μόνος.

s) Wörtlich: das Horn.

t) Mischcabh bedeutet überhaupt Lager, Bett, besonders den Divan oder Sofa, den die Morgenländer in ihren Zimmern haben, worauf gute Freunde, auch Könige und Fürsten samt ihren Ministern sitzen. Hier stehts gerade wie Divan für die Gesellschaft oder Versammlung selbst. Wenigstens macht die Rücksicht auf diese Bedeutung diese und andere Stellen, z. B. Ps. 2, 2. 4, 5. 36, 5. verständlicher.

6. Indem sie Gott erheben mit dem Munde,
Bewaffnen sie die Hand mit scharfem Schwerte u)
7. Um Rach' zu üben an den Nationen,
Und Strafe an den Völkern.
8. Zu binden ihre Könige mit Ketten,
Mit Eisenfesseln ihre Edeln.
9. An ihnen zu vollzieh'n das Urtheil des Gesetzes v)
Zur Ehre aller seiner Treuen.
Gelobt sey Gott! —

Psalm CL.

Aufruf zum Lobe Gottes mit allerley Instrumenten.

1. Gelobt sey Gott!
Lobt Gott in seinem Heiligthum,
In seiner Himmelsfeste — lobet ihn!
2. Lobt ihn ob seinen Wunderthaten,
Erhebet ihn — gemäß der Größe seiner Majestät!
3. Ihn lobet mit Posaunenklang,
Erhebet ihn mit Harf' und Cither.
4. Mit Pauk' und Reigen lobet ihn,
Erhebet ihn mit Saitenspiel und Flöte!
5. Ihn lobet mit der Cymbeln Harmonie,
Erhebt ihn mit der Cymbeln hellem Klange!
6. Jehoven lob' was Odem hat.
Gelobt sey Gott! —

u) Sinn: unter Anrufung Gottes ziehen sie wohl bewaffnet wider ihre Feinde in's Feld.

v) Der Dichter zielt auf das von Mose verordnete Kriegsrecht, die Cananiter, mithin alle feindselige Völker auszurotten. 5. B. Mos. 7.

Anhang
eines unächten Psalms aus der Alexandrinischen Uebersetzung.

Ein überzähliger Psalm von David eigenhändig geschrieben, als er mit Goliath gestritten hatte.

Der Kleinste war ich meiner Brüder,
Der Jüngst' in meines Vaters Hause,
Und weidete desselben Schafe.

Es machten meine Händ' ein Instrument,
Und meine Finger formten eine Harfe;

Wer sollt' es meinem Herrn verkünden?
Er selbst, der Herr, er selbst erhört.

Er sandte seinen Boten,
Der hob' mich aus der Heerde meines Vaters,
Und salbte mich mit seinem Salböl.

Es waren meine Brüder schön und groß,
Doch waren sie dem Herrn nicht wohlgefällig.

Ich zog entgegen einem Fremdling,
Der fluchte mir bey seinen Götzen.
Allein sein Schwert entriß ich ihm,
Enthauptet' ihn,
Und rettete die Ehr' der Kinder Israels.

Anmerkung. Dieser Psalm ist zwar alt; denn Athanasius, Chrysostomus, Vigilius von Tapsus und Euthymius, Schriftsteller vom 4. bis 12. Jahrhundert gedenken seiner. Man findet ihn auch in der syrischen und arabischen Uebersetzung. Allein schon seine unpoetische Schreibart verräth seine Unächtheit. Er hat auch nie in einem hebräischen Exemplar der Schrift gestanden, noch ist er als canonisch angenommen worden.

Errata.

Seite 80. V. 8. erkennen lies: entrinnen.
— 111. V. 31. zerstreu'n — zerstreu'.
— ib. V. 34. Lin. 3. Deß Macht ꝛc. fällt weg.
— 165. V. 7. Wie lies: Wir.

1 54

Th. B. D.

Biblia germanic
1812

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schärer, Johann Rudolf

Die Psalmen

Bern 1812

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th B VII 116
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284247-1